

© 1996

Andreas Dietel

Hühnensteig 18

12169 Berlin

"Asante Kotoko, Wokum Apem a Apem Beba"

(Asante, the porcupine warriors, if thousand is killed, thousand will come)

Der Fußballklub Asante Kotoko, der ghanaische Fußball und seine Organisation, seine Rezeption in der Presse, unter den Fans und den Spielern.

Inhaltsverzeichnis:

Einleitung

- a. Wie kam es zur Wahl des Themas?
- b. Die Geschichte des ghanaischen Fußballs

Abschnitt I

1. Der Club "Kumasi Asante Kotoko" - erste Eindrücke
2. Die Stellung des Clubs im ghanaischen Kontext
 - 2.1 Die Bedeutung des Kotokos für den ghanaischen Fußball
 - 2.2 Kotoko als Repräsentant der "Ashanti Nation"
 - 2.2.1 Das Reich der Ashanti - Gründung, Aufstieg und Niedergang
 - 2.2.2 Die Stellung Ashanti's während und nach der Kolonialzeit
3. Tribalismus im ghanaischen Fußball
4. Fußball und Politik

Abschnitt II - der Club und die Gegenwart

1. Die Professionalisierung des ghanaischen Fußballs - "It's all finance anyway!"
 - 1.1 Asante Goldfields - das Vorbild
 - 1.2 Ausgaben eines Clubs der Profiligen
 - 1.3 Die Organisation Kotoko's im Umbruch - der Club in der Krise - Provinzialismus versus Modernität
2. Die Spieler - Biographien, Träume, Hoffnungen und Wirklichkeit
 - 2.1 Spielerbiographien - "Football is a chance!" - Fußball versus Ausbildung
 - 2.2 Hoffnungen, Träume und Wirklichkeit der Spieler
 - 2.3 Einstellung, Status und Verdienst
 - 2.4 Spielertransfer
3. Die Fans und ihre Organisation - "Kotoko is a religion!"
 - 3.1 Die Organisation
 - 3.2 Gewalttätige Fans
 - 3.2.1 Die Fehde der Fans Kotoko's und Goldfields und der "Fußballkrieg"
4. Der Fußball und seine Rituale - Versuche der Einflußnahme
 - 4.1 Eine Klassifizierung der Rituale nach van Gennep

Abschnitt III - Rezeption des Fußballs in den Medien

1. Die Presse - Europa und Afrika - Vorurteile gegenüber den afrikanischen Trainern 2. "Kotoko go for the kill" - die Darstellung des Fußballs in der Presse
 - 2.1 Der Alltag der Spieler und seine Widerspiegelung in der Presse
 - 2.2 Ein Überblick über das Angebot an Sportzeitschriften und über die Themenauswahl
 - 2.3 Der Stil der Berichterstattung
3. Probleme des ghanaischen Sports
 - 3.1 Die Rezeption der Probleme des Sports in der Presse
 - 3.2 Probleme der Reporter

Anhänge

Anhang I - die Organisationsstruktur Kumasi Asante Kotokos

Anhang II - die Namensliste der Chiefexecutives

Anhang III - die Organisationsstruktur des ghanaischen Fußballs

Anhang IV - der ghanaischen Fußball: Clubs, Ergebnisse und Tabellen

Anhang V - Diskussion der Funktionen des Sports

1. Der "moderne westliche Sport" - was ist das?

1.1 Die dem modernen westlichen Sport zugeschriebene gesellschaftsrelevanten Funktionen

1.2 Die Olympischen Spiele und ihre gesellschaftspolitische Bedeutung

2. Ist Sportentwicklungshilfe sinnvoll?

Einleitung

Die Feldforschung fand im Frühjahr (Januar - April) 1996 in Ghana statt. Hauptsächlich befand ich mich in Kumasi, der zweitgrößten Stadt Ghanas (ca. 500 000 Einwohner) und zugleich Regionalhauptstadt der 'Ashanti-Region'. Die Ashantiregion gehört zur wohlhabensten in Ghana, denn in ihr befinden sich die Hauptanbauggebiete des Kakao, Teile der bedeutenden Holzindustrie und die größte Goldmine des Landes. Die Infrastruktur ist dementsprechend entwickelt. Die Ashantiregion beherbergt traditionell viele Wanderarbeiter aus dem Norden, wo es so gut wie keine Industrien gibt.

Kumasi ist die Heimat des erfolgreichsten Fußballclubs des Landes, 'Kumasi Asante Kotoko'. Er bildete die Hauptbasis meiner Forschung über den Fußball und seine Funktionen in Ghana. Hier fand ich viel Unterstützung und offenes Interesse bei den Fans, den Spielern und den Funktionären, ohne die die Forschung nicht hätte stattfinden können.

Eine zweite Basis bildete die 'University of Science and Technology - Tech'. Hier traf ich Kommilitonen, die mir wertvolle Hinweise gaben und mich in viele kleine Geheimnisse einweihten, die ich in der relativ kurzen Zeit der Forschung niemals entdeckt hätte. Ich möchte allen Freunden und Bekannten dieser Zeit an dieser Stelle für ihre Unterstützung danken. Besonderen Dank an Ouattara, Isaak, Wiliam, Frank, Frimpong, J.S.P. und Onassis.

a. Wie kam es zur Wahl des Themas?

Die Wahl des Themas vollzog sich in mehreren Schritten. Zunächst einmal interessierte mich der Transformationsprozess einer Kolonie zum Nationalstaat, der Prozess des sogenannten 'nation building'. Wie viele der nach Ghana unabhängig gewordenen Kolonien hatte auch Ghana das Problem, aus einem Konglomerat miteinander konkurrierender Gruppen und Grüppchen einen Staat zu formen, mit dem sich seine Einwohner identifizierten 1. Dazu waren Hürden zu überspringen, wie sie u.a. Kenneth Ingham beschreibt 2: den jungen Staaten fehlten Führungskräfte, die die frei werdenden Managerposten in Wirtschaft, Politik und Verwaltung hätten besetzen können. Es fehlte allgemein an Fachkräften, wie Facharbeitern, Ärzten, Lehrern u.s.w. Das Ausbildungssystem war nicht jedem zugänglich und teilweise wenig entwickelt. Die Wirtschaft war auf wenige Produkte spezialisiert, so daß die Länder von schwankenden Weltmarktpreisen übermäßig abhängig blieben. Zusätzlich produzierten diese Länder fast ausschließlich Rohstoffe, die weiterverarbeitende Industrie fehlte. Innerhalb des Landes bestanden aufgrund von Rohstoffvorkommen oder traditionellem 'Cash Crop - Anbaus' (wie dem Anbau von Kakao im Süden Ghanas) starke Entwicklungs- und Lohngefälle; Gebiete des Kakao-Anbaus in Ghana weisen eine entwickelte Infrastruktur in Form von Eisenbahnlinien, Straßen, Elektrifizierungs- und Wasserversorgungsnetzen, Schulen und Krankenhäusern auf, während die Menschen des Nordens in den Süden migrieren müssen, weil es ihnen an Arbeitsmöglichkeiten mangelt.

Die Erwartungen der lokalen Eliten in Hinblick auf ihre zukünftigen Karrieren waren, gemessen an den Möglichkeiten des Landes, oftmals überzogen. Gruppen, die vor oder während der Kolonialzeit einflußreich und mächtig waren, mußten nach der Unabhängigkeit um ihren Wohlstand fürchten, da dieser neu verteilt werden sollte. In der wohlhabenden Ashantiregion Ghanas beispielsweise, forderten die Eliten die Autonomie oder Unabhängigkeit vom neu entstandenen Staat Ghana. Die Ashanti befanden sich nur ca. sechzig Jahre unter britischer Herrschaft und konnten auf eine stolze Geschichte und ein altes Reich zurückblicken, das seine Unabhängigkeit lange gegenüber den Europäern und den mit ihnen verbündeten Völkern des Südens Ghanas verteidigt hatte. Warum sollten die Ashanti ihren Wohlstand teilen, nachdem die Briten Ghana verlassen hatten 3? Ähnlich erging es Volksgruppen in Nigeria oder in Uganda, die schon vor der Ankunft der Europäer Reiche gegründet hatten und sich freiwillig, wie in Uganda das Königreich Buganda, den Weißen angeschlossen hatten. In Nigeria bewohnten die Ibo erdölreiche Regionen. Deren Eliten beanspruchten einen größeren Anteil am Wohlstand und der politischen Macht, als die Zentralregierung ihnen zugestehen wollte. In Ghana kam es in den folgenden Jahren nach der Unabhängigkeit nicht zu den verheerenden Bürgerkriegen, die Teile Nigerias und besonders Ugandas verwüsteten, weil es eine zentrale Instanz bei den Ashanti gab (den König der Ashanti), die die untereinander zerstrittenen Eliten einte und einen Gesamtstaat Ghana unterstützte (s.u.) 4.

Beim Kampf der Eliten um Einfluß, Rohstoffe und Schaltstellen der Macht, kam es zu einer Entwicklung, die die Einheit der jungen Staaten gefährdete. Die jeweiligen Eliten versuchten, 'ihre' lokalen Gruppen gegen andere zu mobilisieren, um ihr politisches Gewicht gegenüber den Konkurrenten zu unterstreichen. Sie versuchten, daß Bewußtsein einer besonderen Kultur, Sprache, Geschichte und Identität zu wecken und erreichten mit der Förderung *partikularistischer* Interessen eine Zunahme '*traditioneller Konflikte*'. Es scheint plausibel, daß sich in einem Land mit 70 Sprachen und Dialekten ohne Schwierigkeiten Barrieren zwischen 'Wir-Gruppen' und 'die anderen' errichten lassen. Anstatt also einen nationalen, überregionalen Gedanken zu fördern, geschieht das Gegenteil.

Eine Gruppe mißtraut der anderen 5. Wie gelingt es den jungen Staaten, den Teufelskreis des Partikularismus zu durchbrechen?

Dem Sport der westlichen Welt werden Eigenschaften und Fähigkeiten zugeschrieben, die sich die Staaten der dritten Welt zu Nutze machen könnten. Über seine erzieherischen Eigenschaften hinaus (Gesundheitserziehung: gesunder Körper, gesunder Geist; mentale Entwicklungen: verlieren lernen - gewinnen lernen - fair zum Gegner sein, diszipliniert trainieren, Kontinuität wahren, mannschafts- und gemeinschaftsdienlich spielen u.s.w.) besitzt er integrierende und identitätsbildende Fähigkeiten (Integration Zugewanderter in Vereinen, 'Kameradschaft geht über Herkunft' - "Mein Freund ist Ausländer!" 6, Identifikation mit der Gruppe, dem Verein und dem Sport, den man im Vereinsrahmen betreibt, u.s.w.). Kontrovers diskutiert wird, ob der westliche Sport eine Rolle in dem Prozess des 'nation building' in der dritten Welt spielen könnte, die die Integration fördert und 'traditionelle' Spannungen abzubauen hilft. In diesem Kontext ist zu fragen, ob die kritiklose Übernahme westlicher Sportarten nicht einen 'geistigen Kulturimperialismus' unterstützt, weil der Import westlicher Sportarten zur Verdrängung traditioneller Sportarten einerseits und zur Eröffnung neuer Märkte für westliche Sportartikelhersteller andererseits führt. Die Frage, ob eine institutionalisierte Sportentwicklungshilfe sinnvoll ist, wird am Schluß der Arbeit, in Anhang V, diskutiert werden.

Sport kann als politisch relevant eingestuft werden, besonders wenn es sich um Massenphänomene handelt. Der Fußball gehört zu den erfolgreichsten und weitverbreitetsten Mannschaftssportarten der Welt. In Westafrika boomt er seit Jahren. Die Leistungen der Ghanaer, Nigerianer und Kameruner haben den Weltfußballverband FIFA dazu bewegt, für die nächste Weltmeisterschaft fünf statt bisher zwei afrikanische Mannschaften zuzulassen. Spieler dieser Länder gehören zu den bekanntesten ausländischen Profis in Europa (Antony Yeboa - Ghana, Miller - Kamerun, J.J. Okotcha - Nigeria, George Wea - Liberia, u.s.w.). Insgesamt spielen inzwischen über 350 afrikanische Profis in Europa, der größte Teil von ihnen aus Nord- und Westafrika. Wie versuchen die Regierungen, diese Massenbewegungen im Sinne des 'nation building' zu kanalisieren oder für ihre Interessen zu nutzen? Stellt der Fußball mit seinen Institutionen (Schiedrichtergemeinschaften, Spielbeobachtervereinigungen, Verbandsfunktionären, Vereinsverbänden, Dachverbänden, Spielervereinigungen, Fangruppen u.s.w.) ein neues 'Schlachtfeld' partikularistischer Interessen dar und wie spiegeln sich diese Konflikte im Alltag wieder? Kann ein Fußballclub über die lokalen Grenzen hinaus Menschen vereinen, kann er Ort der Identifikation und Identität verschiedener Gruppen sein? Kommt es zu Spannungen zwischen den Interessen lokaler Clubs und denen der Regierung? An welchen Bruchlinien sozialer Konflikte läßt sich der Fußball verorten? Am Beispiel Ghanas sollten diese Fragen im Rahmen einer dreimonatigen Feldforschung (Januar - April 1995) geklärt werden.

Der erste Abschnitt dieser Arbeit behandelt den historischen Hintergrund des Clubs 'Kumasi Asante Kotoko' und versucht, die Frage der politischen Einflußnahme und partikularen Interessen zu klären. Abschnitt II befaßt sich mit den Akteuren (den Fans, den Spielern, den Funktionären) untersucht ihr Verhältnis zu- und untereinander (ihre Hoffnungen, Ziele und Strategien), um zu klären, welche integrierende oder trennende Rolle der Fußball in Ghana für das 'nation building' spielt.

Abschnitt III problematisiert die Fragen vor dem Hintergrund der gesammelten Daten, stellt offene gebliebene Fragen vor und versucht, einen Ausblick auf künftige Projekte zu geben.

b. Zu den Methoden

Die Idee der *'teilnehmenden Beobachtung'* ließ sich nicht in dem Umfang verwirklichen, wie ich es geplant hatte. Ich hatte mir vorgenommen, den Fans an ihren regelmäßigen Treffpunkten zu begegnen und ging davon aus, daß sie selbst Fußball spielten. Über die Teilnahme an den Spielen wollte ich den Kontakt herstellen, wollte mit ihnen die Spiele ihrer Mannschaften besuchen und erfahren, wie sie mit ihren sportlichen Gegnern umgingen (Lieder, Spottverse, 'Schlachtrufe'). Zusätzlich wollte ich Kontakt zu 'Freizeitfußballern' herstellen, indem ich die vielen kleinen Sport- oder 'Bolzplätze' der Umgebung erkundete. Ich mußte jedoch feststellen, daß sich die organisierten Fans weder regelmäßig trafen und feste Treffpunkte besaßen, noch aktiv Fußballsport betrieben. Die überwiegende Anzahl meiner Informanten hatte Fußball seit der Grundschule nicht mehr gespielt. Meine Beobachtungen stützten sich in der Hauptsache auf die passive Teilnahme an den Sitzungen der regionalen Fangruppen und auf Beobachtungen, die ich während des Trainings der Profimannschaft 'Kumasi Asante Kotoko' machte.

Der aktiven Teilnahme am Training der Profimannschaft Asante Kotokos waren durch meine vergleichsweise bescheidenen fußballerischen Fähigkeiten deutliche Grenzen gesetzt. Ich beschränkte mich daher darauf, das Training zu beobachten. Der Kontakt zu den Spielern war aus diesem und anderen Gründen problematisch. So wurde mir beispielsweise unterstellt, daß ich im Auftrag eines europäischen Proficlubs als Scout tätig wäre. Häufig wurde mir von den Spielern vorgeschlagen, ihnen die nötigen Kontakte nach Europa zu vermitteln und den Gewinn gemeinsam zu teilen. Andere zogen es vor, im Hintergrund zu bleiben und jeden Kontakt mit mir zu vermeiden. Wäre ich in der Lage gewesen, das Training mit ihnen zu bestreiten, wäre der Umgang mit ihnen sicher unproblematischer gewesen.

Ein wichtiges Mittel der Datensammlung stellte das Interview dar, geplant und strukturiert, sehr viel häufiger jedoch als 'formloses Gespräch' stattfindend, in das ich die Fragen einfließen ließ, die sich aus den Aufzeichnungen des Tages ergaben. Anfangs führte ich die Interviews mit Hilfe eines Notizbuches (s.u.), in dem ich alle Fragen notiert hatte und nun die Antworten stichwortartig niederschrieb. Diese Methode erwies sich als ungeeignet, da sie die Erzähler dazu zwang, eine Pause einzulegen. Es gab dem Interview einen formalen Charakter, der dem 'Interviewfluß' nicht dienlich war. Wo es die Umstände zuließen, nahm ich daher die Interviews auf. Nur selten erlebte ich, daß durch das Aufnahmegerät das Interview zerstört wurde, weil die Erzähler Angst hatten, etwas 'Falsches' zu sagen. Von dem, was mir die Interviewpartner *nach* dem Abschalten des Aufnahmegerätes erzählten, konnte ich auf die Brisanz des (Nicht-) Aufgenommenen schließen.

In vielen Fällen verboten sich sowohl der Einsatz des Aufnahmegerätes als auch das Ablesen der Fragen, weil häufig während einer zufälligen Plauderei über Dinge gesprochen wurde, die bei gezielter Nachfrage verschwiegen wurden. Deshalb war ich häufig auf mein Gedächtnis angewiesen, wenn ich die Notizen niederschrieb. Es kam auch vor, daß die Menge der Informationen meine Kapazitäten bei weitem überstiegen. Ich konnte dann nur hoffen, daß ein Teil der vermeindlich verloren gegangenen Informationen durch andere Ereignisse erinnert werden konnten.

Ein weiteres Mittel der Datensammlung stellte das Studium der Sportzeitschriften und Tagespresse dar. Ich war nicht nur in der Lage, im Laufe der Zeit ein umfangreiches Archiv anzulegen, sondern

fand manche Informationen meiner Informanten bestätigt. Der 'Zeitungsklatsch' gab Anregungen für meine Gesprächsthemen. Ein Thema, das permanent die Gemüter und Zeitungen beschäftigte, war die Krise des Managements von Kotoko. Der Hinweis auf die Artikel der Tagespresse erlaubte mir, direkte Fragen an die Betroffenen zu stellen, ohne ihnen zu nahe zu treten. Da die Zeitungen für viele Fans relativ teuer waren, wurden sie gerne gelesen, wenn ich sie mitbrachte. Dabei konnte ich verfolgen, welche Artikel das größte Interesse fanden. Durch das regelmäßige Studium der Presse, wurde ich mit den Namen der bekanntesten Sportreporter des Landes vertraut und konnte über ihre Artikel diskutieren, als ich sie im Stadion in Kumasi oder in Accra traf. Ihnen verdanke ich Kontakte zu Funktionären des Dachverbandes, die sich andernfalls nicht ergeben hätten.

Viel Zeit verwendete ich damit, meine Hauptinformanten zu begleiten, auf Interviewpartner (häufig vergeblich) zu warten und die Räume und Entfernungen zu überbrücken (Transporte sind relativ teuer). Ein Tag im 'Feld' konnte auf diese Weise zwölf Stunden und länger in Anspruch nehmen. Die Notizen am Abend füllten weitere zwei Stunden aus. Die wichtigen sozialen Kontakte im Umfeld der Universität kamen zu kurz. Die Kommilitonen der Tech erwiesen sich jedoch als wichtige Informanten, da sich (organisierte) Fangruppen verschiedener Clubs unter den Studenten und Dozenten befanden und Fußball kontrovers diskutiert wurde. Auf diese Weise war es mir möglich, andere Standpunkte und Meinungen über den 'Ashanticlub' Kotoko kennenzulernen. Zusätzlich traf ich Fans unter den Studenten, die sich schon seit Jahren bei Kotoko engagierten und eine Art Opposition zu dem gegenwärtigen Management einnahmen. Leider konnte ich diese Kontakte nicht in dem Maße pflegen, wie ich es mir gewünscht hätte. Die Zeit erwies sich als zu knapp, um diese Aspekte näher zu erforschen. Die Kommilitonen verfügten über die Möglichkeit, die wöchentliche Sportschau aufzuzeichnen. Mit ihnen verfolgte ich Spiele der ghanaischen Nationalmannschaft und die wöchentliche Sendung 'Football, made in Gemany'. In ihnen fand ich über die europäischen Profiligen informierte Gesprächspartner, die mich nach den Verhältnissen in Deutschland befragten und für das Universitätsradio interviewten. Die Fragen, die sie mir stellten, ließen Rückschlüsse auf ihr Europa- und Deutschlandbild zu.

Ich führte, neben dem persönlichen Tagebuch, drei weitere Bücher: ein kleines (Din-A6) Notizbuch, daß ich ohne Probleme überall mitnehmen und in das ich alle Beobachtungen notieren konnte, ein größeres (Din-A5), in dem ich Interviewfragen niederschrieb und das große Feldtagebuch, in das ich alle Notizen, Fragen, Tagesabläufe, Hinweise auf Zeitungsartikel und Interviews eintrug. Gespräche und Beobachtungen schrieb ich, oftmals stichwortartig, so schnell wie möglich im kleinen Notizbuch nieder. Am Abend wurden die Notizen in das Feldtagebuch übertragen und ausgeführt. Hierbei wurden neue Fragen aufgeworfen; nicht beantwortete Fragen übertrug ich wiederum ins kleine Notizbuch, das nun als Gedächtnisstütze für die Gespräche des folgenden Tages diente.

c. Die Entwicklung des Ghanaischen Fußballs

'Accra Hearts of Oak' ist der älteste Club Ghanas und wurde 1914 gegründet. Die Umstände sind mir nicht bekannt, ich gehe jedoch davon aus, daß dieser Club von den englischen Kolonialherren ins Leben gerufen wurde. Da die Quellenlage schlecht ist, läßt sich die Entwicklung des Fußballs in Ghana nur lückenhaft nachzeichnen. Ich beziehe mich zum einen auf Aussagen meiner Informanten, zum zweiten dienen Magazine und Zeitschriften als Quelle. Drittens folge ich Untersuchungen Allen Guttmanns⁷ die zeigen, daß Fußball und andere 'Weltsportarten' durch die Briten verbreitet wurden.

Der ehemalige Chauffeur eines britischen Obersten, Kwasi Kuma, verließ Anfang der zwanziger Jahre Accra und ging zurück in seine Heimatstadt Kumasi. Dort gründete er 1924 den ersten Fußballclub in Kumasi, 'Kumasi Rainbow'. Aus 'Kumasi Rainbow' ging später nach wechsellvoller Geschichte der Club 'Kumasi Asante Kotoko' hervor. Der Lehrer J.S.K. Frimpong hatte elf Jahre später die Erlaubnis vom König der Ashanti, dem Asantehene, erhalten, Kriegssymbol und -slogan des alten Ashantireiches für Kotoko zu übernehmen. Zusätzlich konnte er den Asantehene als lebenslangen Förderer gewinnen, so daß 'Kumasi Asante Kotoko' praktisch als Teil der Ashantination identifiziert werden konnte. Ein Informant meinte, daß es wahrscheinlich nicht die ursprüngliche Intension des Lehrers J.S.K. Frimpong war, den Club mit der Ashantination zu assoziieren. Zufällig verbanden sich jedoch zwei Interessen mit der Clubgründung: die des Lehrers Frimpong nach Status und Ansehen für sich und seinen Club und die des Asantehene, mit Hilfe des populär gewordenen Fußballs den 'Geist der Ashantination' wiederzubeleben und seinen Einfluß über die Menschen wiederzugewinnen 8.

In welchem Umfang im Jahre 1935 regelmäßige Spiele um die Meisterschaft stattfanden, ist mir nicht bekannt. Es scheint aber auf regionaler Ebene zu regelmäßigen Begegnungen verschiedener Clubs gekommen zu sein 9. Mit der Unabhängigkeit Ghanas am 6.3.1957, beginnt die Geschichte der nationalen Fußballliga und die Rivalität der beiden Traditionsclubs 'Accra Hearts of Oak' (im folgenden 'Hearts') und Asante Kotoko. 1958, wurde die erste überregionale Meisterschaft ausgetragen und Accra Hearts of Oak wurde der erste nationale Meister Ghanas, Kotoko gewann den Cup des Fußballdachverbandes ('FA-Cup' - Football Association Cup) im selben Jahr 10. Bis 1995 konnten Kotoko und Hearts mehr Meisterschaften und internationale Wettbewerbe gewinnen, als jeder andere Club Ghanas 11, wobei Kotoko erfolgreicher war, als Hearts. Gegenwärtig gerät ein dritter Club in den Blickpunkt und schickt sich an, das Monopol der beiden großen zu brechen. Ich werde weiter unten auf den Club 'Obuasi Goldfields', der im professionellen Sinne als vorbildlich organisiert bezeichnet werden kann, zurückkommen.

Die wohl einschneidendste Veränderung seit dem Bestehen der nationalen Liga, war 1994 die Einführung der Profiligas 'Premier League' 12. Seitdem sind die Clubs dabei, sich zu Aktiengesellschaften umzuorganisieren. Daher befanden sich viele Clubs zum Zeitpunkt der Forschung in einer Umbruchphase, die für Unruhe unter den Mannschaften sorgte und sich in schlechten spielerischen Leistungen ausdrückte. Für die kleineren Clubs ist die zunehmende Professionalisierung eine Überlebensfrage, denn oftmals scheint nicht klar zu sein, wie zukünftig das Geld für den wachsenden Finanzbedarf verdient werden soll. Die kleineren Clubs befürchteten, daß ihre besten Spieler durch attraktive Angebote zu den großen Clubs abwandern und sie im härteren Fußballgeschäft nicht mehr konkurrenzfähig sein werden. Wie soll sichergestellt werden, daß die Konkurrenz um die Meisterschaft in der Zukunft nicht zwischen drei oder vier Clubs ausgetragen wird, während die kleinen als 'Punktlieferanten' abseits stehen? Auf dieses Problem wird in Abschnitt 2 eingegangen werden.

Abschnitt I

1. Der Club 'Kumasi Asante Kotoko Ltd.' - erste Eindrücke

Mir wurde der Club 'Kumasi Asante Kotoko' (im folgenden 'Kotoko') vor seiner Ankunft in Kumasi

nicht nur als der erfolgreichste Club Ghanas und Afrikas beschrieben, sondern, gemessen an seiner Anhängerschaft, als einer der größten der Welt. Deshalb waren meine Erwartungen entsprechend: ich stellte mir ein großes, repräsentatives Clubhaus mit einem prunkvollen Inneren vor. In der Eingangshalle würden die polierten Silberpokale hinter Glas stehen, von Spotlights angestrahlt. An der Wand würden, einer Ahnengalerie ähnlich, Bilder der Erfolgsmannschaften hängen. Doch diese Vorstellungen erwiesen sich als voreilig.

In einer Nebenstraße versteckt liegt das Clubhaus nahe dem Stadtzentrum. Von den Wänden blätterte rot-weiße Farbe. Die Eingangshalle war in den Farben dunkelgelb-grau gehalten. Es standen ein paar zerbrechlich erscheinende Stühle und Tische herum. Hinter einem saß der 'Receptionist' und fragte, was ich wolle. Es kam zu ersten Gesprächen, und ich erhielt die Erlaubnis, das Training der Mannschaft zu beobachten. Allerdings war nicht klar, wo es am Nachmittag des nächsten Tages stattfinden würde.

Der Trainingsplatz 'Officers Mess' liegt gegenüber einer alten Offiziersmesse und gehört der Armee. Der Platz war kaum mit Rasen bedeckt und staubig. An diesem Ort sollte überberwiegend das nachmittägliche Training stattfinden. Am Training nahmen etwa 35 Spieler teil, die noch sehr jung aussahen. Jeder Spieler trug seine private Sportbekleidung. Kofi war entsetzt, daß er kaum einen Spieler identifizieren konnte. Vergangene Saison wurden 17 Seniorspieler Kotokos entlassen. Kofi fragte sich, wie Kotoko mit dieser jungen, unerfahrenen und unbekanntem Mannschaft die gegenwärtige Saison überstehen wollte, ohne in die Mittelklassigkeit abzustiegen.¹³ Ähnliche Zweifel am Erfolg Kotokos äußerten auch einige Zuschauer, die ich an diesem Tag traf. Sehr oft wurde mir bedauernd mitgeteilt, daß ich zu einer Zeit nach Kumasi gekommen wäre, da Kotoko nur ein Schatten seiner selbst wäre und weit davon entfernt sei, an alte Erfolge anzuschließen.

Das morgendliche Training fand im Sportstadion Kumasis statt. Es begann um 5.30 Morgens und ging bis 8.00 Uhr. Die Mannschaft teilte sich das Stadion mit anderen Teams und Leichtathleten aller Disziplinen. Um diese Zeit kamen viele Zuschauer ins Stadion, um Kotoko beim Training zu beobachten. Der Rasen des Stadions war in einem besseren Zustand, als der der 'Officer's Mess'. Die Mannschaftsräume des Stadions besaßen keine Duschen, so daß die Spieler naßgeschwitzt in ihre Autos oder in den Mannschaftsbus stiegen, um nach Hause zu fahren.

Wie oben schon erwähnt, gab es zwar Vorbehalte gegen mich bei den Spielern und anderen Personen, auf deren Gründe weiter unten noch eingegangen werden wird, aber ich hatte mir den Kontakt mit dem Trainer, dem technischen Team, den Spielern und den Fans insgesamt schwieriger vorgestellt. Eine Erwartung ganz anderer Art wurde allerdings enttäuscht: ich hatte die Idee, mich mit den organisierten Fangruppen in ihren Stammkneipen (!) zu treffen, mit Ihnen die Spiele Kotokos zu besuchen und möglicherweise an Fußballspielen der einzelnen Fangruppen untereinander teilzunehmen. Doch ich mußte zu meiner Enttäuschung feststellen, daß die meisten Fans, mit denen ich sprach, entweder nie Fußball gespielt hatten oder den Sport schon seit der Grundschule nicht mehr betrieben. Auch ein regelmäßiges Treffen der Fangruppen schien nicht selbstverständlich zu sein. Zusammenfassend ausgedrückt, präsentierte sich der Club ganz anders, als ich es mir vorgestellt hatte 14.

2. Die Bedeutung des Clubs im ghanaischen Kontext

Wenn von 'Bedeutung' die Rede ist, dann sollte zwischen der für die Fans, den Spielern und Clubfunktionären und der für den ghanaischen Fußball unterschieden werden. Die Bedeutung des Clubs für die verschiedenen Gruppen läßt sich von der für Ghana nicht trennen, wird aber im Abschnitt II gesondert behandelt werden.

Die Bedeutung des Clubs für den ghanaischen Fußball kann ihrerseits nach zwei Gesichtspunkten unterschieden werden: Kotoko verfügte über (organisierte) Anhänger im ganzen Land und die Mannschaft war (inzwischen) für Spieler aus allen Teilen Ghanas zugänglich. Kotoko war national und international der erfolgreichste Club Ghanas und erhielt auch aus dem letzten Grund Aufmerksamkeit und Unterstützung durch Fans anderer Clubs¹⁵. Zur gleichen Zeit jedoch repräsentierte Kotoko durch die Umstände seiner Gründung und die Nähe zum Asantehene die alte 'Ashanti Nation'. Die alte 'Ashanti Nation' trug durch ihre Eroberungen und Kriege gegen die umliegenden Völker imperiale Züge und dürfte daher bei den Nachfahren dieser Völker nicht in bester Erinnerung sein. Besonders die an der Küste des heutigen Ghanas lebenden Völker, wie die Ga oder die Fante, können auf eine lange Geschichte kriegerischer Auseinandersetzungen mit den Ashanti zurückblicken. Die politische Stellung der Ashantiregion während der Kolonialzeit und nach der Unabhängigkeit war und ein Problem für kleinere Gruppen innerhalb Ghanas. Die Stellung Kotokos im ghanaischen Fußball ist daher potentiell nicht unproblematisch.

2.1 Die Bedeutung Kotokos für den ghanaischen Fußball

Kotokos Bedeutung beruht auf ihren Erfolgen und den innovativen Leistungen. Schon zur Zeit der britischen Kolonialherrschaft stellte Kotoko vier Spieler für das 'Gold Coast Team' auf seiner Reise nach Großbritannien 1951¹⁶. In seiner weiteren Geschichte 'produzierte' Kotoko bedeutende Spieler, die Ghana in der Nationalmannschaft vertraten, darunter einige der besten Spieler Ghanas und Afrikas überhaupt¹⁷. Kein anderer Club wurde siebzehnmals Landesmeister (Hearts zehnmal) und gewann den nationalen FA-Cup mehr als fünfmal in seiner Clubgeschichte (Hearts fünfmal), kein Club blieb zweiundzwanzigmal hintereinander ungeschlagen und stellte so viele Nationalspieler, wie Kotoko. Nur Kotoko gelang der Gewinn des prestigeträchtigen 'CAF-Cups' zweimal und gehörte auf internationaler Ebene zu den erfolgreichsten Mannschaften Afrikas¹⁸. Von allen Clubs Ghanas konnte nur Hearts auf eine große, organisierte Anhängerschaft auf nationaler Ebene zurückgreifen¹⁹. Die 'Circles' (Kotoko) und 'Chapters' (Hearts) betreuten zeitweise ihre Teams und sorgten für deren Unterkunft und leibliches Wohl, wenn diese auswärts gegen andere Clubs in Ghana antraten. Der Finanzbedarf der beiden Clubs könnte durch die Mitgliedsbeiträge gedeckt werden, wenn die Mitglieder ihren Verpflichtungen nachkämen²⁰.

Kotokos größte Innovation bestand in der Einführung von Fußballschuhen für die Spieler (1950). Die Fans ließen erst von ihrem Widerstand ab (der Morddrohungen gegen den Chairman Kotoko's einschloß), als die Mannschaft durch Erfolge überzeugen konnte. Anschließend führten auch andere Clubs Fußballschuhe ein. Derselbe Chairman öffnete Kotoko für Spieler aller Etnien (1951). Für Kotoko schien die Abschaffung der tribalen Barrieren bedeutsam gewesen zu sein, denn er wurde in den Publikationen über Kotoko und von mehreren Informanten erwähnt²¹. Charles de Graft Dickson (Chairman Kotokos von 1949-1953) war vermutlich identisch mit dem Dickson, der einer einflußreichen politischen Partei angehörte und Gouverneur der Ashantiregion war (vgl. Anhang III).

2.2 Kotoko als Repräsentant der "Ashanti Nation"

"This year, to be exact, August 31, 1985, marks the 50th anniversary of our great football club, Asante Kotoko. Within this period the Club has weathered tremendous storms and remained unshakable and as solid as a rock. (...) On many occasions the Club has stubbornly stood her grounds and has come out victorious and unscathed to justify her inspiring motto 'Kum Apem a, Apem Beba' 22. This extraordinary fighting spirit and display of sportmanship and fair play has made Kotoko, the great Porcupine Warriors, (...)" So beginnt das Grußwort des Ashantikönigs, dem Asantehene, Otumfuo Opoku Ware II, in der Jubiläumszeitschrift von 1985 zum 50-jährigen Bestehen Kotoko's. Der Asantehene ist der leitende und lebenslange Direktor und Förderer Kotokos. Sein Wort ist Gesetz und gilt innerhalb (und außerhalb) des Clubs als Befehl 23. Das Symbol Kotokos, das Stachelschwein (engl. 'porcupine'; TWI 24 'kotoko') war das Kriegssymbol des alten Ashantireiches. Das Tier symbolisierte Wehrhaftigkeit und Friedfertigkeit zugleich 25.

Eine weitere Verknüpfung alter Symbole des Ashanti Reichs und Kotoko's stellten die Farben des Clubs dar: schwarz-grün-gold-rot-weiß 26. Rot, so die Informanten, stellte das Blut dar, das die Ashanti in ihren Kriegen vergossen, weiß war die Farbe der Kleidung nach der Schlacht, um Gott 27 für seine Hilfe und den Sieg in der Schlacht zu danken 28. Gelb symbolisiert das Gold und den Reichtum der Ashanti, grün den Wald und schwarz den 'schwarzen Mann' (s.u.). Rot-Weiß waren die gebräuchlichsten Trikotfarben. Weiter unten wird das Thema der Trikotfarben noch einmal behandelt werden: den Farben wurden Kräfte zugeschrieben die das Ziel spiritueller Attacken des Gegners darstellen; für den Sieg oder die Niederlage der Mannschaften spielen sie eine entscheidende Rolle.

Weil der Asantehene das Oberhaupt Kotoko's ist und der Club die alte Symbolik des Ashantireiches verwendet, wird der Club mit der Ashanti Nation assoziiert. "(...) the Asantehene stands for the whole Ashanti nation. Since he is the spiritual father of Kotoko everybody would support Kotoko just for that reason!" sagte ein Informant 29, obwohl viele Unterstützer vom Fußball keine Ahnung hätten. Die Anzahl derer, die Kotoko unterstützen, wurde im allgemeinen sehr hoch eingeschätzt; besonders in Kumasi läge die Unterstützung der Bevölkerung bei 90-95% 30. Auf ein leitendes Amt berufen zu werden, bedeutet für den Amtsinhaber viel Prestige 31.

Die eingangs gestellte Frage, ob sich aufgrund der engen Verknüpfung Kotoko's mit der kriegerischen Vergangenheit des Ashantireiches Spannungen zwischen den einzelnen Bevölkerungsgruppen (der ehemaligen Unterdrücker und Unterdrückten) ergeben, muß an dieser Stelle noch einmal präzisiert werden. Gibt es Unterschiede zwischen den Sichtweisen der Spieler, Fans, Funktionären und Gegnern Kotoko's und mit welchen Zielen sind die verschiedenen Sichtweisen verbunden? Spiegeln sich partikularistische Tendenzen in den Sichtweisen wider? Bevor ich auf diese Fragen zurückkomme, möchte ich näher auf die Geschichte der Ashantination eingehen.

2.2.1 Das Reich der Ashanti - Gründung, Aufstieg und Niedergang

Die Ashanti gehören den Akan-Völkern an, die im 13. Jahrhundert das Gebiet des alten Ghana Reiches verließen und in den Süden wanderten 32. Zu den Akan werden die Akwamm, Guan, Fante, Denkyira, Brong, Akyem, Kwaku, Sefwi, Wassa, Asante, Akwapim und die Assin gerechnet. "Some oral traditions even go further to state that the Akans migrated from Mesopotamia to Africa. They

continue to state that the Akans either shared the same boundaries with the Israelites or were of the same stock as the Israelites before they migrated to Africa." 33

Etwa während des 14. bis 16. Jahrhunderts kamen die Akans in die Gegend des heutigen Ghana und begannen Städte zu gründen. Die Gründung Kumasis durch die Ashanti fand in diesem Zeitraum statt. Im Laufe vieler Kriege, gelang es Nana Osei Tutu (1697-1718) die Klane der Ashanti zu einigen und siegreiche Unabhängigkeitskriege gegen andere Völker zu führen. Die Einigung der Klane gelang durch ein Gottesurteil. Gemäß der Mythen, soll ein goldener Stuhl vom Himmel auf den Platz Osei Tutu's gefallen sein. Darauf hin verbrannten alle anderen Klanführer ('chiefs') ihre Stühle und rieben den goldenen Stuhl mit der Asche ihrer Stühle und ihrer verbrannten Haare und Nägel ein. Der Stuhl verkörpert seitdem die 'Seele der Ashanti Nation' und stellt bis zum heutigen Tag ein wichtiges Symbol der Ashanti dar. Gleichzeitig schworen die Chiefs dem Inhaber des goldenen Stuhls ewige Treue.

Durch die Weiterentwicklung ihres Kriegswesens (s.o.) gelangen den Ashanti im folgenden bemerkenswerte Erfolge gegen ihre Nachbarn. Darüber hinaus versuchten die Ashanti, die besiegten Völker, sofern sie sie nicht als Sklaven an die Europäer verkauften und gegen Waffen und Munition eintauschten, in ihr Reich zu integrieren, indem sie sie als 'Brüder' betrachteten und deren Führer Würdenträger am Hofe des Asantehene wurden. Anfang des 19. Jahrhunderts griffen die Ashanti die Verbündeten der Europäer, die Fante, Ga, Akwapem, Denkyira u.a. an. Trotz Unterstützung der Europäer wurden die südlichen Völker 1814 besiegt. Den Europäern, die in den entlang der Küsten angesiedelten 'Sklavenburgen' lebten, blieb keine Wahl, als die Ashanti als neue Herren anzuerkennen und ihnen für die Forts Tribut zu zahlen 34.

Als Grund für die Kriege der Ashanti gelten deren Bestrebungen, ihr Einflußgebiet zu erweitern und Sklaven zu nehmen, um diese an die Europäer weiterzuverkaufen. 1814 gelang es den Ashanti, die Zwischenhändler der Fante, Ga u.a. aus dem Geschäft zu drängen und direkt mit den Europäern zu handeln. Von den Gewinnen kauften die Ashanti vor allem Waffen und Munition. "They (die Ashanti) recognised the fact that before a nation could be strong and famous, she had to be rich. A nation needs ammunition for wars or for defence. Again the glory of a nation was sometimes seen from the appearance of their king in public or at festivals. To get enough property for the king they should have money, therefore they waged wars to get slaves to sell to enhance the prestige of the nation." 35 Die Ashanti könnten somit als unmittelbare Nutznießer des transatlantischen Sklavenhandels betrachtet werden. Die Einstellung des Sklavenhandels durch die Briten im 19. Jh. war vermutlich ein entscheidender Faktor des Zerfallsprozesses des Ashantireiches.

Zwischen 1814 und 1874 kam es zu sechs Kriegen zwischen den Ashanti auf der einen und den Briten und deren Verbündeten auf der anderen Seite. Erst 1874 gelang es den Briten, die Ashanti entscheidend zu schlagen. Der Zerfall des Reiches, der mit der schweren Niederlage von 1831 und dem Einstellen des transatlantischen Sklavenhandels begonnen hatte, fand aufgrund der Schwächung durch innere Konflikte (Bürgerkriege 1888), der Verbannung des Asantehenes und seines Hofstaates auf die Sychellen (1896) und dem letzten Aufstand der Ashanti gegen die Briten (1900) sein Ende. 1902 wurde Ashanti dem britischen Empire einverleibt. Seine Stellung innerhalb der 'Gold Coast' blieb für andere Völker problematisch.

Die Elite der Ashanti, die sich anfangs gegen die britische Oberhoheit gesträubt hatte, erkannte schnell die Vorteile und Notwendigkeiten des neuen Systems. Die Elite ließ ihre Kinder in den Schulen der Missionare ausbilden. 1916 kam es zur Gründung der 'Asante Kotoko Society', die sich folgende Ziele setzte: "to educate the masses to be *loyal to the government and their traditional chiefs*, to help upgrade agriculture, education and the study of science, to promote the study of history, laws and tradition, to promote Christianity and the propagation of christian religion in the Nation, to educate the people against *selfishness and to have the spirit of self-sacrifice* as did the founding fathers of the old..." 36

Mit dem unrühmlichen Ende des Ashantireiches und der Verbannung seiner Symbolfiguren und Fackelträger, bestand die Gefahr, daß das Bewußtsein der Ashantination anzugehören, verschwand. Lokale Chiefs erfreuten sich ihrer neuen Rolle abseits der Kontrolle des Asantehene. Soziale Mißstände zwischen Großplantagenbesitzern, Kleinplantagenbesitzern, besitzlosen Landarbeitern u.s. w. überlagerten die gemeinsame Geschichte. Wollten die lokalen Eliten ihren traditionellen Einfluß im neuen Establishment nicht verlieren, mußten sie Identität schaffen - die Notwendigkeit, bestimmte Symbole und Traditionen zu betonen weißt darauf hin, daß die alten Handlungs- und normgebenden Rahmen zerfallen waren. Nur dort, wo Traditionen und Handlungsrahmen lebendig sind, wird über sie nicht geredet 37.

Nana Prempeh I, der aus den Bürgerkriegen von 1888 als neuer Asantehene hervorgegangen war und 1896 auf die Seychellen verbannt wurde, konnte schließlich 1924 zurückkehren und wurde erneut als Asantehene und Innhaber des goldenen Stuhls bestätigt. Erst seinem Neffen und Nachfolger, Nana Osei Agyeman Prempeh II, gelang es 1935, dem Jahr der Gründung Kotoko's, die Ashanti Konföderation, mit Zustimmung der Briten, wieder erstehen zu lassen. Der Ashanti-Nationalismus diente den politischen Parteien als Druckmittel gegen die Zentralregierung und als Instrument für die Mobilisierung der Massen im kommenden Unabhängigkeitskampf.

2.2.2 Die Stellung Ashanti's während und nach der Kolonialzeit

Nach der Einverleibung des Ashantireichs in das britische Empire, gewannen politische Parteien zunehmend an Einfluß auf Kosten der traditionellen Chiefs. Den Chiefs wurde die Rolle zugewiesen, Sitten und Gebräuche zu überwachen. Vor dem Gerichtshof des Asantehene wurden ausschließlich Fragen der Tradition und Landstreitigkeiten verhandelt. Der Asantehene Prempeh II legte Wert auf demokratische Entwicklungen und förderte sie. Selbst trat er in westlicher Kleidung in der Öffentlichkeit auf. Er erlebte den wirtschaftlichen Aufschwung Ashantis (steigende Einnahmen der Kakao-Plantagen und Goldminen sorgten für den Ausbau der Infrastruktur) und mußte am Vorabend der Unabhängigkeit Ghanas feststellen, daß die Elite der Ashanti über die Zukunft Ashantis tief zerstritten war. Eine politische Strömung vertrat die weitgehende Autonomie Ashantis, andere wollten Ashanti vollständig aus dem neuen Staatsverband lösen. Gleichzeitig herrschten soziale Spannungen zwischen arm und reich. Die herrschende Partei des späteren ersten Präsidenten Ghanas, Nkrumah, wollte Ashanti in mehrere Regionen spalten, weil es zu mächtig erschien und eine Bedrohung für den neuen Staat darstellte.

Es war der Asantehene, der die revalisierenden Gruppen Ashantis zusammenbrachte und einen möglichen Bürgerkrieg verhinderte. "It was the Asantehene who welded together the factions of

Asante's political intelligentsia, ... In an emergent Ghana, he consolidated Asanti's ruling class - the 'ultra-moderate' class of paramount chiefs, politicians, and large-scale cocoa farmers who were not more prepared to lead a mass-based challenge against Nkrumah's government after independence ..."38

Dies ermöglichte der Ashanti-Elite die Zukunft Ghanas mitzubestimmen und nach 35 Jahren politischer Instabilität und einem ständigem Wechsel von Zivil- und Militärregierungen als wahrer Sieger hervorzugehen 39. Ashanti gehört zur wirtschaftlich stärksten Region Ghanas und Händler der Ashanti Region sind in ganz Ghana in den Schlüsselpositionen anzutreffen. Die Ashanti Region wird durch die stärkste Oppositionspartei Ghanas, die NPP (National Peoples Party) vertreten. Hätte, so der Autor, Nkrumah dem Wunsch Asanti's nach Autonomie nachgegeben, böte die Region wahrscheinlich ein anderes Bild. Rivalitäten wie zu Zeiten der letzten Periode des Ashantireiches, Streitigkeiten der Chiefs um die Regierungsmacht und soziale Mißstände hätten es der Regierungspartei Nkrumah's erleichtert, eine politische Basis in der Region aufzubauen. "And Asante Kotoko, unchallenged from within and unassailable from without, remains a force with which all Ghanaian governments must content. In the words of Akoto, 'even today, in the future, we can always secede if anyone troubles us.'" 40 Allmans These besagt anders ausgedrückt, daß die Ashanti Region, trotz oder gerade wegen ihrer Teilung während der ersten Jahren der Unabhängigkeit, ein politischer Machtfaktor geblieben ist, dem besonders die südlichen Regionen mißtrauisch gegenüberstehen. Einen ausgesprochenen Ashanti-Nationalismus konnte ich jedoch nicht feststellen. Sam, ein ehemaliges Führungsmittglied Kotoko's 41, begründete die Begeisterung und den Eifer der Fans Kotoko's mit der Anlehnung des Clubs an alte Symbolik und Tradition: "Ashanti lost everything. Kotoko is the only think that is left of the once mighty Ashanti!" 42

Die symbolische Bedeutung der "Ashanti Nation" wurde von den Informanten, die für Kotoko spielten oder noch spielen, unterschiedlich eingeschätzt. Der ehemalige Spieler Owusu bedauerte den Werteverfall, den der Professionalismus mit sich gebracht habe. Owusu war stolz, für Kotoko und die Ashantination gespielt zu haben und kritisierte die jungen Spieler, die das Geld in den Vordergrund gerückt hätten 43. Für seinen früheren Mannschaftskollegen Sam spielte die Symbolik jedoch kaum eine Rolle 44. Für jüngere Spieler waren die unterschiedlichsten Gründe für ihre Verpflichtung bei Kotoko entscheidend (s.u.) 45. Die Fans dagegen hoben mir gegenüber die Symbole und ihre Bedeutung ständig hervor. Für die Funktionäre, die häufig zu den wohlhabenen Geschäftsleuten Kumasis gehörten, scheint die Arbeit für Kotoko eine Statusfrage gewesen zu sein (s.u.).

In Teilen der Presse fanden sich häufig Anspielungen auf die Vergangenheit. Sie sprach beispielsweise von den 'Porcupine Warriors' und deren 'fighting spirit', wenn von den Spielern Kotoko's die Rede war. Die Sprache der Presse schien zeitweise mehr dem Kriegsvokabular entnommen, als der Sportberichterstattung 46.

Aus dem bisher gesagten läßt sich für die Beantwortung meiner Fragen folgendes entnehmen: Kotoko ist der erfolgreichste Club Ghanas, besitzt in dieser Eigenschaft Anhänger in allen Volksgruppen des Landes und somit integrierende Kräfte. Seine enge Verknüpfung mit dem Ashantireich wird von jeder Statusgruppe (Fan, Spieler, Funktionär) unterschiedlich interpretiert. Wie die Anhänger Kotoko's außerhalb der Ashantiregion mit den historischen Aspekten umgehen, konnte von mir nur teilweise nachvollzogen werden (aufgrund der Aussagen einiger Kommilitonen der Tech). Innerhalb der Anhängerschaft Kumasis herrschte Offenheit gegenüber anderen Ethnien. Die Verknüpfung der

Symbolik mit der Geschichte der Vergangenheit und der Stellung Kotoko's in der Gegenwart, stellt eine Spannung zur gegenwärtig oft propagierten und feststellbaren Offenheit gegenüber Mitgliedern anderer 'Stämme' dar. Unter den Spielern konnte ich keine Konflikte um die ethnische Herkunft erkennen. Im Rahmen der Spiele gegen andere Clubs kam es jedoch zur Betonung der Ashantiidentität auch bei Fans, deren Familie aus dem Norden Ghanas stammten. Auf der Führungsebene, die von Mitgliedern der Ashantielite besetzt wird, kam es zu Konflikten zwischen einzelnen Gruppen der Ashantielite (nur drei der achtundzwanzig Chairmen des Clubs wurden als Nicht-Ashanti identifiziert) - s.u. und vgl. Anhang II.

3. Tribalismus⁴⁷ und Partikularismus im ghanaischen Fußball

Von fast allen Informanten wurde gegenwärtig eine Diskriminierung von Spielern, die Mitglieder anderer Stämme sind, ausgeschlossen. Eingeräumt wurde jedoch, daß es Stammesgrenzen für die Spieler gegeben hatte.

Anfangs konnten ausschließlich Ashanti und Nzimbas Spieler Kotokos werden. Diese Regel wurde zunächst für Dagombas aus dem Norden gelockert. Die Bevölkerung des Nordens stellte in der Vergangenheit häufig die Sklaven oder war mit den Ashanti verbündet. Schließlich wurden die Stammesbarrieren Anfang der 50`er Jahre durch den Chairman Dikson abgeschafft (vgl. Anhang II) 48. Seitdem sind Spieler aus allen Teilen Ghanas bei Kotoko tätig. Auch die in Circles organisierten Fans kommen aus allen Teilen des Landes. Zuverlässige Daten über die Anzahl und Herkunft der Mitglieder ließen sich nicht beschaffen 49.

Wie schon erwähnt, schien ein Kriterium für den Posten des Chairman die Stammeszugehörigkeit gewesen zu sein, denn in der 60-jährigen Geschichte Kotoko's konnten nur drei Nicht-Ashanti unter den Chairman identifiziert werden (Anhang II), unter ihnen ein Ghanaer libanesischer Abstammung 50. Über die Mitglieder des 'Board of Directors', dem der Chairman direkt verantwortlich war und welcher sich aus vom Asantehene ernannten Mitgliedern zusammensetzte, liegen mir keine Informationen vor. Die Vermutung liegt allerdings nahe, daß sich unter ihnen mindestens ebenso wenig Nicht-Ashanti befanden, wie unter den Chairmen.

Zur Zeit meiner Anwesenheit war die Führung des Clubs über den Führungsstil und die Zukunft zerstritten. Aufgrund der erwähnten Professionalisierung der Clubs mußte die Verfassung geändert werden. Die Unzufriedenheit mit dem Entwurf begründete ein Informant mit der Diskriminierung der Fanorganisationen ('Circles'), die sich außerhalb der Ashantiregion befanden 51. Ausschließlich die Chairmen der Ashanticircle sollten als Kandidaten des nationalen Circle-Dachverbandes ('National Circle') zur Wahl stehen können - eine einflußreiche Position innerhalb Kotoko's 52. Soweit es das Management und die Leitung Kotokos betrifft, könnte von einem 'Stammesclub' der Ashanti geredet werden, zumal die Verbindung zur Ashantination mit Hilfe der Symbolik oft beschworen wurde. Kotoko ist gleichzeitig eine über die Stammesbarrieren hinaus verbindende Kraft zuzugestehen, da sich die Gefolgschaft aus allen Teilen Ghanas rekrutierte. Soweit es die zwei großen Clubs, Hearts und Kotoko, betraf, schien es zumindest keinen offenen Tribalismus gegeben zu haben, auch wenn bestimmte Anzeichen das Gegenteil vermuten ließen. Anders ausgedrückt: *innerhalb der Clubs herrschte ein Pluralismus, der auch tribalistischen Strömungen oder Meinungen Platz einräumte.*

Aufgrund seiner vermuteten identitätsstiftenden und gruppenbildenden Funktion ist der Sport überall auf der Welt politisch relevant 53. Auch in Ghana war die Einflußnahme der Politik auf den Sport nicht zu übersehen. Einleitend wurde die Frage gestellt, ob Parteien bestimmte Clubs als Vehikel ihrer politischen Interessen nutzen oder alte Konflikte mit anderen Mitteln fortführen würden. Allein die Gründungsgeschichte Kotokos läßt eine Instrumentalisierung des Clubs durch politische Parteien und andere Interessenverbände naheliegend erscheinen. Es gab jedoch keine Hinweise darauf, daß der Club an Bruchstellen 'traditioneller Konflikte' verortet werden konnte und für machtpolitisches Geplänkel mißbraucht wurde 54. Verschiedenste Aussagen voneinander unabhängiger Informanten wiesen darauf hin, daß in der Biographie eines Ghanaers zuerst der Sport und anschließend die Politik an Bedeutung gewinnen. Es ist das Familienoberhaupt, das für die Auswahl des Sportclubs als 'Objekt der Begierde' maßgebend ist. An erster Stelle unterstützt man seinen lokalen Verein, an zweiter Stelle einen der großen Clubs, also entweder Hearts oder Kotoko. Nur diese beiden Clubs können auf eine überregionale organisierte Anhängerschaft zurückgreifen. Als Funktionär einer Partei bleibt man Anhänger des Clubs, den schon der Vater unterstützte. So sollte der Präsident Ghanas, Flt. Lt. J.J. Rawlings, ein Fan Hearts sein, während dessen Gattin Kotoko unterstützte. Ob dieser Umstand die Funktion besitzt, Identifikation mit dem Präsidentenehepaar herzustellen, kann nur vermutet werden.

Der Einfluß der Politik auf den Sport spiegelte sich in anderen Fakten wieder. Zum einen wiesen abgebrochene Meisterschaften und Pokalwettbewerbe auf politische und ökonomische Krisen hin 55. Zum anderen tauchten Namen von Mitgliedern des Militärs in den Listen der Schiedsrichter und Chairmen des ghanaischen Fußballdachverbandes (GFA) auf 56. Im folgenden waren sich die Informanten einig: *die wichtigsten Funktionärsposten des Fußballdachverbandes (GFA) wurden durch regierungsfreundliche Personen besetzt, mit deren Hilfe die Regierung den Dachverband kontrollierte*. Die Kompetenz dieser Funktionäre stellte nicht das Problem dar, sondern die *Interessenüberschneidungen* und die Verantwortlichkeit der Funktionäre gegenüber der Regierung. "That`s rather typical for dictatorship than for democracy", sagte ein Reporter und Informant 57, der der Meinung war, daß Funktionäre der Öffentlichkeit verpflichtet seien, anstatt der Regierung.

Interessensüberschneidungen entstehen bei Berufung eines Spielers in die Nationalmannschaft ('Black Stars'), wenn der Clubchairman des Spielers gleichzeitig einer der Direktoren des Dachverbandes GFA ist. Die Vermutung liegt nahe, daß nicht nur die Qualität des Spielers für dessen Berufung in die 'Black Stars' verantwortlich war, sondern auch die Bemühungen des Chairman, seinen Schützling zu fördern. Wird bei internationalen Spielen ein zahlungskräftiger (möglichst europäischer) Club auf seinen Schützling aufmerksam, so verdient der Förderer an der Transfersumme mit 58. Ein anderes Beispiel für Interessensüberschneidungen ist die Tatsache, daß Schiedsrichter für den gutbezahlten und prestigeträchtigen Posten eines FIFA-Schiedsrichters durch das Direktorium des Fußballdachverbandes GFA der FIFA (dem Weltfußballverband) vorgeschlagen werden 59. Leitet ein aussichtsreicher Kandidat auf den Posten eines FIFA-Schiedsrichters ein Spiel, so ist nicht zu erwarten, daß er Entscheidungen zuungunsten des Clubs trifft, dessen Chairman gleichzeitig Mitglied des Direktoriums der GFA ist.

Daß die Politik zunehmend in die Fußballorganisationen hineinregiert, bekundeten besonders die Spieler unter den Informanten. Ein Informant lehnte es deshalb ab, länger für die Nationalmannschaft zu spielen 60. Gute Beziehungen zum Fußballdachverband GFA spielten beim Umgang der Nationalspieler miteinander eine immer wichtigere Rolle. Manche Spieler fürchteten sich vor

solchen, die mit Funktionären der GFA befreundet waren. Die Spannungen innerhalb der Nationalmannschaft beeinflussten die Leistungen der 'Black Stars' negativ 61.

Wie in anderen Ländern auch, sonnen sich Politiker gerne im internationalen sportlichen Erfolg. So ließ sich der Präsident Ghanas, Flt. Lt. J.J. Rawlings, mit dem prestigeträchtigen CAF-Cup 62 und dem Chairman des Erfolgsclubs Kotoko 1983 in der Presse abbilden 63. Luftwaffenmaschinen wurden den an den afrikanischen Fußballwettbewerben teilnehmenden Teams zur Verfügung gestellt und als eine Luftwaffenmaschine im Frühjahr 1995 auf dem Weg nach Burundi mit dem Team Kotokos notlanden mußte, stellte Mr. Rawlings medienwirksam seine eigene Luftwaffenmaschine zur Verfügung, so daß Kotoko die Reise fortsetzen konnte. Obwohl ich häufig Mitglieder der stärksten Oppositionspartei NPP, von denen einer der Berater des letzten Präsidentschaftskandidaten war, bei Kotoko antraf, konnte ich Kotoko nicht als einer der Schwerpunkte manifester politischer Opposition identifizieren.

Abschnitt II - der Club und die Gegenwart

Der folgende Abschnitt geht auf die Situation des ghanaischen Fußballs und auf seine Probleme ein. Beschrieben werden soll, wie sich die Interessen der Akteure auf unterschiedlichen Ebenen (Spieler, Fans und Funktionäre) unterscheiden und an welchen Schnittstellen es zu Spannungen zwischen den einzelnen Ebenen kommt.

1. Die Professionalisierung des ghanaischen Fußballs - "It's all finance anyway!"

In den Jahren 1993/94 führte der ghanaische Fußballdachverband (im folgenden nur noch 'GFA') den Professionalismus ein. Als Vorbild diente der europäische Professionalismus, der Maßstab nicht nur für die Organisationsstruktur der Clubs, der Dachverbände und anderer Institutionen des Fußballs ist, sondern auch für die Ausbildung der Spieler, Schiedsrichter, Funktionäre und Trainer. Auf lange Sicht erhofft man sich die Verbesserung der Nachwuchsförderung der Spieler, eine Anhebung der Gehälter und eine Erhöhung der Rendite für Kapitalanleger. Dies soll die Sponsoren ermutigen, verstärkt Fußballclubs zu fördern. Aus diesem Grunde sollten alle Clubs zu 'Companies with limited reliability', kurz: zu 'Ltd's' umstrukturiert werden. Beabsichtigt wurde, so der Autor eines Presseartikels, daß der ghanaische Fußball stärker wird als der der Elfenbeinküste, Nigerias oder Kameruns 64.

Die potentiellen Sponsoren der Clubs, die neben den Einnahmen aus Ticketverkäufen die Haupteinnahmequelle der Clubs darstellten, wurden durch eine unklare Kompetenzlage und Verantwortlichkeit innerhalb der Clubs von größeren Geldspenden abgeschreckt. Zur Zeit meiner Forschung wurden die Clubs in der Regel durch einzelne Geschäftsleute geführt, die die Clubs als ihr Eigentum betrachteten. Folgerichtig gelangten Einnahmen aus Ticketverkäufen fast ausschließlich in die Taschen dieser Geschäftsleute. Wenn diese den Club verließen, ließen sie nichts zurück, als die zu ihrer Zeit verpflichteten Spieler. Mehrere Informanten bestätigten mir, daß ein Wechsel an der Spitze des Clubs für große Unruhe unter Angestellten Sorge, weil sie nicht bezahlt würden, bis der neue Chairman Geld beschafft habe. Weil kein Geschäftsmann lange als 'Chiefexecutive' in seinem Club bleibt - bei Kotoko dauerten die Amtszeiten der Chiefexecutives durchschnittlich zwei Jahre oder weniger, obwohl vier Jahre vorgesehen sind 65 - wurde praktisch nichts in die Zukunft des

Clubs investiert. Wie oben schon beschrieben, waren die Trainingsplätze Kotoko's in einem schlechten Zustand; gemessen an Kotoko's Rolle, Vertreter der alten, mächtigen, glanzvollen Ashanti Nation zu sein, war die Repräsentation des Clubs mangelhaft. Zwei Beispiele sollen die strukturelle Misere der Clubs erläutern. Das erste bezieht sich auf Kotoko, das zweite Beispiel auf Hearts.

Kotoko bat Ende der sechziger Jahre um ein großes Gelände, das in der Nähe des Palastes des Asantehene lag. 1968 schenkte der Asantehene dieses Gelände Kotoko, 1974 erfolgte die Bestätigung mittels Urkunde. Mehrfach wurde geplant, auf diesem Gelände ein Stadion oder andere Trainingsanlagen zu errichten. 1989 (!) wurden diese Pläne zum ersten Mal konkret, da das Kapital für die Anfangsfinanzierung vorhanden war. Nun sollte ein Stadion mit 30 000 Plätzen entstehen, in das Souvenirläden und Restaurants integriert sind. Bevor die Pläne in die Tat umgesetzt werden konnten, verließ der federführende Chiefexecutive S.K. Awuha, durch interne Intrigen entnervt, Kotoko, nicht ohne erstmals in der Clubgeschichte ca. 18 Mio. Cedis (Anfang der Neunziger Jahre sind dies weit mehr als 20 000 US-Dollar), in der Clubkasse zurückzulassen. Im Frühjahr 1995 ist das Gelände immer noch ein großer, unbebauter, staubiger Platz, der Club ist hochverschuldet, die Clubkasse geplündert, Rücklagen nicht vorhanden und durch interne Streitigkeiten geschwächt **66**.

Das zweite Beispiel bezieht sich auf Hearts of Oak. Auch in diesem Club verdienten Geschäftsleute viel Geld mit dem Club und seinen Spielern. 5-10% einer Transfersumme behalten die 'Godfathers' der Spieler, wenn diese nach Europa gehen. Es gibt Gerüchte, daß die Godfathers Spiele beeinflussten und ein paar Spieler an den Wettgewinnen beteiligten. 1977 und 1979 hatte Hearts die Endspiele um den prestigeträchtigen, international umkämpften CAF-Cup verloren, obwohl sich Hearts in einer besseren Ausgangsposition befand. Jedesmal wurde jedoch kurz vor Schluß des Spiels ein gegnerischer Spieler im Strafraum von Hearts gefoult, was einen Strafstoß zur Folge hatte. Durch die erfolgreichen Ausführungen der Elfmeter wurden die Spiele entschieden. Der Verdacht, daß ein Abwehrspieler Hearts` das Foul absichtlich an dem gegnerischen Spieler begangen habe, weil es ihm sein Godfather befohlen habe, wurde häufig geäußert. Den Godfathers wird unterstellt, daß sie Wettgewinne anschließend mit ihren Schützlingen teilten **67**. Zur Zeit meines Aufenthaltes schienen die Hearts-Fans immer noch Bestechungen der Spieler für die Niederlagen von Hearts verantwortlich zu machen. Das Hearts-Management war tief zerstritten, Hearts spielerische Leistungen waren, gemessen an früheren Erfolgen, enttäuschend **68**. Das Image glich dem Kotoko's. Die Gruppe der Geschäftsleute, die Hearts im Frühjahr 1995 leiteten, wird durch die Umstrukturierung des Clubs zu einer 'Ltd.' zugunsten der Sponsoren und Kapitalanleger **69** an Einfluß verlieren. Deshalb versuchte die Gruppe, so Henry, den Club zu einem Repräsentanten des Volkes der Ga umzuformen, um Nicht-Ga den Zugang zum Management zu versperren. Diese Bemühungen trafen auf vielfachen Widerstand und scheiterten durch die Intervention des Ministers für Sport. *Tribalismus stellt sich hier als ein Mittel zum Zweck der Geschäftleute dar, dem von politischer Seite entgegengetreten wurde.*

Auf den Punkt brachte der Sponsor Peter die Lage der Clubs: "There is no accountability! ... The situation is not professional like ... We have hookers, we have people who go and sit on Kotoko and make money out of Kotoko! ..." Niemand konnte nachvollziehen, wo das Geld geblieben ist, daß die Clubs erhalten haben. Die Clubs waren gewöhnlich nicht in der Lage, einem Sponsor vorzurechnen, wofür sie das Geld ausgaben, welches Ziel in naher und mittelfristiger Zukunft erreicht werden und wieviel das Projekt kosten sollte. Obwohl genug Geld und interessierte Sponsoren vorhanden wären, so Peter, verschwendeten Sponsoren kein Geld an solche Clubs. Das einzige, für das Sponsoren in dieser Situation Geld ausgaben, seien Trikots und Fußballschuhe **70**.

Europäische Maßstäbe schlagen sich in einer Diskriminierung der afrikanischen Spieler und Trainer nieder und führen dazu, daß Spieler nach Europa verpflichtet werden wollen und sich Trainer in Europa ausbilden lassen. Spieler schätzen nicht nur die gute Bezahlung, sondern auch die umfassende Betreuung in Europa. Wird ein Spieler beispielsweise verletzt, kann er schnellst- und bestmöglichst behandelt werden. Ihm wird eine gute Diät ermöglicht, so daß seine Kräfte zunehmen; das Selbstvertrauen verbessert die Spielweise. Im Ausland spielende Profis werden unter anderen aus diesen Gründen den lokalen vorgezogen, wenn die Nationalmannschaft Spiele bestreitet.

Afrikanischen Trainern wird die fußballerische Kompetenz abgesprochen und Rückständigkeit unterstellt. Man hält afrikanische Trainer für korrumpierbarer, während europäische Unabhängigkeit in ihren Entscheidungen nachgesagt wird. Yeboah, ein Sportjournalist, kritisierte, daß die beiden Co-Trainer des brasilianischen Trainers der Fußballnationalmannschaft Ghanas 'Black Stars', Ismail Kurz, nur \$160 pro Monat verdienen, während Kurz ein Monatsgehalt von \$8000 ausgezahlt werde. Viele im Ausland spielende Profis (sog. 'Legionäre') bekämen darüber hinaus höhere Prämien für ihren Einsatz bei den Black Stars, als die beiden Co-Trainer 71.

Ein Beispiel für die Verkörperung der Ideale, den man europäischen Trainern zuschreibt, ist der Deutsche Burkard Ziese, der Anfang der 90'ger die Black Stars leitete. Zu diesem Zeitpunkt waren die Black Stars nicht erfolgreich. In nur 1 1/2 Jahren gelang es Ziese, die Mannschaft umzuorganisieren. Ziese hielt Distanz zu den Funktionären, bestand auf pünktliche Auszahlung der Spielerprämien und auf die Erhöhung ihrer Gehälter. Er übernachtete mit den Spielern in einem teuren Hotel, wo üblicherweise nur Funktionäre zu wohnen pflegten 72. Er stellte die Mannschaft nach seinen und nicht nach den Wünschen bestimmter Godfathers zusammen. Ziese drang auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit der Spieler, die oft zu spät zum Training erschienen. Nach 1 1/2 Jahren kündigte die GFA die Zusammenarbeit auf. Nach wie vor gilt er als Prototyp eines europäischen Trainers. Ein Afrikaner hätte sich Ähnliches nicht leisten dürfen 73.

1.1 Obuasi Goldfields - das Vorbild

Obuasi liegt in der Ashantiregion ca. 150 km südwestlich von Kumasi und ist dank einer der größten Goldminen der Welt eine wohlhabende Stadt, in der die höchsten Durchschnittslöhne Ghanas gezahlt werden. Trotzdem ist die Gegend nicht attraktiv, denn die Umwelt ist zerstört, die Luft und das Wasser sind vergiftet. Diese Gegend der Ashanti Region liegt fernab der Regionalhauptstadt Kumasi 74. Konsequenterweise wurde daher in der Mitte der achtziger Jahre ein Programm zur Imageverbesserung umgesetzt. Aus Mitteln der Goldminengesellschaft wurde dem Fußballclub der Minenarbeiter, Obuasi Goldfields (im folgenden 'Goldfields'), ein neues Stadion gebaut und übereignet. Gute Spieler wurden gefördert, andere aus anderen Clubs abgeworben, schrittweise wurden die besten Trainer des Landes verpflichtet 75. Flankierend stellte die Gesellschaft ihr buchhalterisches und geschäftsführendes Know-how zur Verfügung. Schließlich schaffte man 1992 den Aufstieg in die Profiligen und wurde 1994 zum ersten Mal nationaler Fußballmeister. Gegen Kotoko gewann Goldfields den SWAG-Cup und schickte sich 1995 erneut an, die Meisterschaft für sich zu entscheiden.

Auf dem Stadiongelände befinden sich, neben dem Clubhaus, dem Sportcenter (mit Squashplätzen),

dem Camp und der Küche der ersten Mannschaft, Ghanas erste Fußballakademie. Hier werden siebzehn etwa 14-16 Jahre alte Jungen im Fußball unterrichtet. Darüber hinaus erhalten sie eine schulische Ausbildung, damit sie lesen und schreiben lernen.

Die Infrastruktur zur Unterstützung der Mannschaft ist gut entwickelt. Fünf Trainer, ein Arzt, ein Masseur, eine Köchin, Stadionaufseher, die für den Zustand der Anlagen verantwortlich sind und eine Finanz- und eine Werbeabteilung sorgen für den reibungslosen Ablauf des Trainings, der Betreuung und der Tagesgeschäfte.

Dank der Hilfe der Buchhaltung der Goldminengesellschaft war Goldfields in der Lage, die oben von Peter geforderten Voraussagen über kurz- und mittelfristige Ziele und Kosten zu erstellen. Deshalb konnte Goldfields auf die Unterstützung vieler Sponsoren zurückgreifen, von denen einer das Clubhaus erbaute und ein anderer Goldfields mit \$75000 pro Jahr über fünf Jahre unterstützt. "Some day we may overtake the traditional clubs completely. We have started already ... No more Kotoko and no more Hearts of Oak", behauptete der Chiefexecutive Goldfields' mir gegenüber.

Das Stadion ist in den Farben gelb-schwarz gestrichen. Gelb symbolisiert das Gold, schwarz den schwarzen Mann. Auch die Vereins- und Trikotfarben sind schwarz-gelb. In den schwarzen Geländern des Stadions sind in Kreisen gelbe Symbole des goldenen Stuhls eingearbeitet 76. Ein überdimensionaler Bogen mit einer Fußballspielerstatue überspannt den Haupteingang zum Stadion. Der Rasen ist gepflegt und grün. Mir fällt der Slogan zu den Farben 'schwarz-grün-gold', die unter anderen auch von Kotoko verwendet werden, wieder ein: "Black Men came out of the forrest to become rich" (s.o.).

Trotz aller Bemühungen Goldfields um Erfolg war das Image des Betriebsclubs noch nicht gefestigt. Vor Goldfields gab es andere Betriebsclubs, die bald nach ihrer Entstehung wieder aufgelöst wurden. Hatte ein Betrieb durch die Erfolge des Betriebsclubs sein Ziel, für sich Werbung zu machen, erreicht, scheute er die weiteren Kosten und löste den Betriebsclub auf. "Having established themselves there was no need to continue. Unlike Goldfields which is formed to provide a service for the community ... " sagte Sam Okyere, der Chiefexecutive 77. Andere Informanten, wie Henry oder Ibrahim, waren der Ansicht, daß es schwer für Goldfields werden würde, Anhänger zu gewinnen und zu organisieren. Selbst in Obuasi dominierten am Tag des Ligaspiels die Farben Kotoko's, rot-weiß, das Bild der Zuschauertribüne, während gelb-schwarz gekleidete Fans in der Minderheit waren. Goldfields kann nirgendwo in Ghana auf eine traditionelle Anhängerschaft zurückgreifen. Dank des Erfolges nimmt die Anhängerschaft jedoch zu. Ich sah einen Bericht in der montäglichen Sportschau, der von der Eröffnung des zwölften 'Shafts' 78 in Accra handelte. Goldfields wirbt zudem erfolgreiche Manager der 'Circles' und 'Chapters' für seine 'Shafts' ab.

Hält der Erfolg Goldfields an, sieht Sam Okyere Goldfields Existenz nicht gefährdet, obwohl die finanzielle Unterstützung Goldfields durch die Goldminengesellschaft in naher Zukunft eingestellt werden soll. Zunehmende Einnahmen aus Ticketverkäufen, Stadionnutzungsgebühren 79 und den Beiträgen der Sponsoren machen den Club von Subventionen der Gesellschaft im Laufe der Zeit unabhängiger.

1.2 Ausgaben eines Clubs der Profiligen

Kotoko beschäftigte, außer den dreißig registrierten Spielern, zehn Angestellte, wie den Balljungen, den Sekretär, den Trainer, zwei Co-Trainer, zwei Busfahrer, einen Schreiber, einen Rezeptionisten und einen 'cleaner'. Die Spieler bezogen zwischen 30000 und 50 000 Cedis (\$30-50). Zusätzlich erhielten die Spieler Siegpriämien zwischen 40 000 und 100 000 Cedis. Die monatlichen Ausgaben zur Abdeckung der Spieler- und Angestelltegehälter, aber auch zur Deckung der anfallenden Spritkosten des Mannschaftsbussen, betragen etwa 3 Mio. Cedis (ca. \$3000)80. Reiste die Mannschaft zu internationalen Spielen ins afrikanische Ausland, summieren sich die Kosten für den Flug und die Unterkunft auf 30 bis 40 Mio. Cedis! Zur Zeit meines Aufenthaltes hatte der Chairman Kotoko's, Dr. Kankam, Schwierigkeiten, Sponsoren zu gewinnen, die Kotoko diese Summe zur Verfügung stellen würden. Kotoko besaß keinen Hauptsponsor, der die Kosten einer ganzen Saison übernommen hätte. Stattdessen, so wurde in der Öffentlichkeit kolportiert, schuldete Kotoko den Banken zwischen 50 und 60 Mio. Cedis.

"We don't have men who plan well for the team. When you are chosen to be a chairman 81 you feel you have been chosen ... because you have money to do what ever you like. So they do whatever they like ... he forgets about the team ... Those people know next to nothing about football. You could never watch them at a football pitch!" Was sollte stattdessen getan werden, fragte ich Kofour, einen ehemaligen Trainer und Team-Manager Kotoko's. "Proper appointments should be made. One should not appoint chiefs, who know next to nothing from the business ..." sagte Kofour 82. Diese Aussage korrespondiert mit der Michels, dem Sponsor und verweist auf die Praxis der Besetzungen der Managementposten.

Den Ausgaben standen unsichere Einkünfte aus den Ticketverkäufen gegenüber. Im Stadion Kumasis kosteten die Tickets zwischen 500 und 5000 Cedis. Während eines Spitzenspiels sind rund 50 000 Tickets verkauft und ca. 20 Mio. Cedis eingenommen worden. Davon erhielten der "Heimclub" Kotoko 45%, der Gast 30%, der Fußballdachverband 10% und die Organisatoren für ihre Ausgaben 15%. Das heißt, daß Kotoko nach dem Spiel 9 Mio. Cedis erhielt, von denen die Siegpriämien gezahlt werden mußten. Spiele gegen kleinere Clubs waren wesentlich schlechter besucht. Die mittelmäßigen Leistungen am Anfang der Saison 1995/96 hatten ein Interesse der Fans an den Spielen Kotoko's sicherlich nicht gefördert.

Eine zweite Einnahmequelle des Clubs war schon seit Jahren versiegt. Mehrere Informanten behaupteten, das Kotoko keine finanziellen Probleme zu fürchten hätte, wenn die zahlreich organisierte Anhängerschaft ihre Mitgliedsbeiträge entrichten würde. Zahlte nur jedes Mitglied 200 Cedis im Monat, hätte der Club über Millionen verfügt! 83 Die Unregelmäßigkeiten im Umgang mit Mitgliedsbeiträgen, die wirtschaftliche Krise des Landes und die Streitigkeiten im obersten Management des Clubs hatten zum Zahlungsstopp der Mitglieder beigetragen 84.

Die finanzielle Situation der kleineren Clubs Ghanas und die anderer afrikanischer Clubs unterscheidet sich nicht sehr von der Kotoko's. Der "EPB"-Club aus Kongo, der das erste Spiel der ersten Runde des CAF-Cups gegen Hearts bei sich zu Hause verloren hatte, trat nicht mehr zum Rückspiel in Accra an, weil der Flug nach Ghana zuviel kostete. Da ein Erfolg EPB's wegen der hohen Heimmiederlage unwahrscheinlich erschien, fand sich kein Sponsor, der den Flug der Mannschaft bezahlt hätte. Hearts gingen auf diese Weise Millionen von Cedis verloren. Ein afrikanischer Club ist also nicht in der Lage, die Kosten der Spiele in sein Budget einzuplanen, auch

wenn die Orte der Spiele schon Monate im voraus bekannt waren. "(How can you) expect a club which cannot afford \$13 000 to make a trip to Accra to pay a fine or a refund of 60 Mio. Cedis?" fragte der Autor eines Artikels⁸⁵. Deshalb schlug der Autor vor, den Wettbewerb, wie früher üblich, zu regionalisieren. Erst ab dem 1/4 Finale könnte man den Wettbewerb, wie in Europa üblich, auf internationaler Ebene fortführen, weil in diesem Stadium des Wettbewerbs Sponsoren leichter zu finden wären. Die Regel, den CAF-Cup-Wettbewerb von der ersten Runde an auf internationaler Ebene austragen zu lassen, wurde vom europäischen UEFA-Pokal-Wettbewerb übernommen und läßt sich nicht problemlos auf afrikanische Verhältnisse übertragen ⁸⁶. Wie sich kleinere Clubs im Zuge der Professionalisierung entwickeln, müssen die nächsten Jahre zeigen. ⁸⁷ Goldfields könnte hierin mit seiner Organisationsstruktur auch für kleinere Clubs ein Beispiel geben.

1.3 Die Organisation Kotoko's im Umbruch - der Club in der Krise - Provinzialismus versus Modernismus

Lange vor meiner Ankunft in Kumasi war es zum Eklat unter den führenden Direktoren Kotoko's gekommen, so daß der Chairman des Gremiums der Direktoren ('Board of Directors') ein Notstandsdirektorium bilden mußte. Die Probleme, die es zu lösen galt, waren das Erstellen einer neuen Verfassung und die Umstrukturierung der Fanorganisationen. Es waren Mitgliedsbeiträge verschwunden, so daß die Mitglieder der Circles ihre Zahlungen eingestellt hatten. Der Chairman des Direktoriums, Dr. Kankam, hatte am Ende der letzten Saison neunzehn erfahrene Spieler Kotoko's gekündigt und stattdessen junge, aber unerfahrene Spieler rekrutiert. Die Folge war eine Schwächung der Mannschaft, die sich anfangs in schlechten Leistungen niederschlug. Mit dieser Entscheidung hatte der Chairman seine Autorität in der Öffentlichkeit untergraben und wurde permanent kritisiert.

Diejenigen, die Kotoko aus Protest gegen den Chairman verließen, waren erfolgreiche Geschäftsleute, die in Accra ihren Geschäften nachgingen. Diejenigen, die in Kumasi die Geschäfte Kotoko's leiteten, meinten, daß man von Accra aus Kotoko nicht leiten könne. Die Geschäftsleute in Accra sollten daher lieber ihren Kampf gegen Kotoko aufgeben und stattdessen den Club unterstützen.

Der 'Kotoko Sponsor' und 'Fabulous Sports' waren keine offiziellen Organe des Clubs, sondern wurden als Sprachrohre der Opposition gegen Dr. Kankam verstanden. Die Wochenzeitungen verwendeten das Kriegssymbol der Ashanti, das Stachelschwein, als Emblem. Die Zeitungen erschienen in Accra und griffen das Notstandsmanagement Kotoko's an. In den Artikeln wurde Dr. Kankam als der erfolgloseste und schlechteste Chairman Kotoko's aller Zeiten dargestellt. Gleichzeitig wurden Personen vorgestellt, Geschäftsleute aus Accra, die den Club retten sollten ⁸⁸. Der Artikel äußert Kritik an der Gruppe um einflußreiche Personen am Hofe des Asantehene und veranschaulicht Dr. Kankams Verbindung zum Asantehene:

"I think the involvement of chiefs in Kotoko affairs should be scrapped off completely ... Kotoko should be seen as a club for the Life Patron and not the chiefs ... It was Nana Akosa Yiadom II who aroused the interest of the chiefs into the affairs of Kotoko ... Akosa's bad example is being followed by Dr.Kankam who also thinks he has connections within the chiefs because he has married someone with a Royal blood... The men who are in good position to constitute the Board includes Mr. E.K. Adu, Mr. Geore Aduse Poku, Mr. Donkor Forwuor of the Afrikan Development Bank and also a

Patron of the club. Now chairman of the Ashanti Regional NPP (National Peoples Party - die einflußreichste Oppositionspartei mit ihrer Machtbasis in der Ashantiregion - Anm. d. Verf.), Mr. Osafo Marfo, Mr. I.J. Moukarzel, Mr. Aboagye..." 89

Mr. E.K. Adu wurde als Chairman von fünf Zementfabriken und als 'executive member' der GFA (des Fußballdachverbandes Ghanas) vorgestellt. Mr. George Aduse Poku ist der Alleinvertreter für 'Good Year-Reifen' in Ghana und besitzt die Händlerkette 'GEORGIDO'. Issam John Moukarzel, libanesischer Abstammung und als Mitglied der 'National Peoples Party' NPP vorgestellt, leitete Kotoko im Amt des Chiefexecutive, 1973-1975. Diesen erfolgreichen Geschäftsleuten wurde ein modernes Management Kotoko`s zugetraut, wie es Goldfields bereits praktizierte, "because they have understood the concept of professionalism." Traditionelles Management von Kotoko oder Hearts gipfelte in durchschnittlichen Leistungen des Teams. "The time has, therefore, arrived when we should change our attitudes in order to change the face of football in this dear country of ours. Let Football made in Ghana equal Football Made in the Brazil of Africa." 90

Es scheint so, daß Kotoko den Ort darstellt, an dem sich gesellschaftlicher Status, Einfluß und Nähe zum Hof manifestieren. Kotoko bildet die Arena zweier Gruppen und ihrer Interessen: auf der einen Seite die erfolgreichen, wirtschaftlich und politisch einflußreichen jungen Geschäftsleute, die um traditionellen Status ringen (Parameter: Mitglied des Boards of Directors von Kotoko - alle Direktoren werden vom Asantehene ernannt. Vgl. Anhang I über die Organisationsstruktur Kotoko`s) und die konservative Gruppe um die Vertrauten des Asantehene, die diese Stellen besetzen oder an ihre Vertrauten vergeben. Die Kritik der 'progressiven' spiegelt sich in folgenden Punkten: a) die Qualifikation des Chaiman wird nicht durch Kompetenz, sondern durch Verbindungen zum Hof bestimmt. b) die derzeitigen Manager sind, gemessen an den erfolgreichen Geschäftsleuten in Accra, unflexibel und konservativ. Von moderner Geschäftsführung und dem modernen Fußball verstehen sie nichts. c) genausowenig, Geschäfte vor Ort geleitet werden müssen, muß auch das Management eines Fußballclubs nicht notwendiger Weise am Ort des Geschehens sein, sondern kann die Erledigung der Tagesgeschäfte 'fernsteuern' - Hauptsache ist die Kompetenz und die Qualität der Entscheidungen. Wie oben schon erwähnt, stellte sich mir Kotoko auf der Ebene des Managements als 'tribaler' Club dar. Ist der Konflikt der beiden Gruppen gleichzeitig Ausdruck für Bestrebungen von Nicht-Ashanti, in traditionell angesehene Positionen der Ashanti zu gelangen (unter den oben genannten Personen und Kritikern befinden sich auch Ghanaer libanesischer Abstammung)? Ein ähnlicher Konflikt herrschte auch bei Hearts (s.o.).

2. Die Spieler - Biographien, Träume, Hoffnungen und Wirklichkeit

Welche Ziele verfolgen die Spieler Kotoko`s? Welche Bedeutung nehmen die Symbole Kotoko`s bei ihnen ein und haben sich ihre Einstellungen gegenüber denen älterer Spieler geändert? Werden sie für die Ziele der Eliten eingespannt? Im folgenden werde ich diesen Fragen nachgehen.

Einen grundlegenden Unterschied zu Spielern der Elfenbeinküste sieht Abdallah, der Fußballlehrer Kotoko`s während meiner Forschung, in der Einstellung der Spieler zum Fußball 91. Im Gegensatz zu Spielern der Elfenbeinküste, die für ein gutes Ergebnis spielten, bemühten sich die Ghanaer darum, den Zuschauern ein unterhaltsames Spiel zu bieten. Sie spielen 'mit dem Herzen' 92. Das heißt, daß ghanaische Spieler dazu neigten, den Ball so lange wie möglich 'zu halten', um mit ihm

Kunststücke zu vollbringen. Darunter leide jedoch ein 'flüssiges' Mannschaftsspiel, bei dem der Ball 'läuft', nicht der Spieler. Mannschaften der Elfenbeinküste sind daher erfolgreicher als ghanaische Teams. Um den Fußball in Ghana erfolgreicher werden zu lassen, muß der Trainer für 'Disziplin' unter den Spielern sorgen, und sie vom Einzelspieler, der für sich und das Publikum spielt, zum Mannschaftsspieler umzuformen 93.

2.1 Spielerbiographien - "Football is a Chance!" - Fußball versus Ausbildung

"When I was twelve I decided to become a footballer. (...) But I was supported by my family. (...)", sagte Dave und betonte, daß er das Schicksal vieler seiner Kollegen nicht teilen mußte, die gegen den Willen ihrer Familien, meistens den ihrer Väter, Fußballspieler wurden 94. Okyere, ein älterer und bei den Fans Kotoko`s beliebter Spieler, erzählte von seiner Mutter, die drohte, die Behandlungskosten seiner Sportverletzungen nicht länger zu übernehmen, "that she told me some years ago, that she was wrong in giving me a hard time because of me playing football. Now she is proud of me and the money I earn." 95 Blue, ein Student der 'University of Science and Technology' (kurz: TECH oder UST), sagte: "Such people (solche, die Fußballspieler werden wollten) must be stubborn and dedicated to become a footballer (...) In some cases they would desert their families! (...) My father wanted me to become educated." 96 Seitdem ghanaische Profis im (europäischen) Ausland Millionen verdienen und durch den Gewinn der 'U-17'-Weltmeisterschaften 1991 in Italien, änderte sich die Einstellung der Väter gegenüber dem Sport ihrer Söhne, wobei der finanzielle Aspekt des Erfolges eine tragende Rolle spielt.

Über 90% der Spieler stammten aus ärmsten sozialen Verhältnissen, "and most of them are school drop outs." 97 Einige der Spieler Kotoko`s unterhielten sich mit mir nur in gebrochenem Englisch. Hunter ließ fast ausschließlich Red für sich reden und schreiben und es gab teilweise Kommunikationsprobleme mit Informanten, die mein Englisch nicht verstanden 98. Betont wurde die Stereotype des Spielers als 'drop-out' durch die Auflistung aller 'Academicals' des Ghanaischen Fußballs seit 1959 99 oder durch Artikel über bekannte oder junge Fußballspieler:

"Born in Accra on November 25, 1979, young Amankwah Mireku completely crushed the notion of the school drop-out footballer as he sailed through his Common Entrance Examination ..." 100

Wenn sich ein Kind entschließt, Profifußballspieler zu werden, sind seine Erfolgchancen denkbar schlecht. Im Alter von sechs bis zwölf Jahren werden von den Kindern technische und läuferische Fähigkeiten erlernt, die in späteren Jahren nicht mehr begriffen werden können. Wie weiter oben durch Dave schon ausgeführt, haben ghanaische Kinder keine Probleme, den 'Ball am Fuß' zu behalten, sie wissen jedoch wenig oder gar nichts von der Taktik oder den verschiedenen Systemen des Fußballs. Abdallah, der Fußballlehrer, beklagte, daß es in Ghana praktisch keine fußballerische Ausbildung für Kinder unter zwölf Jahren gäbe, den Schulen fehlten Sportlehrer, den Clubs geeignete Trainer.

"With eighteen a European boy is ready to play in the first league, in Afrika you have to start to teach systems, tactics and discipline ... There are a lot of football clubs in Germany I visited who worked with children, for example Hertha BSC (Berlin), Dynamo Dresden ... The problem in Afrika is that nobody thinks of tomorrow. One thinks of today only ... The players over here lack professional

attitudes and would only understand their trainer as a hard working man. I tell the boys, no, it`s not that. I am just a professional! ... The players who come to Germany must start to learn about tactics... Overhere everybody runs for the ball and wants to keep it. 'I play for the audience', they would say. To explain that they have to play for the team, that is the problem." 101

2.2 Hoffnungen, Träume und Wirklichkeit der Spieler

Can you help us to Europe? Could you invite us to Germany? Solche und ähnliche Fragen wurden mir von Spielern häufiger gestellt 102. Why Europe, why Germany? fragte ich zurück. Henry, ein Student der UST, beantwortete die Fragen ausführlich und wurde durch andere Informanten bestätigt: weil die Möglichkeiten für einen Fußballspieler in Ghana schlecht sind, versuchen sie irgendwie, Profifußballspieler im Ausland zu werden 103:

"Football is more developed over there ... It is like having it all: good pitches, good facilities, good equipment, good payments, good diet, good support. For a player who has only a short time to stay in the limelight that is vital. Medical care over there is very important. If you get injured over here that`s just it. Your career is almost over. But in Europe you will get a good treatment ... "

"Everyody who is watching the same (players) can recognize the foreign based Ghanaian players when they come back. They`ve changed! They got more muscles, the equipment is more elaborated and your appearence is more glamorous. When you play in Europe you are more recognized than players who would play in Mexico, in Arabian states or in Asia. Even the local players would feel discriminated against the European based ones. Because every official can watch them, basicly. See, the Ghanaian Television would feature them so often. Players would pay for being featured in the Newspapers! But when a player plays in Saudi-Arabia or somewhere else but Europe he would just earn money but never get the chance to play for his country ... (Professionalism) is the only chance for the players to make money, for they have almost all no good education. They would spring off poor families ... So for a player to go to Europe is to make money and to get the chance to play for the Black Stars. Officials are of the opinion that the players based abroad are more matured in terms of tactics and discipline... That is why most of the players want to play for either Kotoko or Hearts. Because they let the players go. Goldfields, however, would demand 50 000 US-Dollars and more ... "

104

Zwei Aspekte möchte ich an dieser Stelle näher ausführen. Es sind dies die medizinische Versorgung der Spieler und die Einstellung der Spieler zu den Fans. Die medizinische Versorgung ist schlecht, obwohl die Spieler Kotoko`s die Möglichkeit haben, eine kostenlose medizinischen Behandlung für sich und ihre Familienangehörigen in Anspruch zu nehmen. Die Meinungen über diese Möglichkeit sind unterschiedlich. Das es sie gibt und in Anspruch genommen wird ist ein positives Zeichen, meint Dube, ein langjähriges Mitglied Kotoko`s. Red ist dagegen der Meinung, "... the medical care is bad ... The doctor you have to attend when you are injured never gives you the expensive drugs. Paracetamol, that`s all you get." 105 Auch die Versorgung der Nationalspieler durch den Dachverband ist nicht besser. Ist ein Spieler schwerer verletzt, wird er kurz zur Behandlung geschickt und nicht mehr zur Nationalmannschaft eingeladen, sollte die Verletzung andauern.

In der Presse wurde behauptet, daß der deutsche Club 'Fortuna Köln' den Spieler C.K. Akonnor nicht

mehr für die 'Black Stars' freigeben wollte, da Akonnor zweimal bei Spielen der ghanaischen Nationalmannschaft so schwer verletzt wurde, daß er anschließend für jeweils mehrere Wochen spielunfähig war. Der Trainer des deutschen Clubs beschwerte sich gegenüber einem Reporter, daß Akonnor die Fortuna gesund verlasse und jedesmal verletzt aber unbehandelt und spielunfähig nach Deutschland zurückkehre. Die Behandlung läge dann ausschließlich in der Verantwortung Fortuna Kölns.

Okyere, Spieler Kotoko`s und ehemaliges Mitglied der ghanaischen Nationalmannschaft, schilderte mir, wie er während eines Freundschaftsspieles der 'Black Stars' in Deutschland verletzt wurde. Noch am Spielfeldrand wurde die Behandlung eingeleitet und in der Kabine die Diagnose gestellt. Nach kurzer Behandlung konnte er das Spiel fortsetzen. Anschließend war er jedoch für sechs Monate verletzt, weshalb er ein Angebot eines deutschen Clubs nicht wahrnehmen konnte. In Ghana wurde die Behandlung nur mit unzureichenden Mitteln fortgesetzt. Eine Verletzungspause, die in Deutschland mit den entsprechenden Mitteln zwei Wochen gedauert hätte, dauerte in Ghana zwei Monate oder länger, weil man dort Krankheiten und Verletzungen vorwiegend mit Kräutern behandelt. "Some people are traveling high up to the north to get themselves herbal medicines. But after a month or so they learn that they needed an operation. There are no specialists around, nobody who can help ... " 106

Die Beziehungen der Spieler zu den Fans sind gespannt. "You can win five games in a row. But you loose the sixth and they would attack you for performing badly. Whenever you win they take it as a certainty. If you don`t win the championship and the African cup they talk about you", sagte Okyere. "If you loose, the stadium turns into a graveyard", bestätigte Dave 107. Ich habe selbst gesehen, wie Hearts-Fans ihre Spieler nach dem verlorenen Spiel gegen Kotoko in den Mannschaftsbus trieben und dort verprügeln wollten. Mit Stöcken in der Hand schlugen sie schreiend gegen die Fenster des Busses, bis die Polizei einschritt. Ein anderer Spieler Kotoko`s, Albert Nkansa, soll wegen schlechter Leistungen von erbosten Fans aus Kumasi gejagt worden sein und blieb anschließend für eine Woche dem täglichen Training fern, bevor er zurückkehrte. Frimpong Manso, der Mannschaftskapitän Kotoko`s und ein bei den Fans populärer Spieler, war während eines internationalen Spiels der einzige, der sich zutraute, einen Strafstoß gegen das Team aus Burundi auszuführen. Die jüngeren Spieler hatten Angst, den Strafstoß zu vergeben und anschließend von den Fans geschlagen zu werden. Auch Frimpong vergab den Strafstoß, jedoch ohne daß es Konsequenzen für ihn gehabt hätte 108.

Ein weiterer Aspekt im Verhältnis zwischen Spieler und Fans, bildet die von mehreren Informanten erwähnte spirituelle Unterstützung der Spieler durch die Fans. Weil auf den 'Ju-Ju' weiter unten ausführlich eingegangen werden wird, möchte ich an dieser Stelle diesen Aspekt nur kurz erwähnen. Okyere erzählte mir, wie er während der Nacht im Trainingslager mehrere Male aus seinem Schlaf gerissen wurde, um bestimmte Zeremonien und Rituale zu vollführen, die den Sieg Kotoko`s am nächsten Tag sicherstellen sollten. Die Fans gaben viel Geld für den 'Ju-Ju-Priester' aus, damit der ihnen sagte, was bestimmte Spieler für Rituale ausführen müssen, um vor dem Zauber der Gegner geschützt zu sein. "But I don`t believe in that. It costs a lot of money. I used to do whatever they told me to do, but now I am a converted christian." 109 Erst der neue Trainer Kotoko`s, Bubakar Ouattara, verbot diese Praktiken im Camp Kotoko`s, weil er der Meinung war, daß die Spieler in der Nacht vor dem Spiel ihre Ruhe bräuchten.

2.3 Alltag der Spieler

Die Spieler Kotoko's trainierten in der Regel Dienstags bis Donnerstags zweimal täglich und Montags und Freitags jeweils einmal täglich. An jedem Sonntag fand ein Punktspiel der Liga statt. Das morgendliche Training begann um 5.30 Uhr und dauerte bis 8.00 Uhr, das nachmittägliche Training begann zwischen 15.00 Uhr und 16.00 Uhr und dauerte bis 18.00 Uhr. Die Mannschaft trainierte also zwischen 15 und 20 Stunden in der Woche. Hinzu kam die Zeit, die die Mannschaft von Freitagabend bis Sonntagmittag im Camp oder, bei Auswärtsspielen, im Bus verbrachte. Zusammengenommen verbringt ein Spieler etwa 40 Stunden mit der Mannschaft.

Die Trainingseinheiten waren physisch anstrengend und der Trainer Ouattara schätzte, daß jeder Spieler etwa 2000 Kalorien pro Trainingseinheit verbraucht. Auf die Frage, wie die Spieler die Energie ersetzen und wie sie den nötigen Proteinbedarf deckten, bekam ich nur die Antwort: "That's the problem." Gutes Essen und Fleisch waren teuer und kosteten pro Monat mindestens zwischen 50 000 und 60 000 Cedis, wie mir ein Informant vorrechnete. Da die meisten Spieler jedoch nur zwischen 30 000 und 50 000 Cedis im Monat verdienten, war für sie eine ausgeglichene, bedarfsgerechte Diät illusorisch. Die Mehrheit der Spieler erschien daher klein, schwächling und körperlich unterentwickelt¹¹⁰. Diese Eigenschaften versuchten die Spieler durch ihre Balltechnik und Schnelligkeit, Wendigkeit und Ausdauer zu kompensieren. Während internationaler Begegnungen spielte die Physis eine Rolle¹¹¹. Vor Kotoko's Spiel gegen Inter Stars of Burundi wurde häufig über die physische Unterlegenheit gegenüber den großgewachsenen Hutu und Tutsi aus Burundi gesprochen. Das Grundnahrungsmittel der Spieler schien Fu-Fu, eine knödlige Masse aus verschiedenen zerstampften Pflanzen, in Erdnußsuppe gewesen zu sein. "My strength is more from the inside", erzählte mir Red. Um Boxer zu werden (Boxen gehört zu den populärsten Sportarten in Ghana), bräuchte er mehr Kraft. Jedoch aße auch er so viel Fleisch, wie möglich¹¹².

Das Training war, wie erwähnt, hart. Da viele Spieler noch keinen Stammplatz im Team besaßen, versuchten sie, den Trainer von ihren Qualitäten zu überzeugen, indem sie entschlossen und kompromißlos um den Ball kämpften. Dabei kam es öfters zu Rangeleien zwischen den Spielern, bei denen sich einige verletzten. Nach einer harten Trainingswoche auf staubigen Plätzen in heißer Sonne, gab der Trainer am Ende der Woche die Namen der 18 Spieler bekannt, die mit ins Camp durften. Die restlichen 12 Spieler mußten am Montag der darauffolgenden Woche wieder zum Training erscheinen, in der Hoffnung, vielleicht in der nächsten Woche in die engere Wahl des Trainers zu gelangen.

18 Spieler trafen sich im Camp, ohne zu wissen, ob sie am Sonntag zu den 11 Auserwählten gehören würden, die für Kotoko um den Sieg kämpften. Dem psychischen Druck schrieb der Trainer eine wichtige Rolle zu. Am Abend vor dem Spiel hält er sich im Camp auf und redet mit dem Physiotherapeuten und einigen Spielern. "I know they hope to play tomorrow. But I don't tell them until tomorrow. That is psychology!" erzählte er mir.

Kam ein Spieler zum Einsatz, mußte er neue Probleme befürchten. Er könnte verletzt und zum Invaliden werden. Hielt er sich während des Spiels zurück und spielte verhalten und vorsichtig, wechselte ihn der Trainer aus. Versuchte er sein Bestes, scheiterte jedoch an stärkeren Gegenspielern, wurde er ebenfalls ausgewechselt und im nächsten Spiel nicht wieder eingesetzt. Verhielt sich der

Spieler ungeschickt und ermöglichte so den Sieg des Gegners, mußte er den Zorn der Fans fürchten. Verletzte er sich, schied er für unbestimmte Zeit aus dem Kader aus. Unter diesem Druck stehend, erschien es fast unmöglich für die jungen Spieler, unbefangen und entspannt ihr Können zu entfalten. Oft zeigte sich, daß die Spieler dem Druck nicht gewachsen waren; sie verloren den Ball in Situationen, die im Training kein Problem für sie darstellten.

Gleichzeitig hatte ich das Gefühl, daß die Spieler 'aufzuatmen' begannen, als 'ihre Zeit' begann. Sonntagmittag, die Aufstellung der Mannschaft war bekanntgegeben und die Trikots waren ausgeteilt worden, kurz vor dem Aufbruch ins Stadion: die Mannschaft traf sich im Gemeinschaftsraum und sang einen 'Prayer'. Jetzt wußten alle, was von ihnen erwartet wurde, dafür hatten sie hart gearbeitet und ihre Gesundheit riskiert.

Der Bus fuhr in den Vorhof des Stadions, in dem die Fans die Mannschaft bejubelte. Die Spieler gingen an den Fans vorbei in ihre Kabine und bereiteten sich auf das Spiel vor. Jeder konzentrierte sich auf das kommende Spiel und blieb mit seiner Angst allein. Das Spiel konnte der Trainer kaum noch beeinflussen. Für die Fans war er der Schuldige, wenn die Mannschaft verlor. Nach dem Spiel ließen sich die Spieler feiern oder gingen deprimiert zu ihrem Bus. Sie waren ihrem Ziel, über die Grenzen Ghanas hinaus berühmt zu werden, ein Stück näher gekommen, oder hatten sich von ihm entfernt. Hier endete die 'Zeit des Spielers'. Sie hatte etwa drei Stunden gedauert. Vor ihm lag erneut eine harte Arbeitswoche, eine zwanzigstündige Trainingswoche, verbunden mit der bangen Frage, ob man nächste Woche wieder für Kotoko spielen könne und unverletzt bliebe 113.

2.4 Einstellung, Status und Verdienst

Wie weiter oben schon gezeigt, haben sich die Einstellungen der Spieler gegenüber dem Fußball im Laufe der letzten vierzig Jahre verändert. Früher spielten Ehre und Status der Spieler Kotoko`s eine größere Rolle, als zur Zeit meiner Forschung. Owusu Sampam, ein bekannter Spieler Kotoko`s während der fünfziger und sechziger Jahre und zur Zeit der Forschung Chairman der Vereinigung der alten Spieler Kotoko`s, spielte für die Ehre der Ashanti Nation, für die es, abgesehen von Siegpriämien, keine Bezahlung gab. Stattdessen wurde er von seiner Familie unterstützt, die stolz auf ihn war. Er brauchte nicht zu arbeiten 114. Die Spieler besaßen mehr Einfluß bei der Wahl des Chiefexecutives und konnten auf ihre Fans zählen, die den Trainer unter Druck setzten, wenn er sie nicht einsetzte.

Für Sam, ebenfalls ein Spieler Kotoko`s in den fünfziger Jahren, war zunächst einmal Geld für seine Entscheidung ausschlaggebend, für Kotoko zu spielen. Die meisten Clubs seiner Zeit zahlten Jahresprämiën, die zwischen drei und fünf Pfund betragen. Kotoko dagegen zahlte 50 Pfund an die Spieler. Deshalb wechselte Sam zu Kotoko, als er die Gelegenheit dazu erhielt, wobei die Symbolik Asante Kotoko`s für ihn nur eine untergeordnete Rolle spielte. "However, the total psychology is rather important. It gives him (dem Spieler) the determination to actually movement." 115 Die Spieler der damaligen Zeit erhielten Angebote von europäischen Proficlubs. "But there wasn`t (Bewußtsein) for professionalism - now the eara has come." Nur die wenigsten gingen ins Ausland, um dort Fußball zu spielen 116.

Keiner der von mir interviewten jungen Spieler erwähnte die Ehre als Motiv für Kotoko zu spielen.

Für die Spieler ist Kotoko das 'Sprungbrett' zur wirklichen Karriere (s.o.). Die Gehälter der Spieler lagen zur Zeit der Forschung zwischen \$30 und 50 pro Monat, die Siegpriämien zwischen \$50 und 100. Goldfields zahlt den Spielern ungefähr das dreifache der monatlichen Bezüge Kotoko's, aber auch dort hofften die Spieler auf einen Vertrag mit europäischen Vereinen. "If you want to earn some money you have to go. You see, we Afrikans don't play for the future here. We play for food. But it is not enough to get a home in the future. You can't play for the future." 117 Die Familie eines Spielers investierte viel Geld in ihn (z.B. Arztkosten, Fußballschuhe), bevor der Spieler die Möglichkeit erhält, im Fußballgeschäft zu arbeiten. Sie erwartet, daß der Spieler seinerseits Familienangehörige unterstützt 118.

Spieler zeigten ihren Erfolg. Sie erscheinen im persönlichen Trikot der ghanaischen Nationalmannschaft zum Training. Frimpong Manso trug manchmal das Trikot des deutschen Nationalspielers Jürgen Klinsmann, das er nach dem Spiel Deutschland: Ghana 1994 in Bochum von diesem geschenkt bekam. Ein aus dem afrikanischen Ausland zurückgekehrter Profifußballspieler trug Goldketten um seinen Hals und Arm und besonders teure Sportkleidung von Adidas. Er erschien mit seinen Freunden und im eigenen Auto zum Training 119. Die Spieler, die ich beim Club Goldfields traf, hatten Goldketten um ihren Hals und die Arme und Goldzähne im Mund, die beim Lachen in der Sonne funkelten.

Mehrere Spieler nahmen am Training Kotoko's teil, die nicht zur Mannschaft gehörten. Michel war einer von ihnen. Er war gerade aus Europa zurückgekehrt, wo er erfolglos als Profifußballspieler gespielt hatte. Obwohl erst 23 Jahre alt, hat er nicht mehr an seine früheren Leistungen anknüpfen können und versuchte nun durch seine Teilnahme am Training, seine 'Form' zurückzugewinnen. "Sometimes I feel bad about coming back to Africa. Very, very bad!" erzählte er mir 120. Auch er erschien stets mit seinem Auto beim Training.

Der Einfluß der Spieler innerhalb Kotoko's ist in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen. Ein früherer Chiefexecutive Kotoko's erzählte mir, daß er sich mit den Spielern gut verstehen mußte, denn sonst waren diese nicht bereit, für Kotoko zu spielen und sich während eines Spiels zu engagieren. Schlechte Leistungen wurden sofort dem Chiefexecutive angelastet und die Fans begannen, lautstark gegen seine erfolglose Leitung zu protestieren, bis der Asantehene ihn austauschte (vgl. Anhang I: die Organisationsstruktur Kotoko's). "You had to win the love of the boys. You had to bring them to love you. Otherwise they would not give their best ... They had no contracts like today", sagte der frühere Chiefexecutive 121.

Zu seiner Zeit wurden die Spieler gefragt, ob sie mit der Leitung einverstanden sind. Das änderte sich mit der Einführung der neuen Verfassung Kotoko's 1988. In ihr wird die Wahl des Chiefexecutives erstmals geregelt 122. Daß die Spieler nun Verträge bekamen, degradierte sie zu Angestellten des Clubs, von denen überdurchschnittliche Leistungen verlangt werden. Geld verdrängte die 'dedecation' der Spieler von einst.

Zusammenfassend läßt sich bezüglich der aufgeworfenen Fragen folgendes vermuten: die heutige Spielergeneration verfolgt, gemessen an den Spielern der 50'ger und 60'ger Jahre, andere Ziele. Die jungen Spieler haben sich früh entschieden (zwischen 10 und 12 Jahren), die Karriere eines Profifußballers einzuschlagen. Der Fußball, seine Symbole und Popularität mag für diese

Entscheidung die Vorlage geliefert haben, die durch den Wunsch, sozialer Armut zu entkommen, ergänzt wurde 123. Günstig wirkt sich aus, daß es keines großen Aufwandes bedarf, um Fußball zu spielen. Plätze sind vorhanden, einen Ball und die Tore kann man sich leicht basteln (aus Stoffballen den Ball und Bambusstangen die Tore - vgl. die Abbildungen). Das vorrangige Ziel besteht darin, in einer der Mannschaften der international erfolgreichen Teams zu spielen, in der Hoffnung, von ausländischen Scouts entdeckt zu werden. Die Öffnung der Clubs für Spieler aller Ethnien ermöglicht ihnen einen problemlosen Wechsel. Ein Hinweis auf die Öffnung der Clubs war die Anstellung eines 'Ivorion' als Trainer Kotoko's. Ouattara hatte zwar eine ghanaische Mutter, kam aber aus der Elfenbeinküste. Für gewöhnlich gingen ghanaische Trainer in dieses Land, um Fußball zu lehren. Daß das 'Flaggschiff' des ghanaischen Fußballs von einem 'Ivorion' trainiert wurde, schien manchem Fan ein Dorn im Auge. *Auf der Ebene der Mannschaften ließ sich kein Tribalismus feststellen. Den Spielern dient Kotoko als Mittel zum Zweck.*

Die übernatürlichen Kräfte der Trikotfarben und der Verwendeten Symbole (s.u.) ist kein Phänomen, daß sich auf Kotoko beschränkt, sondern allgemeine Beachtung findet und sich vermutlich nicht nur auf den Fußball beschränkt. Sie nimmt bei Kotoko jedoch noch einen größeren Stellenwert ein. Die Fans Kotoko's, so Henry, seien viel fanatischer, als die anderer Clubs. Den Verdacht der Bestechlichkeit könnten sich Manager und Spieler nicht so gefahrlos aussetzen, wie das beispielsweise bei Hearts über Jahre der Fall gewesen war (s.o.). Die Fanatiker unter den Fans ließen einen 'Verrat' der Ashantination und des Asantehene nicht zu. Entstände ein entsprechender Verdacht, käme es zu sofortigen Veränderungen in der Führungsspitze Kotoko's.

2.5 Spielertransfer

Innerhalb Ghanas ist der Wechsel der Spieler zu anderen Clubs, bis auf Ausnahmen, problemlos. Die Clubs können nicht viel für die Spieler zahlen. Die drei großen Clubs, Kotoko, Hearts und Goldfields, verkaufen ihre Spieler für 1000 bis 5000 US-Dollar jeweils untereinander. Als Talentsucher (im folgenden 'Scouts' genannt) arbeiteten die alten Spieler Kotoko's, die die kleineren Clubs beobachten. Luden sie junge Spieler zum Training der ersten Mannschaft Kotoko's ein, war der junge Spieler schon so gut wie übernommen.

Wechselten Spieler ins Ausland, gab es bei Kotoko keine Probleme mit dem Transfer. Dr. Kankam, der Chairman des wichtigsten Gremiums Kotoko's, dem 'Bord of Directors', sah keine Möglichkeiten, die Spieler von einem Wechsel ins Ausland abzuhalten, denn sie verdienen dort in einem Monat mehr, als bei Kotoko im ganzen Jahr. Spielern, denen man solche Möglichkeiten versperrte, waren nicht mehr motiviert, für Kotoko zu spielen.

Dem Club des ins Ausland wechselnden Spielers stand ein Teil der Transfersumme zu. Auch der Fußballdachverband, die GFA, verdiente 10% der Transfersumme. Wie hoch der Anteil der Vermittler für ihre Arbeit war, ist mir nicht bekannt. Es schienen erheblich mehr Menschen am Spielertransfer zu verdienen, als offiziell vorgesehen. Der Weltfußballverband FIFA vergibt zwar Lizenzen an Spielervermittler, die den Transfer nach den offiziellen Regeln vollziehen, doch haben inoffizielle Agenten einen Anteil am Handel. Die Spieler sind überhaupt froh, wenn es eine Möglichkeit für sie gibt, ins Ausland zu gehen. Michel fühlte sich 'verkauft', als er nach Europa ging. Den Hauptanteil der Transfersumme haben damals andere verdient, sagte er 124.

Wie abhängig die Spieler von ihren Managern sind, wurde in einem Zeitungsartikel deutlich. Frank Amankwah, ein Spieler Kotoko's und der 'Black Stars', bekam schon mehrere Angebote von Clubs aus England, Südafrika und Deutschland; nie wurde jedoch ein Vertrag abgeschlossen. Nun war er auf dem Flug nach Deutschland in London zwischengelandet. Niemand in England wußte von seiner Ankunft. "Amankwah stranded in London ...He wept as he almost missed German trip too." Deshalb versuchten von Amankwah verständigte Bekannte, Verbindungen zu englischen Clubs herzustellen. Inzwischen versuchte Amankwah's Manager, ihn in Kumasi und Accra zu erreichen. "And when he had finally had a call from Amankwah ... announcing the ordeal he had been through, Mr. Braimah out of anger, decided to withhold Amankwah's trip to Germany. When the news was broken to Amankwah he was all tears on the phone and this turn of events compelled Mr. Braimah to give the issue a second thought..." 125 Ob sich die Ereignisse in dieser Form abgespielt hatten, konnte ich nicht nachprüfen. Die Schilderungen fügten sich jedoch nahtlos in das Bild, das sich mir darbot. Spieler, so war mein Eindruck, würden alles dafür geben, endlich in Europa spielen zu dürfen und begaben sich blind in die Abhängigkeit von unseriösen Agenten. Darüber hinaus 'kratzte' der Artikel ein wenig an dem Glanz, mit dem sich der Fußball in der Öffentlichkeit schmückt.

Immer wieder zeichnete die Presse ein Bild von den Spielern, das gegenüber der Realität, als unkritisch bezeichnet werden könnte. "At 19, Fabulous Asante Kotoko's highly gifted offensive midfielder, Yaw Sakyi, at best can be described as a footballer with a very bright future who is destined for fame and riches in the rotund leather business in the not too distant future." 126 Das es nicht nur vom fußballerischen Können eines Spielers abhängt, ob er einen Vertrag in Europa erhält, mußte zuletzt Frank Amankwah erfahren, der sich erfolglos bei einem deutschen Regionalligisten vorstellte. Charles, ein Reporter, der die ghanaischen Legionäre in Europa besuchte, bringt in seinem Artikel zum Ausdruck, daß ein afrikanischer Spieler nur eingesetzt werde, "... when the coach is convinced beyond all reasonable doubts that the African player has something his European or white colleagues do not have." Deshalb müßte ein Spieler über "a lot of mental stability" verfügen und bereit sein, "a lot of ground work" zu leisten, um den europäischen Trainer von seinen Qualitäten zu überzeugen. Im selben Artikel kritisierte Charles, daß viele junge Spieler mit falschen Hoffnungen zu früh nach Europa verkauft wurden. "The rush to play abroad has destroyed the future of many Ghanaian players in terms of exposure ..." Charles deutete an, daß er 'unfaire Praktiken' derjenigen, die die Spieler transferierten, für die Misere verantwortlich macht. "The GFA must in future before they issue any transfer certificate ensure that a proper documented contract, which is free and fair, is signed." Deshalb sollte die FIFA alle Verträge überprüfen, bevor sie Gültigkeit erlangen. 127

Yaw Sakyi verletzte sich während eines Spiels für Kotoko am Knie, erhielt eine unzureichende Behandlung und konnte bis zum Ende meiner Forschung nicht mehr spielen. Keine Zeitung berichtete über seine Probleme. Sollte Sakyi nicht bald eine ordentliche Diagnose und Behandlung erfahren, ist seine Karriere mit 19 Jahren beendet. Im 'Sports Star', einer der großen, wöchentlich erscheinenden Sportzeitungen, wurden Minister und Funktionäre angegriffen, weil es ihnen nicht gelungen war, die Stadien sicherer und die Plätze bespielbarer zu machen. Zwei Spieler der 'Black Stars', so der Autor, hätten sich bei ihrem Einsatz aufgrund schlechter Platzverhältnisse schwer verletzt und könnten für ihre europäischen Clubs nicht mehr spielen. 'Zum Dank' für ihren Einsatz, wurden sie nicht mehr von der GFA eingeladen 128.

Viele deutsche Vereine suchen fußballerisch versierte junge Spieler für relativ wenig Geld. Durch

den anhaltenden Boom des Fußballs in Deutschland, können es sich die Vereine leisten, junge afrikanische Spieler anzustellen und sie erst einmal ein paar Jahre in den unteren Klassen des Fußballs spielen zu lassen 129. Haben sie Erfahrungen gesammelt und können in den ersten Mannschaften der Vereine eingesetzt werden, ist ihr 'Wert' um das vielfache der ursprünglichen Transfersumme gestiegen.

Ist ein deutscher Club an einem Spieler interessiert, lädt er ihn ein, d.h. er bezahlt dem Spieler das Flugticket und die Unterkunft in Deutschland. Der deutsche Club wendet sich an das örtliche Arbeits- und Ausländeramt und beantragt eine Aufenthaltserlaubnis. Ist der Vorsitzende des Clubs Bürgermeister des Ortes, dauern die Formalitäten Tage, die sich in der Verwaltung einer großen Stadt möglicherweise wochenlang hinziehen können. Sobald die erforderlichen Genehmigungen vorliegen, stellt die Deutsche Botschaft in Accra dem Spieler ein Visum mit dreimonatiger Gültigkeit aus. Ist der deutsche Verein am Spieler interessiert, wird der Spieler beim Fußballverband registriert. Zur gleichen Zeit beginnen die Vertragsverhandlungen über die Transfersumme und das Gehalt des Spielers zwischen dem Club und dem Manager des Spieler. 130 Lehnt der Verein den Spieler nach der Teilnahme an Probespielen ab, "geht der Spieler bei andere Vereinen hausieren. Einige Ghanaer sind in der Schweiz untergekommen, weil dort die Ansprüche an das Können nicht so hoch sind... Insgesamt schaffen nur wenige Spieler den Sprung nach Deutschland. Letztes Jahr (1994) wurden zehn Spieler nach Deutschland eingeladen, von denen es nur zwei geschafft haben, Verträge zu bekommen: Ossei Koffour und C.K. Akonnor ... Dortmund hat letztes Jahr vier oder fünf eingeladen, keiner von denen bekam einen Vertrag", erzählt Herr Meier aus der deutschen Botschaft in Accra. 131 Nach Aussage des ghanaischen Fußballdachverbandes arbeiteten zur Zeit meiner Forschung etwa vierzig Ghanaer als Profifußballspieler im Ausland 132.

Hat es ein Spieler geschafft, in Europa zu spielen, wird öfter über ihn in der lokalen Presse berichtet (s.o). Die 'Legionäre' genannten Spieler werden bevorzugt zu Spielen der ghanaischen Nationalmannschaft 'Black Stars' eingeladen, während die lokalen Spieler, trotz guter Leistungen, nicht ins Aufgebot der Black Stars gerufen werden. Das wirft Probleme für den Nationaltrainer und die GFA auf, denn die lokalen Spieler fühlen sich diskriminiert. Außerdem werden die hohen Ausgaben für die Flugtickets der Legionäre beklagt. Jedes Spiel der Black Stars kostete auf diese Weise mehr als 30000 US-Dollar. Die Presse kritisierte, daß sich die Legionäre mit ihren teuren Autos zum Training einfänden, während die afrikanischen Co-Trainer der Black Stars zu Fuß kämen, weil ihr schlechtes Gehalt die Ausgaben für die Fahrt nicht zuließe 133. Der Nachwuchs würde durch diese Politik nicht gefördert, sondern vernachlässigt.

Zum Zeitpunkt meines Aufenthalts äußerten einige Spieler Kotoko`s, daß sie unzufrieden mit dem derzeitigen Management seien. Gehälter würden nicht rechtzeitig ausgezahlt, Prämien entsprächen nicht der versprochenen Höhe 134. Die Gehälter müßten allgemein erhöht werden, sagten Hunter und Red, da die Spieler nur mit dem einen Gedanken ins Spiel gingen, nicht verletzt zu werden. "What will happen then?" Sie erzählten, daß ein Unentschieden nicht honoriert werde. "When you play a draw it is as if you loose." Okyere faßte die Lösung der Probleme der Spieler in drei Punkten zusammen:

1. Motivationsförderung durch Geld: "... keep promises... dissolve the problems of the players or the cause of the problems would capture their energy!" 135

2. Medizinische Behandlung der Spieler sicherstellen. Eine ausreichende Versorgung gibt es nicht, gegenteilige Behauptungen sind "nonsens".

3. Disziplin herstellen: "The white man taught us to look at our talents. But what we lack is discipline. Everybody who thinks he is good enough to become numminated for the next match would not train as hard as the others. He would think, if the trainer is not letting me play, my supporters will apply pressure on the coach." Weiße hätten mit der Disziplin keine Probleme. Ein deutscher Coach der Black Stars begann das Training um 15.00. Um 14.45 sollten alle Spieler spätestens anwesend sein. "Those who weren't in time had to leave the camp!" 136

Erfolgreiche Spieler stehen nach dem Ende ihrer Karriere vor dem Ruin. Oft haben sie nicht genug Geld verdient, um für die Zeit nach der Fußballaufbahn von Ersparnissen zu leben. Da sie keine Schulbildung besitzen, nehmen sie die einfachsten und schlecht bezahltesten Arbeiten an. Diese Fußballspieler sind nun auf ihre Familien angewiesen. In einer besseren Lage schienen sich die bekannten Spieler Kotoko's zu befinden, die von ihrem Ruhm und der Ehre für die Ashanti Nation gespielt und gesiegt zu haben, zehren konnten. Mir wurde berichtet, daß manchmal die Nachbarschaft den Spieler unterstützte. Jeder Spieler Kotoko's wird nach dem Ende seiner Karriere automatisch Mitglied eines "old boys network", der "Vereinigung der alten Spieler Kotoko's". 137 Diese Vereinigung hilft den Altspielern weiter. Sam, ein ehemaliger Spieler und späteres Führungsmitglied Kotoko's, erzählte mir von den Bemühungen des Clubs, den Altspielern in clubeigenen Einrichtungen Arbeitsplätze zu verschaffen 138.

3. Die Fans und ihre Organisation - "Kotoko is a religion!"

"Football, you see, is a religion overhere! When Kotoko loses there are a lot of people who would stop eating, you see?" sagte Kofour 139. In ihrem Glauben an den Club als Repräsentanten der Ashantination sind einige Fans fanatisch. "They support the club and they don't see any wrong doing for the club..." 140 Ein Mitglied des Managements von Goldfields hielt die Fans Kotoko's für potentiell gewalttätig und unsportlich. "Kotoko had been a bullying club all along!"

Ich habe einen guten Kontakt zu einigen Fans Kotoko's aufbauen können und wurde zu jedem Zeitpunkt von ihnen unterstützt. Ich wurde zu den regulären Treffen der 'Regional Circle' und eines 'grass-roots' Circles eingeladen. Ich war allerdings auch Zeuge von Auseinandersetzungen zwischen den Fans Kotoko's und Goldfields` und konnte mehrmals beobachten, wie Fans versuchten, den Schiedsrichter zu bedrohen oder zu schlagen, nachdem dieser ihrer Meinung nach Kotoko benachteiligt hatte. Ein Mitglied Kotoko's beklagte: "The problem with the supporters is, once the team lost, they would come and try to beat the players up. Yet they don't even belong to the Club. They don't pay and they don't work for the club." erzählte mir Mr. Gyey, ein früheres Mitglied des Direktoriums Kotoko's 141.

Die Fans halten sich für engagiert und ihren Einsatz für entscheidend. Fußball ist für sie eine ernste Angelegenheit. Die organisierten Fans nehmen folgende Aufgaben für den Club wahr: sie dienen dem Club als 'Scouts', indem sie nach Talenten Ausschau halten. Die Circle-Mitglieder dienen als Ordner an den Stadioneingängen und überwachen den Ticketverkauf. Nach den Spielen überwachen sie die Abrechnungen der Einnahmen. Spielt das Team auswärts, dient das Clubhaus des lokalen Circles als

Aufenthaltsort. Die Circles organisieren die Verköstigung. Durch ihre Anwesenheit stärken sie dem Team den Rücken, und schützen sie gegen die Zugriffe gegnerischer Fans. Ihre wesentlichste Aufgabe sehen sie in der Unterstützung der Mannschaft durch die Wahl der richtigen 'ways and means'. Die Fans sammelten viel Geld, um die Mannschaft vor spirituellen Angriffen der Gegner zu schützen und sie organisierten einen Gegenzauber, der den Sieg Kotoko's am nächsten Tag sicherstellen sollte. Weiter unten wird der 'Ju-Ju' ausführlicher behandelt.

Das Verhältnis der Fans zu den Spielern und zur Führungsspitze scheint immer problematisch zu sein. Zum einen können sie Niederlagen nicht akzeptieren und beschuldigen die Führungsspitze, nicht genügend für den Sieg der Mannschaft getan zu haben (Verpflichtung der falschen Spieler, des falschen Trainers; nicht genügend Engagement und physische Anwesenheit während des Trainings, u.s. w.). Die Spieler beklagen sich über die mangelnde Unterstützung der Fans, sollte ihre Mannschaft in einen Rückstand geraten (s.o.) oder über unrealistische Vorstellungen die Möglichkeiten der Mannschaft betreffend - ist das Team erfolgreich, verlangt man nicht nur den Gewinn der nationalen, sondern auch gleich den Gewinn der internationalen Meisterschaften (s.o.). Fans schreckten nicht davor zurück, erfolglose Spieler aus der Stadt zu treiben (s.u.).

3.1 Die Organisation

Wie weiter oben schon erwähnt, war Kotoko durch interne Querelen geschwächt. Der Chiefexecutive Nana Akosa mußte den Club verlassen und Dr. Kankam, Direktor des 'Boards of Directors', bildete das Notstandsdirektorium, dem acht Mitglieder angehörten. 142 Der Chairman des National Councils, des obersten Gremiums der Circles, verließ mit Nana Akosa den Club, weil ihm die Veruntreuung von Mitgliedsbeiträgen vorgeworfen wurde. Niemand konnte mit Sicherheit die damalige Gesamtmitgliedsstärke der Circles angeben. Sie schwankte zwischen 100000 und 1 Million.

Genauso wie Kotoko sich eine neue Verfassung gegeben hatte, die durch den Asantehene nach seiner Rückkehr in Kraft gesetzt werden sollte, hatten auch die Circles eine neue Verfassung ausgearbeitet. Demnach sollten sich die Circles wie folgt organisieren 143: Ein 'Circle' ist ein Kreis von Fans, der sich nach den Richtlinien der Verfassung Kotoko's organisierte. In jeder größeren Stadt Ghanas existierte mindestens ein Circle, in Kumasi waren es sechs, innerhalb der Ashanti Region waren es sechzehn.

Die Mitglieder eines Circles wählen acht Personen aus ihrem Kreis, die den Vorstand oder das 'Executive Council' (im folgenden 'ExCo') bilden. Dem ExCo gehören der Chairman, der Vice Chairman, der Secretary, der Treasurer ('Schatzmeister'), der financial Secretary ('Finanzsekretär') und drei sonstige Personen an (5+3).

Jeder Chairman eines Circles gehört automatisch der nächsthöheren Verwaltungseinheit, dem 'Regional Circle' an, der sein 'Regional Executive Council' (im folgenden 'RExCo') wählt. Zum RExCo gehören ein gewählter Regional Chairman, ein R-Vice Chairman, ein R-second Chairman, der R-financial Secretary, der R-Treasurer, der R-Secretary und drei weitere Personen (6+3).

Die Chairmen der RExCo sind automatisch Mitglied des 'National Circle'. Da es neun Regionen in Ghana gibt, besteht der National Circle aus diesen und anderen Personen¹⁴⁴. Auch der National

Circle wählt sein 'National Executive Council' (NExCo). Dieses besteht aus dem National Chairman, dem N-Vice Chairman, dem N-second Vice Chairman, dem N-Secretary, dem N-assistent Secretary, dem N-Treasurer, dem N-financial Secretary und drei sonstigen Personen (7+3).

Der NExCo gibt sich eine Verfassung, die sich im Rahmen der Verfassung Kotoko`s befindet. Die Circles ('grass-roots' circles) können ebenso Gesetze erlassen, die der Verfassung des NExCo nicht widersprechen ('by-laws'). Gemäß der neuen Verfassung soll jedes Mitglied 2000 Cedis im Jahr bezahlen, wofür die Mitglieder ein 'I.D.-Card' erhalten. Die Circles sollen offensiver um neue Mitglieder werben, Souverniers kaufen und verkaufen, eine Clubzeitschrift erhalten und vieles mehr. Bei einer Mitgliedsstärke von einer Million nähme Kotoko \$500 000 pro Jahr ein. 75% der Beiträge fließen dem Club direkt zu, 25% werden unter den 'grass-roots' Circles (10%), dem Regional Council (10%) und dem National Council (5%) aufgeteilt.

Das größte Problem der Circles ist die innere Zerstrittenheit des Clubs. Der Notvorstand des Dr. Kankam befand sich schon über ein Jahr im Amt, ohne daß es Dr. Kankam gelungen war, 'Patrons', d. h. wohlhabende Geschäftsleute, für Kotoko zu gewinnen. "Dr. Kankam and his group must go!" Der neue Chiefexecutive muß Angestellter des Clubs werden, der seine ganze Energie für diesen Posten aufbringt. Deshalb scheiden Geschäftsleute aus, die mit dem Amt und der Nähe zum Asantehene nur ihre Geschäfte fördern wollten. "Once this happens, then the one messes up. See what I mean, because football is a profession in itself... and once you are part of the management you have to run the club." 145

Die neue Verfassung ist nicht unumstritten. Kwaku stimmte der Forderung zu, daß der Chairman des zukünftigen National Executive Council in Kumasi wohnen sollte. Kwaku war jedoch nicht der Meinung, daß der Chairman des NExCo den Ashanti und einem in Kumasi lokalisierten Circle angehören müßte. Die einfache Circlemitgliedschaft reichte für Kwaku als Qualifikation für das Amt aus. Die neue Verfassung wird die Stellung der Circles stärken. Mitglieder der Circles werden in Zukunft im wichtigsten Gremium des Clubs, dem 'Board of Directors', vertreten sein (**vgl. Anhang I**).

Der Regional Circle traf sich jeden Samstag im Gebäude des 'Asantehene Regional High Court', daß sich unweit des Palastes befindet. Die Mitglieder begrüßen sich mit 'Fabulous' und tragen ihre Meinungen zu den Tagesordnungspunkten vor. Auf den Tagesordnungen standen zum Beispiel die Situation des Clubs, zukünftige Trikotfarben des Teams, finanzielle Probleme und Unklarheiten in Bezug auf die neue und alte Verfassung der Circles, Maßnahmen, die der Unterstützung der Mannschaft dienen sollten, u.s.w.

In den Circles und dem Umgang der Fans mit der Führungsspitze manifestiert sich der Konflikt der zwei Gruppen (s.o.) - der 'modernen' Geschäftsleute gegen die 'traditionelle' Gruppe um die Vertrauten des Asantehene - und spaltet sie. Der Führungsspitze der Circles, die ihre Positionen aus Protest gegen Dr. Kankam räumten (oder räumen mußten) wurde seitens der gegenwärtigen Führungsmglieder die Veruntreuung von Circle-Geldern und Korruption vorgeworfen. Mitglieder der Cicles warfen Dr. Kankam und seiner Führungsriege u.a. Inkompetenz und Diskriminierung der Circles außerhalb der Ashantiregion vor (s.o.). Das Mißtrauen gegen Dr. Kankam war groß, so daß nur geringe Mißverständnisse genügten, um hitzige Debatten entstehen zu lassen 146.

3.2 Gewalttätige Fans

In den letzten Jahren boomte der Fußballsport in den westafrikanischen Ländern und wurde zum beliebtesten Sport in Ghana. Deshalb nahmen die Berichte über den Fußball den weitaus größten Raum in den Zeitungen ein. Ein beklagenswertes Problem der letzten Jahre war die zunehmende Gewaltbereitschaft der Fans (nicht nur in Ghana), die die Niederlage ihrer Mannschaft nicht akzeptieren wollten. "The word 'loosing' does not exist in our dictionary", erklärte mir Blue, als ich ihm von den letzten Vorfällen nach dem Spiel Kotoko`s gegen Hearts erzählte 147. Besonders häufig konnte ich beobachten, wie Fans in der Halbzeit den in seine Kabine eilenden Schiedsrichter beschimpften, bespuckten oder zu schlagen versuchten. Nur die Polizisten, die um den Schiedsrichter einen Kreis bildeten, konnten schlimmeres verhindern. Dem Schiedsrichter wird bei einer Entscheidung gegen die Heimmannschaft Parteilichkeit und Bestechlichkeit unterstellt.

Das Fans Kotoko`s den Spielern Spielabsprachen und Bestechlichkeit unterstellten, wie die Fans Hearts` ihren Spielern, konnte ich nicht erleben. Ein Verdacht der Spielabsprache, wie er gegen Hearts nach den verlorenen Finalspielen 1977 und 1979 geäußert wurde, würde bei den Kotoko-Fans andere Reaktionen zur Folge haben, meinte Henry 148. "You know, Kotoko could not allow themselves this sort of thing, The players knew they would get killed. After all, it is Ashanti nation which is at stake!" 149 Jedoch fürchteten sich auch die Spieler Kotoko`s vor ihren Fans. Nachdem der im Sturm spielende Albert Nkansa in einem Spiel mehrere Torchancen nicht verwerten konnte, kamen sie zu seinem Haus und bedrohten ihn, so daß er für eine Woche Kumasi verließ. Ein anderer Hinweis für die Angst der Spieler vor ihren Fans, zeigte sich in der Reaktion der jungen Spieler, nachdem Kotoko während des internationalen CAF-Cup Spiels gegen 'Inter Stars of Burundi' ein Strafstoß zugesprochen wurde: sie gingen zum Spielfeldrand, um etwas zu trinken. Abgesehen vom Mannschaftskapitän Frimpong Manso, befand sich kein anderer Spieler auf dem Spielfeld, so daß ihm keine Wahl blieb, als den Strafstoß auszuführen. Frimpong führte den Strafstoß aus und vergab ihn! Kein Fan machte ihm hinterher Vorwürfe 150.

Um der zunehmenden Gewalt Einhalt zu bieten, forderte der 'Cronicle': "Much more must be done!" 151

1. Die Sicherheitsvorkehrungen müssen ausgebaut werden. Innerhalb der Stadien trennte oftmals nur ein brusthoher Bretterzaun die Zuschauer von den Spielern!
2. Es gab viel zu wenig Sicherheitspersonal, um Spieler und Schiedsrichter wirksam zu schützen. Während eines Auswärtsspiels Kotoko`s sollten dreißig Polizisten 10000 Zuschauer hinter einem Bretterzaun halten! Wäre es zu Ausschreitungen gekommen, hätten diese den Schiedsrichter oder die Spieler unmöglich schützen können. 152 Anfang 1995 traten die Schiedsrichter in einen Streik und forderten mehr Schutz für sich während und nach den Spielen.
3. Spieler und Trainer müßten härter bestraft werden, wenn sie sich undiszipliniert gegenüber den Schiedsrichter, anderen Spielern oder Fans verhalten und dadurch Ausschreitungen hervorrufen oder fördern.

Die Sicherheitsmaßnahmen mochten verbesserungswürdig sein, sie hätten jedoch nichts an dem

Grundproblem, der Mentalität der Fans, geändert. Wie weiter oben schon erwähnt, fühlten sich die Spieler Kotoko`s nicht ausreichend von den Fans unterstützt, öfters bedroht und mit ungerechtfertigten Erwartungen konfrontiert¹⁵³. Dieser Aspekt wurde von dem Autor eines Artikels aufgenommen, in dem er Fußballfans als die seltsamste und seltenste Spezies ("the strangest or rarest breed of supporters") unter den Sportfans darstellte. Eben wollten die Fans einen Spieler für seine schlechte Leistung verprügeln und im nächsten Moment vergötterte die Menge denselben Spieler, weil dieser ein Tor geschossen hatte. "My brother, I have never seen a footballer so molested psychologically and brutalised mentally as Hearts of Oak`s Osmanu Amadu... the same supporters (die die Spieler in erfolgreichen Phasen hochleben ließen) can be so unforgiving, stony-hearted and unappeasable when they believe their cause has not been fulfilled..." ¹⁵⁴

Dagegen sprach ein Fan in einem Leserbrief aus, was viele zu ärgern schien. Vorwürfe der Bestechlichkeit würden häufig nicht ernst genommen. Der Fan, der viel Geld für ein Ticket ausbebe, hätte einen Anspruch auf 'ehrlichen' Fußball. Würden die Vorwürfe nicht sorgfältig überprüft, verliert der Fußballdachverband an Glaubwürdigkeit. Okyere erzählte mir, welche Folgen der Versuch Goldfields`, Spieler Kotoko`s zu bestechen, für Goldfields hatte. Nachdem das Geld durch einen Vermittler an den Mannschaftskapitän Kotoko`s übergeben worden war, gingen die Spieler Kotoko`s zu ihrem Chairman und zeigten den Bestechungsversuch an. Goldfields drohte ein Ausschluß aus der Liga. Ehe es zur offiziellen Verhandlung kam, ging der Vorstand von Goldfields zum Asantehene und bat ihn um Hilfe. Auch Goldfields gehört zur Ashanti Nation und kämpft für dessen Prestige! Diese Argumentation fand gehör, worauf die Übereinkunft getroffen worden sei, daß Goldfields eine Wiedergutmachung an Kotoko zahlt und als Gegenleistung nicht mehr der Bestechung beschuldigt werden wird. Die Verhandlung wurde eingestellt. Goldfields wurde jedoch nach diesem Vorfall permanent von Teilen der Öffentlichkeit unterstellt, Offizielle zu bestechen ¹⁵⁵.

3.2.1 Die Fehde der Fans Kotoko`s und Goldfields und der "Fußballkrieg"

Zwei Beispiele sollen veranschaulichen, welche Formen die Gewaltbereitschaft unter Fans annehmen kann. Das erste handelt von der Fehde der Fans der beiden Ashanti-Clubs, die sich mittels der Symbole auf die Ashanti Nation berufen ¹⁵⁶. Das zweite Beispiel bezieht sich auf den 'Fußballkrieg', der zu ernststen diplomatischen Verstimmungen zwischen der Elfenbeinküste und Ghana führte.

Am Tag des Spitzenspiels Goldfields gegen Kotoko gab es keine Eintrittskarten für Fans, die aus Kumasi angereist waren. Die V.I.P.`s Kotoko`s bekamen keine besonderen Tickets und wurden nicht, wie sonst üblich, in die V.I.P.-Loge geführt. Ordner Kotoko`s durften nicht ins Stadion oder den Verkauf der Tickets überwachen. Ein Mitglied des 'Asante Kotoko Lady Clubs' wurde vor dem Stadion verprügelt. Die Sicherheitskräfte waren gereizt und der Zutritt zur 'Pre-Match-Conference' wäre für mich beinahe unmöglich gewesen, hätte nicht der Trainer Kotoko`s mich als seinen 'Assistent Coach' vorgestellt¹⁵⁷. Die Stimmung war 'explosiv'. Im Stadionhof standen sich teilweise gelb und rot gekleidete Fans schreiend und ihre Fäuste schwingend gegenüber. Ein Fan Kotoko`s erklärte mir, daß man Goldfields ähnlich behandelt hatte, als das Team in Kumasi gegen Kotoko spielte. "Kotoko had been a bullying club all along! ... When we went to Kumasi our medical doctor, an elderly man, he was searched to his underpants, suspecting he was holding ... carrying Ju-Ju! We don`t believe in Ju-Ju! ... But they believe in Ju-Ju!" sagte Jonas, ein leitendes Mitglied Goldfields` ¹⁵⁸. Es gab Fans, die sich dafür rächen wollten und so mag es zu dem Vorfall, daß eine 'Lady' (ein Mitglied des 'Asante Kotoko Ladys Club') belästigt wurde, gekommen sein.

Goldfields wurde zur Zahlung einer Strafe von 100 000 Cedis (\$100) verurteilt. Da Kotoko seinerseits mit Rache drohte, wurde Kotoko offiziell vom GFA aufgefordert, dafür zu sorgen, daß es in der Zukunft zu keinen Ausschreitungen mehr kommt 159. Der Chairman Goldfields´ erkannte als Ursache der Spannungen Kotoko`s Weigerung zu akzeptieren, daß Goldfields Kotoko von dem Platz des besten Clubs der Ashanti Region verdrängte.

Das zweite Beispiel für gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen Fangruppen ist das Ereignis, welches als der 'Football War' in die Geschichte des ghanaischen Fußballs eingegangen ist 160. Fußballfans Kotoko`s waren bei einem Spiel des CAF-Cups in der Elfenbeinküste von Fans des Heimclubs 'Assec Mimosa' angegriffen worden. Obwohl die Fans Tickets besaßen, wurden sie nicht ins Stadium gelassen. Als zwei Wochen später das Rückspiel stattfinden sollte, wurden die Busse der Fans der Elfenbeinküste bereits auf ihrer Fahrt nach Kumasi mit Steinen beworfen. Über die Vorkommnisse des Hinspiels hinaus, eilte Ihnen bei den Händlern Kumasis der Ruf voraus, mit Falschgeld zu bezahlen. Ghanaischen Händler ließen sich ein Jahr zuvor von den 'Ivoriens' täuschen, weil die Landeswährung der Elfenbeinküste höher im Kurs stand, als der Cedi Ghanas. Als die Busse der Mannschaft und der Fans in Kumasi eintrafen, wurden sie sofort attackiert und mußten von einem massiven Polizei- und Armeeaufgebot beschützt werden. Kaum einer der Fans der Elfenbeinküste wagte es, ins Stadion zu gehen, wo es zu Prügeleien kam. Das Spiel fand schließlich ohne die Fans der Elfenbeinküste statt. Danach wurden die Busse bis zur Grenze eskortiert, doch ist ein Bus dabei in den Straßengraben gefahren. "The press said afterwards we Ghanaians brutalised them..." sagte Fritas, der an diesem Tag im Stadion war.

Als die Vorfälle des Tages in der Elfenbeinküste bekannt wurden, begannen Fanatiker, Jagd auf Ghanaische Mitbewohner (Wanderarbeiter und Händler) zu machen und sie zu attackieren. Man schätzte die Zahl der Opfer dieser Nacht auf 50 Tote und mehrerer hundert Verletzte. Etwa 30 000 Ghanaer flohen aus ihren brennenden Häusern und Geschäften nach Ghana. Der Afrikanische Fußballverband sperrte daraufhin die Elfenbeinküste und Ghana vom internationalen Fußball.

Auf politischer Ebene kam es zu einem diplomatischen Geplänkel, doch war mir nichts über Entschädigungen der Opfer bekannt. Erst im Frühjahr 1995, d.h. eineinhalb Jahre nach den Ereignissen, trat eine Kommission, aus Diplomaten beider Länder bestehend, zusammen, um über mögliche Entschädigungen und deren Höhe zu verhandeln. Im November 1994 kam es zu ersten Freundschaftsspielen zwischen Mannschaften beider Länder. Jugendteams Kotoko`s, Asec`s und Jugendnationalmannschaften spielten sowohl in Kumasi, als auch in Abidjan, ohne daß es zu erneuten Feindseligkeiten gekommen wäre. Deshalb hob der Afrikanische Fußballverband den Bann der Fußballmannschaften auf.

Sicher gab es auch vor diesem Hintergrund Vorbehalte gegen den Trainer Kotoko´s, Boubacar Ouattara, der aus der Elfenbeinküste stammte (s.o.). Direkt äußerte man sich mit gegenüber jedoch nicht in diesem Sinne. Ein Informant (Ghanaer, libanesischer Abstammung), der zur Gruppe der 'modernen' Geschäftsleute in Accra gezählt werden konnte, unterstellte Ouattara egoistische Interessen (sich auf Kosten Kotoko´s zu profilieren). Weshalb sonst sollte ein Trainer der Elfenbeinküste das schlechtere ghanaische Gehalt dem besseren in der Elfenbeinküste vorziehen und obendrein aus privaten Mitteln einen Teil des Trainingsmaterials finanzieren? Wenn Dr. Kankam in

der Presse angegriffen wurde, so wurde zunächst einmal die Kompetenz des Trainers bezweifelt. Wie konnte man einen Trainer eines 'rückständigen' Fußballlandes für Kotoko verpflichten?

4. Der Fußball und seine Rituale - Versuche der Einflußnahme

Im Folgenden werden nicht offizielle Zeremonien, wie sie vor und nach den Spielen übliche sind (z. B. das Abspielen der Nationalhymne vor internationalen Begegnungen) besprochen, sondern Maßnahmen, die dem eigenen Schutz dienen und den Gegner beeinflussen sollen. Diese Maßnahmen wurden mir unter dem Synonym 'ways and means' oder 'Ju-Ju' (im folgenden nur 'wm' oder 'JJ') bekannt. wm stellen einen seltsamen Gegensatz zur oft propagierten Modernisierung des Fußballs nach europäischen Maßstäben dar. Während der wöchentlichen Sitzungen des 'Regional Executive Councils' (s.o.) nahmen die Diskussionen über die richtigen wm einen erheblichen Teil der Zeit in Anspruch. Am Ende der Sitzung wurde das Geld für die wm gesammelt. Die Haltung der Akteure gegenüber den wm erlebte ich als ambivalent. Auf der einen Seite wurde ich als Spender notiert, auf der anderen Seite wagten einige Fans nicht, mit mir über die einzelnen Aspekte der wm zu reden, da sie wm als rückständig und 'tribal' betrachteten. Die Fans halten die wm jedoch für ihren entscheidenden Beitrag, den Ausgang des Spiels zu entscheiden. Kam es dennoch zur Niederlage Kotoko's wurde die Stärke der wm des Gegners, interne Streitigkeiten oder Schiedsrichterbestechung dafür verantwortlich gemacht.

JJ, so erklärte mir Albert Agboh, besitzt sowohl spirituelle als auch physische Komponenten. Beispielsweise steckte sich George Weah, ein bekannter afrikanischer Fußballprofi aus Liberia, der in Europa spielte, seinen Kettenanhänger in den Mund, wenn er ein Tor erzielt hat. Nii Odartey Lamptey fuhr jedesmal, wenn er aus Europa nach Ghana zurückkehrte, in den Norden Ghanas, "where black magic is still at work", erzählt Henry 161. Spieler Hearts' trugen vor dem Spiel gegen Kotoko Blumen hinter dem Ohr und legten sie am Spielfeldrand ab. Sie gingen zur Pause nicht in ihre Kabine, aus Angst, diese könnte durch einen Zauber verunreinigt worden sein. Da Albert mir das Wesen der wm am grundlegendsten erklärte, beschränke ich mich im folgenden auf seine Ausführungen, um anschließend auf Beispiele einzugehen 162.

wm besitzen, wie oben schon erwähnt, spirituelle und physische Aspekte, die sich oft nicht voneinander trennen lassen. Physische Aspekte schließen körperliche Bedrohungen und finanzielle 'Argumente' ein - vor dem Spiel versucht man, den Schiedsrichter davon zu 'überzeugen', nicht zu streng mit dem Heimteam umzugehen 163. Auch Bestechungen der Spieler durch ihre Godfathers werden zu wm gezählt.

Physische und spirituelle Aspekte enthalten Rituale, die ihre Wirkung aus der Ferne entfalten sollen. Ein Beispiel wäre das Verletzen einer Puppe, die einen bestimmten Spieler darstellt. Bevorzugt werden Angriffe auf den Torwart, um ihm die Sicht zu nehmen und ihn dazu zu bringen, neben den Ball zu greifen. Ein weiteres Beispiel physischer und spiritueller Attacken, ist der Angriff auf die Trikotfarbe des Gegners.

Spirituelle Attacken auf den Gegner werden durch das Anbringen von Markierungen in der Kabine des Gegners geführt. Manchmal werden sichtbare und unsichtbare Substanzen aufgetragen, die den Gegner schwächen sollen. Spirituelle wm beinhalten den Besuch eines alten, weisen Mannes (von

Informanten 'Ju-Ju-Priest' genannt), der das Ergebnis des Spiels voraussagt und herausfindet, gegen wen und gegen welche Trikotfarbe der Gegner aktiv wurde. Deshalb führt er einen Gegenzauber durch und bestimmt die Trikotfarbe, die am Spieltag von der eigenen Mannschaft zu tragen ist. Der Mann vollzieht einen Abwehrzauber, und greift mit einem anderen gleichzeitig den Gegner an. Sollte er z.B. herausfinden, daß die Gegend um das Stadion verunreinigt wurde, rät er den Fans, wie und wann sie das Stadion wieder reinigen müssen. Die kostspieligen Auskünfte werden mit Mitteln bestitten, die auf den Circle-Treffen gesammelt wurden 164. "We Blacks believe in such things. I think even in some more developed countries one believes in such things...A chairman must be prepared to tolerate and support ways and means. So that all parties concerned think things are going well and runned smoothly... If there is no direct link between fans and management fans will think something is or was wrong. One does not pull in one direction. When defeated they become worried... Dr. Kankam does not believe in ways and means because he is a *catholic*." 165

Bevor es der neue Trainer Outtara verbot (s.o.), besuchten die Fans die Spieler im Camp Kotoko's mitten in der Nacht, um ihnen mitzuteilen, was sie für Rituale zu vollziehen hätten. "But I don't believe in that. It cost a lot of money. I used to do whatever they told me to do, but now I am an converted christian" sagte mir Okyere. Nicht zum JJ zählte Okyere das Beten vor dem Spiel, das die Spieler vor Verletzungen und Schaden schützen soll. Albert dagegen erwähnte ein Beispiel für die Wirksamkeit des spirituellen JJ. Als eine Frau zum 'Overmighty' für den Sieg Kotoko's betete, erschien er ihr und offenbarte, daß Kotoko 3:1 gewinnen würde. Das Vorausgesagte trat ein.

Folgende Beispiele sollen den Gebrauch von JJ verdeutlichen. Sie betreffen die Vorbereitung der Spieler auf das Spiel, die Trikotfarbe als Ziel von spirituellen Attacken, Goldfields erfolgreiches JJ vor dem Spiel gegen Kotoko und die Durchführung von JJ 166.

1. Die Vorbereitung der Spieler

Wenn am Sonntag ein Spiel stattfand, trafen die Spieler Freitagabend im Camp, einem Haus außerhalb Kumasis, ein. Sie aßen und schliefen dort und verließen das Camp bis zum Spiel am Sonntag nicht. Am Sonntag begann die Zeit nach dem Frühstück mit einer Sonntagsandacht. Die Mannschaft fand sich im Gemeinschaftsraum ein und begann, ein Lied ('Prayer') zu singen. Danach ließ und kommentierte der Chairman des 'Board of Directors', Dr. Kankam, die Bibel. Zwischendurch forderte er einzelne Spieler auf, ebenfalls ein paar Verse vorzulesen. Nach der Andacht wurde ein Gebet gesprochen und ein Lied gesungen. Anschließend gab der Trainer die Aufstellung bekannt. Danach wurden die Trikots in der Farbe verteilt, die am Abend zuvor durch den JJ-Priester festgelegt wurde. Bevor die Mannschaft das Camp verließ, sammelte sie sich im Gemeinschaftsraum und sang erneut einen 'Prayer'. Auf dem Weg zum Stadion wurde ebenfalls gesungen, so daß die Mannschaft singend dort eintraf. Informanten erzählten mir, daß diese Maßnahmen vor Verletzungen schützen sollten. Bevor die Mannschaft ihre Kabine verließ, band der Balljunge den Spielern weiße Taschentücher um das linke Handgelenk 167.

2. Die richtige Trikotfarbe

Wie schon erwähnt, wird der Trikotfarbe eine wichtige Bedeutung beigemessen. Obwohl der Chairman nicht an JJ glaubte (siehe weiter oben: "... he is a catholic..."), sprach auch er von den

verschiedenen Farben der Trikots. Da die traditionellen Farben Kotoko's rot und weiß waren, war es für den Gegner üblich, diese Farben zu attackieren. "You know, the first colours of Kotoko are red and white. Therefore most spellings would refer to red and white", bestätigt Okyere. Als bei der 'Pre-Match-Conference' vor dem Spiel gegen Okwawu in Sekondi die Trikofarben zur Sprache kamen, zog der Trainer Kotoko's dunkelgelb-schwarze Spielkleidung aus der Tasche. Die Offiziellen Okwawu's reagierten erschrocken, denn Okwawu spielte in den Farben hellgelb-blau 168. Die Offiziellen Okwawu's weigerten sich, ihre Farben zu wechseln. Selbst als der Schiedsrichter und die Funktionäre des Fußballdachverbandes Okwawu aufforderten, die Farben zu wechseln, weigerten sich diese. Schließlich einigte man sich kurz vor dem Spiel darauf, daß Okwawu in blauen Stutzen (Strümpfen) spielt. Okwawu verlor und man war mit den neuen dunkelgelben Trikots Kotoko's zufrieden.

3. Goldfields Ju-Ju

Da Kotoko einen starken JJ besitzt und der 'Geist' der Ashanti Nation hinter Kotoko steht, entstand die Frage, warum Goldfields das Spitzenspiel gegen Kotoko gewann. "Goldfields prepared its means very early. Very early. And then they paid the lavery (dem Schiedsrichter). He made the game to go lost for us ... Even the Sports Minister warned us, our Chairman. He likes Kotoko. Even he knows what is going on . He warned us to be carful on the lavery. If I go to his cabin and give him some money he would make us the game win. No problem", erzählte mir Ibrahim 169. Einem anderen Informanten dient die Tatsache, daß das ghanaische Fernsehen die umstrittenen Szenen des Spiels 'Goldfields gegen Kotoko' nicht wiederholte, als Beweis dafür, daß der Schiedsrichter bestochen war. Man hätte erkennen können, daß die angeblichen Regelwidrigkeiten der Spieler Kotoko's keine waren und der Schiedsrichter falsche Entscheidungen zugunsten Goldfields getroffen hatte.

4. Ein Beispiel für die Vorbereitung und Durchführung von Ju-Ju

Zuerst, so Ibrahim, kauft man verschiedenste Nahrungsmittel ein, wie z.B. Korn, Bohnen, Mais, Eier u.s.w. Anschließend bringt man das Essen einer Mutter zweier Mädchen. Man gibt ihr die Eier. "She would take the eggs because she gets a lot of food for that. You see, we Africans don't play football with only two eyes." Die Eier werden an den Kieferknochen der Frau zerschlagen. Man geht außerdem zu einem Ju-Ju Priester, der herausfindet, wogegen die Gegner ihren Zauber richteten. Dann neutralisiert man diesen Zauber und attackiert den Gegner seinerseits. Gegen Hearts verordnete der Priester Trikots, die keinerlei rote Schriftzüge oder Muster zeigen durften. "Even the numbers must not be red. So Kotoko should wear yellow-black." 170

5. Ritus, der den Sieg Kotoko's gegen Okwawu sicherstellen sollte

Unmittelbar vor dem Spiel gegen Okwawu kam es wegen der Spannungen um die Trikotfarben auf der Tribüne zu einem Handgemenge zwischen Ordnern und einem Offiziellen Kotoko's. Dieser wurde schließlich des Stadions verwiesen. Er ging in eine Bar in der Nähe des Stadions. Nach dem Spiel, daß Kotoko gewann, erläuterte er mir, daß er sich nicht um Kotoko's Sieg gesorgt hätte. An diesem Sonntag war 'Aquasi-day', ein Tag, an den man seiner Vorfahren gedenkt und ihnen etwas opfert. Das 'Opfer wird gewöhnlich vollzogen, indem man einen Schluck Whisky oder Schnaps verschüttet. Das hatte auch Kwame gemacht und war sich sicher, daß die Vorfahren Kotoko zum Sieg

verhelfen werden.

Wie oben schon erwähnt, steht wm in einem Spannungsfeld der Modernisierung und Professionalisierung des Fußballs (und der Gesellschaft insgesamt) und der 'Tradition', die häufig mit 'Rückständigkeit', 'Tribalismus' und 'Heidentum' gleichgesetzt wurde. Festzuhalten bleibt, daß die Fans einen Teil ihrer Kultur mit den Elementen westlicher Bewegungskultur vermischen und ein 'anderer' Fußballsport entsteht, als er beispielsweise in Berlin gelebt wird. Die Regeln, die Institutionen, der Rahmen ist der gleiche, die Akteure füllen ihn jedoch unterschiedlich aus.

Abschnitt III - Zusammenfassung, Ausblick, Probleme während der Forschung und offengebliebene Fragen

1. Zusammenfassung

Eingangs hatte ich die Frage gestellt, ob der Sport in der Lage ist, die verschiedenen Gruppen eines Landes unter seinem Dach zu vereinen und eine nationale Identität zu schaffen. Die Antworten fallen ganz unterschiedlich aus, je nachdem von welcher Ebene sie beantwortet werden sollen. Die Regierung besitzt kaum Einflußmöglichkeiten, wenn man von ihrer Stellenpolitik einmal absieht. Die Besetzung der Verwaltungsposten der GFA mit 'regierungsfreundlichen' Funktionären kann kaum als 'identitätsfördernde' Maßnahme verstanden werden.

Auch auf der Ebene des Managements der Clubs erwiesen sich egoistische geschäftliche Interessen als maßgebender für die Entscheidungen des Managements, als gemeinschaftliche Interessen. Um den Club für sich und seine Gruppe zu monopolisieren, schreckten die Akteure nicht davor zurück, 'partikulare' Emotionen zu wecken, wie es von Hearts Management versucht wurde (s.o. - Umformung des multikulturellen in einen Club des 'Ga'-Volkes). Prinzipiell eröffnet der Sport jedoch allen Akteuren, insbesondere den Spielern und Fans, ungeachtet ihrer ethnischen Zugehörigkeit, sich zu engagieren. Alle Revalitäten werden angesichts eines Spiels der Nationalmannschaft 'vergessen' und vereint die Gruppen in dem Gefühl, Ghanaer zu sein 171. Als entscheidendes Instrument der integrativen Rolle des Sports, betrachte ich die 'Regelhaftigkeit' und die zu ihrer Überwachung zu instalierende Bürokratie. Ungeachtet der politischen Einstellung des Regimes bietet die Bürokratie des (westlichen) Sports zahlreiche Betätigungsmöglichkeiten für die verschiedensten Personen (vgl. Anhang V). Spielerbeobachter- und Schiedsrichterlehrgemeinschaften begreifen sich in diesem Rahmen als Gruppen mit eigener Identität und Unabhängigkeit, die ich als eine Art 'Corps-Geist' empfunden habe. Ich kann jedoch nicht sagen, welche 'Bedeutungs- und Handlungsmuster' im Falle politischer Krisen von den Akteuren mobilisiert werden können. Solange beispielsweise die zentrale Instanz des Asantehene ausdrücklich einen Gesamtstaat Ghana unterstützt und gleichzeitig die Bereitschaft politischer Akteuren besteht, partikularistischen Tendenzen entgegenzuwirken (s.o. am Beispiel Hearts), ist es unwahrscheinlich, daß der Sport seine integrierende Rolle verliert. Abhängig bleibt er jedoch von allgemeinen politischen Entwicklungen.

Die Status der Spieler und deren Ziele haben sich im Laufe der Zeit bei Kotoko verändert. Empfanden sie es einst als Ehre, für die Ashantination zu spielen, dient den jungen Spielern Kotkoko heutzutage als Sprungbrett für ihre Karriere. Der nüchternen Einstellung der jungen Spieler von heute, ist der Status der Spieler vergangener Tage gewichen, begleitet durch Einflußverlust, aber

zunehmendem 'Profibewußtsein'. Die 'Zeit der Spieler' reduziert sich heutzutage auf die Stunden vor, während und nach dem Spiel, während ältere Spieler Ansehen und Status in ihren Wohnvierteln genießen und teilweise von Spenden der Nachbarschaft leben. Den jungen Spielern geht es um den materiellen Erfolg, um den Ausstieg aus der Armut, während den älteren Spielern der soziale aber imaterielle Statusgewinn Sinn und Zweck ihrer Bemühungen zu sein schien.

Am Beispiel des Fußballs in Ghana wird deutlich, aufgrund welcher Maßstäbe Modernität und Rückständigkeit gemessen wird. Europa ist das Maß aller Dinge, auch für den populären Fußball. Wer ihn nicht als 'Wissenschaft' begreift, ist rückständig. Wer sich nicht an buchhalterische und wirtschaftliche Vorgaben hält, kann als altmodisch und konservativ bezeichnet werden. Trainingsmethoden, Systeme und Taktiken prägen den modernen Fußball. Interessant erschien der JJ in diesem Spannungsfeld. Auf der einen Seite galt der Glaube an seine Wirksamkeit als Rückständig. Informanten wollten mit mir nicht darüber reden und manche diskriminierten andere durch den Hinweis auf ihre JJ-Gläubigkeit (s.o.). In diesem Sinne galt das 'Katholisch-' oder 'Christsein' als modern (s.o.), der Norden Ghanas, wo alte Magie noch lebendig ist, als zurückgeblieben. Auch die Gegner des 'Traditionellen' sprachen über die richtigen Farben der Trikots, wie der Chairman und der Trainer Kotoko's, wie Studenten und Dozenten der Tech, die sich vom 'Tribalismus' und ihren Gebräuchen distanzieren.

Ganz anders verhält es sich im Umgang mit den Symbolen des alten Ashantireiches. Nie wurden diese in Verbindung mit Rückständigkeit und tribalem Denken gebracht. Betont wurde in diesem Zusammenhang der Wille zur Eigenständigkeit und Unabhängigkeit - 'ohne uns, die Ashanti, wären die Europäer in Westafrika eingedrungen und hätten es zu einem zweiten Südafrika werden lassen!' wurde mir gegenüber betont. Indem an die Durchsetzungsfähigkeit der Ashanti gegen die Europäer erinnert wird, haften den Symbolen des Ashantireiches 'Modernität' an. Man ist in der Lage, sich mit den Europäern gleichzustellen, werden nur die richtigen Voraussetzungen geschaffen. Mir wurde häufig versichert, daß Ghana die Fußballweltmeisterschaft erringen könnte, herrschten nur die gleichen Bedingungen, wie in Europa. Im krassen Gegensatz dazu, standen die Bemerkungen über die Fähigkeiten der afrikanischen und europäischen Trainer, der Schiedsrichter, Funktionäre und Spieler.

2. Offengebliebene Fragen

Auf Vorbehalte gegenüber meinen Fragen stieß ich beim Fußballdachverband GFA und beim Management Kotoko's. Ich mußte feststellen, daß man sich dort nicht 'in die Karten schauen lassen' wollte. Rückschlüsse auf das Ungesagte wurden überwiegend durch das an anderen Stellen Gesagte ermöglicht. In Accra fand ich wesentlich gesprächsbereitere Mitglieder der Gruppe der 'modernen' Geschäftsleute und ehemaliger Mitglieder des Management Kotoko's, als innerhalb des Managements Kotoko's in Kumasi. Auch die politischen Funktionäre waren nicht bereit, auf Fragen nach ihren Funktionen und ihren Zielen zu antworten. So mußten hier insbesondere die Fragen nach der Organisationsstruktur und der Geschichte des Fußballs und des Dachverbandes unbeantwortet bleiben. Fragen nach der Bewältigung der Folgen des Fußballkrieges trafen beim Sportministerium und der GFA auf taube Ohren.

Auch in Bereichen, die mir leichter zugänglich waren, blieben Fragen offen. Jede Antwort warf neue

Fragen auf, die ich in der Anzahl nicht stellen konnte und unerledigt lassen mußte. Letztlich waren nur bestimmte Fragen relevant und interessant für meine Informanten. Langweilte ich sie zu sehr mit 'akademischen' Fragen, wurden sie wortkarg und entzogen sich dem Gespräch. Andere Fragen vielen mir erst nach der Rückkehr nach Deutschland beim Durcharbeiten der Notizen ein. Sie bezogen sich auf Manipulationsversuche auf unterschiedlichsten Ebenen (ausgehend vom Dachverband, der Clubs, der Fans mit ihrem JJ, der Spieler, der Godfathers), auf die Gruppe um den Asantehene, auf die Widersprüchlichkeit der 'traditionellen Symbolik' in bezug auf ihre kriegerische (traditionelle) und moderne Rolle, auf ihre Bedeutung für vom Ashantireich unterdrückten Ethnien; mir viel auf, daß ich die Gelegenheit versäumte, bestimmte Informanten nach der politischen Bedeutung Kotoko's zu fragen, nach der Mitgliedschaft regierungsfreundlicher und oppositioneller Funktionäre.

Erst am Schluß meiner Forschung entdeckte ich die Vielfalt der 'Fußballszene' in Kumasi. Cornerstones beispielsweise (der dritte Club der Ashantiregion in der Profiliga) wurde als Club der 'Fante', einer Ethnie des Südens, betrachtet. Obwohl auch dort 'tribal barriers' abgeschafft wurden, liegt das Trainingsgelände immer noch im Wohnviertel der Fante. Die traditionellen Stereotypen werden von Fans beim 'Lokald Derby' gerne wiederbelebt. Ich hatte es versäumt (bis auf wenige Ausnahmen am Ende der Forschung), kleinere Clubs zu besuchen, um herauszufinden, wie dort der Fußball gelebt wird. Auch das Problem der 'Entwicklungshilfe' zwischen dem 'modernen' Fußballland Ghana und dem Entwicklungsland Elfenbeinküste mußte unterbelichtet bleiben. Die Liste der offenen Fragen könnte endlos fortgeführt werden. Ich habe in mein Tagebuch geschrieben: *Das Aufregende an einer Frage ist nicht ihre Beantwortung, sondern die Anzahl der neuen Fragen, die sich aus ihrer Beantwortung ergeben. Ich habe viele Antworten erhalten.*

3. Persönliche Einstellungen und Organisation der Exkursion

Daß mit der Reise nach Ghana neue Erfahrungen verbunden sein würden, war jedem Teilnehmer klar. Über mögliche Probleme hatten wir mit erfahrenen Ethnologen und Afrikareisenden gesprochen. Es kam jedoch ganz anders, als erwartet. Die Probleme entstanden im Detail, in dem bekanntlich der Teufel steckt.

Das Klima war heiß und feucht und ich neigte dazu, mich zu überlasten, ohne es zu merken. Anstatt regelmäßige Essens- und Schreibpausen einzulegen, versuchte ich 'am Ball' zu bleiben und befürchtete, daß mir in meiner Abwesenheit wichtige Informationen entgehen könnten. Geplagt durch Schwächeanfälle und Durchfälle, machte mein Körper dem Treiben ein Ende. Ich mußte meine Grenzen erkennen und die Kräfte einteilen. Trotzdem versuchte ich so nahe wie möglich 'am Geschehen' zu bleiben.

Nach acht bis zwölf Stunden 'im Feld' kam ich erschöpft ins Wohnheim zurück und versuchte, die Notizen des Tages in mein Tagebuch zu übertragen. Dabei wurden neue Fragen aufgeworfen und für den nächsten Tag vermerkt. Das Feld folgte mir jedoch bis in mein Zimmer und oftmals war ich nicht mehr in der Lage, wichtige Informationen der Besucher aufzuschreiben oder über sie nachzudenken. Nach einigen Wochen trat ein deutlicher Ermüdungsprozess ein, an dem der fast permanent schlechte Schlaf, intermittierende Durchfälle und Erkältungen und das Anti-Malariamittel nicht schuldlos waren. Darüber hinaus wurde mir klar, daß die Zeit nicht ausreichend war, längere Atempausen einzuplanen, in denen die Informationen verarbeitet werden konnten. Außerdem mußte ich manchen

Informanten gehörig auf die Nerven gegangen sein. Ich hatte kaum die Möglichkeit, unsympathischen Menschen aus dem Weg zu gehen, wenn sie Informationen für mich bereit hielten. Weil ich auf Informationen angewiesen war, mußte ich hartnäckig bleiben und Treffen vereinbaren, obwohl ich zu spüren meinte, daß meine Gegenüber kein Interesse an mir hatte. Hatten sie Interesse, mit mir zu reden, war nicht sicher, ob der Informant zur verabredeten Zeit am verabredeten Ort erscheinen würde. Unzählige Stunden gingen auf diese Weise verloren.

Ein weiteres Problem stellte die Kommunikation mit den Informanten dar. Sehr oft schien ich mißverstanden worden zu sein und sehr häufig mißverstand ich meinen Gegenüber, was zu einigen Komplikationen und Enttäuschungen führte. Ich hätte mir gewünscht, die lokale Sprache TWI besser zu beherrschen. Schon nach einfachen Sätzen in TWI waren die Menschen über den 'weißen Mann' begeistert. Leider gingen die Sprachkenntnisse nicht über diesen Ansatz hinaus. Auf diese Weise war ich ebenfalls nicht in der Lage, dem 'Klatsch' meiner Informanten zu folgen. Ich vermute, daß auch deshalb viele Fragen unbeantwortet blieben, weil sie nicht interessant genug waren; hätte ich dem Klatsch folgen können, hätte ich bessere Fragen stellen können. Ich bin mir jedoch im klaren darüber, daß eine bessere Vorbereitung die Sprache betreffend, nicht möglich ist. Wir hätten uns gewünscht, vier bis acht Wochen mehr Zeit zu haben, um an einem Sprachkurs vor Ort teilnehmen zu können. Die belegten Sprachkurse konnten nicht in dem wünschenswerten Umfang wahrgenommen werden, weil unsere Kapazitäten mit der Forschung völlig ausgelastet waren.

Erst am Ende der dreimonatigen Forschung wurden die Wege 'kürzer', weil ich die entsprechenden Menschen besser kennengelernt hatte. Es eröffneten sich ungeahnte Quellen, weil mir die Informanten immer gezieltere Hinweise gaben. Darüber hinaus sprach sich herum, das ich in Ghana wäre, um Kotoko zu erforschen. "He loves Kotoko", erzählte einer dem anderen und somit war eine gemeinsame Basis hergestellt.

Schwierigkeiten bereitete mir die Rolle, die die Spieler mir zuwiesen. Sie hofften, daß ich ihnen zu einer Reise nach Europa oder gar zu einem Vertrag mit deutschen Vereinen verhelfen könnte. Einige hielten mich für einen 'Scout', der für einen europäischen Verein Talente aufspürt und boten sich erwartungsvoll an. Nicht selten wünschte ich mir, ein paar Tickets nach Europa in der Hosentasche bereitzuhalten, weil mich die soziale Not der Spieler und die Kaltblütigkeit, mit der die Spielerhändler auf Kosten der Spieler ihr Geld verdienten, deprimierten.

Zum Schluß möchte ich noch auf zwei Probleme eingehen, die im Rahmen des Ethnologiestudiums immer wieder diskutiert werden. Das eine betrifft die Fragen nach dem Sinn und den Kosten der Feldforschung, das andere wirft die Frage nach dem 'richtigen' Aufenthaltsort in den entsprechenden Ländern auf. Ich hatte mir lange überlegt, ob ich den Projektschein nicht auf der Basis eines Literaturstudiums erledigen sollte, hatte dann jedoch die Gelegenheit, an der Feldforschung in Ghana teilzunehmen. Der Umstand wollte es, daß sich alle finanziellen Fragen lösen ließen. Denn so ratsam eine Feldforschung für die praktischen Erfahrungen eines Ethnologen auch sein mögen, so kostspielig ist ihre Durchführung. Dank der Zuschüsse durch den Fachbereichsrat, betrug die Kosten der Forschung etwa 2500.-, die indirekten Kosten, wie Mietfortzahlung, Versicherungen, Lohnausfall durch unbezahlten Urlaub u.s.w summierten sich auf ca. 10000.-, insgesamt kostete mich die Forschung also 12500.- Dies ist keine Kleinigkeit und man kann meiner Meinung nach nicht von jedem Studenten und jeder Studentin verlangen, die Mittel aufzubringen, um das Studium abzuschließen.

'Ein richtiger Ethnologe (das ganze auch immer weiblich) wohnt auf dem Dorf, ißt und trinkt wie die Menschen vor Ort und erlebt, was alle dort erleben. Ethnologie in der Stadt ist nicht authentisch!' Ähnliche Vorurteile werden zu allen Zeiten des Studiums kolportiert. Wir empfanden den Aufenthalt in der Stadt aus mehreren Gründen als interessanter, als auf dem Land: wir trafen nicht nur *eine* Gruppe, erfuhren unterschiedlichste Meinungen zum gleichen Thema, erlebten die Erfindung von Traditionen und Nationalkultur vor Ort und hatten Zugang zu den verschiedensten Bereichen der ghanaischen Gesellschaft. In diesem Sinne fehlte 'unserem Feld' die oft beschriebene Eintönigkeit und die tödliche Langweile. Gesammelte Daten bildeten oft einen kleinen Ausschnitt der angebotenen Daten - häufig wurden wir durch die Menge des Neuen regelrecht erschlagen. In der Stadt waren Veränderungen zu erkennen, die auf dem Lande noch nicht stattgefunden hatten. Insofern waren wir näher 'am Geschehen'. Es kann auch behauptet werden, daß die Lebensformen der Stadt, die des Landes verändern. Die 'Politik' ist in der Stadt greifbarer.

Ein mir sehr wichtiger Aspekt des Aufenthaltes in der Stadt wurde mir gerade auf Fahrten nach Accra und Obuasi deutlich: die Transportmittel sind teuer und gefährlich. Nicht immer konnte ich auf das ungefährlichste zurückgreifen, auf die großen Überlandbusse der staatlichen Transportgesellschaft, und mußte trotzdem zu meinem 'Mißvergnügen' ein paar Fastunfälle erleben. Mit ein bisschen Pech hätte auch ein Mitglied unserer Gruppe an einer verschluckten Gräte 'eingehen' können, weil die Hauptstadt Ghanas über ganze zwei Hals-, Nasen-, Ohrenärzte verfügen kann. Häufig sterben auch junge Menschen an Ursachen, die hierzulande keine zwingende Indikation zum Sterben darstellen - der Aufenthalt ist nicht ungefährlich. Wer propagiert, daß Wasser und Nahrung der Dörfer genauso genossen werden können wie von den Einheimischen und das Leben dort im allgemeinen unproblematisch findet, sollte seine Malariaanfalle, die Bilharziose und andere Parasiten nicht verschweigen, die er sich während seines Aufenthaltes zugezogen hatte. Schließlich sind auch Europäer sterblich. In diesem Lichte betrachtet, bietet die Forschung in der Stadt deutliche Vorteile gegenüber der auf dem Land.

Anhänge

Anhang I - die Organisationsstruktur Kumasi Asante Kotoko's

Die mir vorliegende Verfassung Kotoko's stammt von 1988. Sie regelt unter anderem die Wahl der Chiefexecutives, die bisher in der Hauptsache von den Spielern und den Fans gewählt wurden. Dube erzählte mir, daß 'der Palast' Mitte der achtziger Jahre zunehmend in die Angelegenheiten Kotoko's zu intervenieren begann. Bis zum Inkrafttreten der Verfassung hätten Konflikte unter den Fans und Spielern mit dem 'Board of Directors' gelöst werden müssen. Meines Wissens ist nur ein Chiefexecutive gemäß der Verfassung von 1988 regulär gewählt worden.

Die Verfassung von 1988 war nicht mehr aktuell, weil sie der neuesten Entwicklung, der Einführung der Profiligen, nicht angepaßt war. Die neue Verfassung lag in ihrer endgültigen Fassung vor, mußte vom Asantehene jedoch noch ratifiziert werden. Seit Monaten wartete man daher auf die Rückkehr des Asantehene und manche Kreise hofften mit der Rückkehr des Asantehene das leidige Problem des Notvorstandes lösen zu können. Kotoko wartete auf seine Reformierung. Die Verfassung von 1988 sah den Asantehene als lebenslangen obersten Direktor vor ('**Life Patron**'). Der Asantehene ernennt das Kontrollgremium Kotoko's, den '**Board of Directors**' und die '**Patrons**' des Clubs. Die

Ernennung zum Patron oder Direktor ist eine Ehre und kennzeichnet die Nähe der ernannten Personen zum Asantehene.

Der 'Board of Directors' wählt seinen Chairman (**Chairman of the Board of Directors**) und wird dabei von den Patrons beraten. Der Asantehene bestätigt die Wahl des Chairman. Der Chairman des Boards war Dr. Kankam, Patrons waren J.E. Acheampong (Chiefexecutive Nr.19 - siehe Anhang II), Nana Baafour Awuah und D.K. Ofuri Nuahko. Der Board tritt vierteljährig zusammen und bleibt vier Jahre im Amt. Er informiert den Asantehene zweimal im Jahr über den Club. Außerdem faßt der Board Beschlüsse, die vom '**Management Commitee**' umgesetzt werden müssen. Er läßt die Finanzen vierteljährig überprüfen und entlastet den Secretär für Finanzen und den '**Chiefexecutive**'. Gerät das 'Management Commitee' in die Krise, kann der Board es entlassen und einen Notvorstand ('Interim Commitee') bilden. Der Board und sein Chairman schwören einen Eid "of their office to the Father, Spiritual Head and Custodian of the club, Otumfu Ashantehene."

An zweiter Stelle der Clubhierarchie steht der '**Chairman of the Management Commitee**'. Der Chairman ist gleichzeitig der '**Chiefexecutive**' des Clubs, der die Tagesgeschäfte führt. Um sich auf das Amt des Chiefexecutives zu bewerben, muß man ein Mitglied des Clubs sein und Funktionen im 'Board of Directors', im 'Management Commitee' oder in anderen 'Commitees' des Clubs wahrgenommen und sich bewährt haben. Der 'Chiefexecutive' wird auf vier Jahre gewählt und informiert den Board über die Finanzen und seine Tätigkeiten. Er kann Teile des 'Management Commitees', wie den 'Vice Chairman for Finance and Administration', den 'Vice Chairman for Operations' und den 'Team Manager' entlassen.

Das '**Management Commitee**' setzt sich aus elf Mitgliedern zusammen, die vom '**Chiefexecutive**' ernannt und vom '**Board of Directors**' bestätigt wurden. Es trifft sich wenigstens einmal monatlich und ist auf vier Jahre ernannt. Das 'Commitee' setzt sich aus dem Chiefexecutive, dem '**Vice Chairman for Finance and Administration**', dem '**Vice Chairman for Operations**', dem '**Administration Secretary of the Club**', dem '**Team Manager**', vier Repräsentanten der Organisationen des Clubs sowie zwei sonstigen Mitgliedern zusammen. Die Repräsentanten sind ein Mitglied des '**National Councils**' der Circles, ein Mitglied der '**Asante Kotoko Old Players Association**' (AKOPA), ein Mitglied der Mannschaft (meistens der **Mannschaftskapitän**) und ein Mitglied des '**Asante Kotoko Ladies Club**' (AKLC).

Die Funktion des '**Management Commitees**' war die Abwicklung der Tagesgeschäfte. Dazu gehörten die Rekrutierung der Spieler, die Festsetzung der Gehälter und Prämien, die 'welfare' der Spieler, die Aufrechterhaltung der Beziehungen zur 'Ghana Football Association' (GFA), zur FIFA (dem Weltfußballverband) u.s.w. Einmal im Jahr organisiert das Sekretariat einen 'Congress', an dem alle Mitglieder Kotoko's und der Asantehene teilnehmen 172. Das 'Management Commitee' kann 'Sub-Commitees' bilden, wenn die Planung und Durchführung einer Kampagne mehr Zeit erforderten, wie z.B. die Organisation und Kapitalbeschaffung für Reisen der Mannschaft im Rahmen des CAF-Cups ('Commitee of African Football' läßt sich mit 'Afrikanischer Fußballdachverband' übersetzen)

Kommt es zur Berufung eines neuen Chiefexecutives, sieht die Verfassung die Bildung eines 'Special Commitees' vor, das aus zwölf Mitgliedern besteht. Zum Komitee gehören ein vom Asantehene

ernannter Patron, der Chairman und vier Mitglieder des 'Boards of Directors', der Vorgänger des zukünftigen Chiefexecutives, zwei Repräsentanten des 'National Circles', je ein Repräsentant der Spieler, der 'Asante Kotoko Old Players Association' und des 'Asante Kotoko Ladies Club'.

Anhang II - die Namenslisten der Chiefexecutives

Die Namen sind der Jubiläumszeitschrift von 1985 anlässlich des fünfzig-jährigen Bestehens Kotoko's und der Zeitschrift 'Asante Kotoko' entnommen. Die Liste der Chiefexecutives wurde von mir vervollständigt und reicht bis zum Frühjahr 1995.

Aus der Aufführung der Chiefexecutives geht hervor, wie schwierig dieses Amt gewesen sein mußte. Die Mehrheit der Chiefexecutives blieb zwei Jahre im Amt, während die offizielle Amtszeit vier Jahre betrug. Die Chiefexecutives schienen nicht unbedingt wohlhabend sein zu müssen, um sich für das Amt zu qualifizieren. Reichtum wurde eher von den Mitgliedern des 'Board of Directors' und besonders von den Patrons verlangt, denn man erwartete von ihnen wesentliche substantielle Beiträge zu Gunsten des Clubs. In jedem Fall gehörten diese Personengruppen einer einflußreichen Elite an, die dem Asantehene nahe standen. Wollte jemand Chiefexecutive werden, mußte er sich vor allem mit den Fans und den Spielern verstehen, erzählte mir Nana Acheampong (Nr.19). Die Spieler bekamen früher für ihren Einsatz verhältnismäßig wenig Geld. Deshalb waren sie unabhängiger vom Club. "I had no money, the players did not earn a lot of money, so it was very easy ... The players used to play with all their heart and fought like lions", um nicht zu verlieren. Aus diesem Grund "one had to win the love of the boys... Otherwise they would not give their best..." 173

Jeder Chiefexecutive versuchte deshalb, die Spieler für sich zu gewinnen. Ein Chiefexecutive kaufte für die Mannschaft einen Bus, ein anderer stellte ein Haus als Treffpunkt vor den Spielen zur Verfügung. Ein dritter besorgte weiße Sonntagskleidung, so daß die Mannschaft gemeinsam in die Kirche gehen konnte und führte Erfolgsprämien ein. Ein vierter versuchte denjenigen, die keine Arbeit hatten, eine Stelle zu beschaffen, u.s.w. Wie die Chiefexecutives bis zur Einführung der Verfassung Kotoko's von 1988 zu ihrem Amt gelangten, ist mir nicht bekannt. Die Verfassung legte jedoch zum ersten Mal ein geregeltes Auswahlverfahren fest. Der einzige, der nach diesem Modus in sein Amt gewählt wurde, war Mr. S.K. Awuah (Nr.26). Awuah war der erste Spieler Kotoko's mit Universitätsabschluß und arbeitete zum Zeitpunkt meiner Forschung als Dozent am 'Ghana Insitut for Management and Public Administration'. Er schien einer der erfolgreichsten Manager Kotoko's in wirtschaftlichen Angelegenheiten gewesen zu sein, denn er hinterließ ca. 18 Mio. Cedis in der Clubkasse, als er zurücktrat. Seine Vorgänger pfl egten stets die Kasse des Clubs als ihr Privateigentum zu betrachten. Nach jedem Wechsel der Chiefexecutives war Kotoko's Kasse leer. Awuha war als mögliches Mitglied des zukünftigen 'Board of Dirctors' im oppositionellen 'Kotoko Sponsor' (s.o.) im Gespräch. Mir gegenüber äußerte Mr. Awuha kein Interesse, erneut bei Kotoko mitzuarbeiten.

Erfolg und Mißerfolg Kotoko's wurde den Chiefexecutives zugerechnet, weil sie als die Manager des Clubs galten. Ihre Alltagsgeschäfte wurden nur durch den 'Board of Directors' kontrolliert. Aus diesem Grunde schienen die Trainer der Erfolgsmannschaften Kotoko's nicht ausschlaggebend zu sein, denn sie sind in der Jubiläumszeitung nur ausnahmsweise aufgeführt. Von den aufgezählten Chiefexecutives sind vom Informanten Dube nur drei als Nicht-Ashanti identifiziert wurden: Dr. Kofi

Dzane-Selby (Nr.17), Issam John Moukarzel (Nr.21), ein Libanese und Ernest Ofori Yaw Bawuah (Nr.24) 174.

'Chronology of Chairmen (1935 - 1995)' 175

1. J.K. Darkwah (1935-1936)
2. L.Y. Asamoah (1937-1938)
3. Odei Bobie (1939-1941)
4. B.K. Owusu (1942-1944)
5. J.D. Amoah (1945-1947)
6. Kwasi Addae (1948-1949)
- 7. Charles de Graft Dickson (1949-1953)176**
8. M.K. Kyedyere (1953-1954)
9. Kwasi Prempeh (1955-1956)
10. William Donkor (1956-1957)
11. J.D. Amoa (1958-1959)
12. J.S. Kwasi Frimpong (Teacher) (1959-1962)
13. Nana Osei Yaw (Kyidomhene) of Kumasi (4. Feb. - 10. July 1962)
14. Yaw Frimpong (1962-Feb. 1963)
15. Nana Darko Koffour (1964-1966)
16. Nana Kwaku Mensah (Queensway Bookshop) (1966-1968)
- 17. Dr. Kofi Dzane-Selby (1968-1969)**
18. R.N. Baafour Awuah (Bantamahene) (1969-Mid.1970)
- 19. J.E. Acheampong (1970-Jan.1971)**

20. Dr. Brobbey Kyei (Jan.1971-1972)

21. Issam John Moukarzel (Life) (1972-1975)

22. F.D. Nsiah (F.D.N.T.) (Jan.1976-Dec.1977)

23. Simms Kofi Mensah (Feb.1978-1982)

24. Ernest Ofori Yaw Bawuah (1982-1985)

25. Ofori Nuako (PAO) (1985-1989)

26. S.K. Awuah (Mar. 1989-Dec.1990)

27. Nana Akosa Yiadom (June 1991-Jan.1994)

28. Dr. Kankam (Chairman des 'Board of Directors', bildete den Notvorstand von Jan.1994-Apr.1995)

Dickson (Nr.7) hob die 'tribal barriers' auf und führte Fußballschuhe für die Mannschaft ein, obwohl die Fans anfangs dagegen waren. J.E. Acheampong (Nr.19) war Chiefexecutive, als Kotoko zum ersten Mal den CAF-Cup gewann. Unter Yaw Bawuah (Nr.24) gelang es Kotoko zum zweiten Mal, den Cup zu gewinnen. Bawuah wurde mir als einer der erfolgreichsten Manager Kotoko's geschildert. Entsprechend gewürdigt wurde Bawuah in der Jubiläumszeitschrift 1985. Dr. Kankam (Nr.28), als vom Asantehene ernannter Chairman des 'Boards of Directors', enthob Nana Akosa seines Amtes und bildete den umstrittenen Notvorstand.

Anhang III - die Organisationsstruktur des ghanaischen Fußballs

Als ich versuchte, Informationen über die Organisationsstruktur des ghanaischen Fußballs zu sammeln, um diesen Abschnitt meines Konzeptes zu vervollständigen, stellten sich mir scheinbar unüberwindbare Hürden in den Weg. Keiner meiner Informanten schien genau zu wissen, wie die GFA ('Ghana Football Association') organisiert ist. Informationen gelangten oftmals zufällig in mein Notizbuch. Es schien den Informanten nicht klar zu sein, was ich wissen wollte. Als ich ihnen es mit Hilfe meiner mitgebrachten Materialien erläuterte, stieß ich auf ratloses Staunen. Wieviele Clubs sind in Ghana registriert? Wieviele Mitglieder haben diese Clubs zusammengenommen? Wie ist die GFA organisiert und strukturiert, u.s.w.

Schließlich hoffte, ich präzise Angaben in den Verwaltungen der entsprechenden Organisationen einzuholen. Es wurde jedoch eine Sisyphusarbeit, die ich nicht beenden konnte. Die Organisation scheint komplexer, als angenommen. Im Gegensatz dazu schien der Kreis kompetenter und auskunftsbereiter Personen verschwindend gering zu sein. Selbst im Büro der GFA in Accra wurde mir zunächst nicht weitergeholfen. Schließlich war es einem Zufall und den Beziehungen eines Informanten zu verdanken, daß mir ein Angestellter der GFA Auskunft erteilte. Die Informationen bezogen sich ausschließlich auf den Fußball, nicht auf den sog. 'Breitensport'. Ich erhebe keinen

Anspruch auf Vollständigkeit.

Der Fußball ist in verschiedene Altersklassen unterteilt. Als Kind und Jugendlicher spielt man in der Grund- ('primary-school') und Oberschule ('secondary-school') bei den 'Colts'. Nach Angaben einiger Informanten, werden die Jugendlichen praktisch nicht betreut, weil es an qualifizierten Trainern und Plätzen fehlt. Nicht selten entschließen sich die Jugendlichen, ihre Fußballkarriere zugunsten der Bildung zu beenden. Entscheiden sie sich für den Fußball, gibt es keine geeigneten Clubs und Mannschaften ihrer Altersklasse 177. Ab sechzehn Jahren haben die Spieler die Möglichkeit, den 'U-17'- und 'U-20'- Mannschaften beizutreten. Über der 'U-23' gibt es nur noch die 'Senior-players'. Jede der entsprechenden Nationalmannschaften hat ihren Namen: die 'Starlets' ('U-17'), die 'Satelits' ('U-20'), die 'Black Meteors' ('U-23') und die 'Black Stars' (Senior Player).

In Ghana sind 10 000 Spieler in über 265 Teams registriert 178. Im Ausland spielten ungefähr 40 Spieler, die meisten von ihnen in Europa. Aus einer Aufstellung des Magazins 'African Soccer' geht hervor, daß die Gruppe der ghanaischen Spieler noch größer sein muß, denn in der ersten und zweiten deutschen Bundesliga sind im Oktober 1995 alleine zwölf Ghanaer unter Vertrag! 179

Die 10 000 Spieler sind in vier Klassen ('Divisions') organisiert. Die 'Premier League' ist die Profiligas Ghanas und besteht aus zwölf Mannschaften (siehe unten), die jeweils bis zu 36 Spieler registrieren lassen können. Unterhalb der 'Premier-League' liegt die 'First Division', die ebenfalls national organisiert ist. Die 'First Division' besteht aus drei überregionalen Zonen mit jeweils acht Teams. Die ersten beiden Mannschaften jeder Gruppe qualifizieren sich für die 'Middle-League', in der um den Aufstieg in die 'Premier-League' gespielt wird. Die ersten beiden Mannschaften der 'Middle-League' steigen in die 'Premier-League' auf, die letzten beiden der 'Premier-League' steigen ab und spielen die nächste Saison in einer der drei Zonen der 'First Division'.

Die 'Second Division' besteht aus 10 Gruppen, die den Regionen Ghanas entsprechen. In der Ashanti Region spielen zwölf Mannschaften. Der Regionalmeister steigt automatisch in die 'First Division' auf, das zweitplatzierte Team spielt mit dem letzten der 'First League' um den Aufstieg.

Die 'Third Division' ist die größte Liga, ist regional organisiert und besteht in der Ashanti Region aus weit mehr als 60 Mannschaften. Die 'Third Division' ist in einzelne Distrikte unterteilt. Im Kumasi-Distrikt sind alleine 40 Mannschaften registriert! Die erstplatzierten Mannschaften jedes Distrikts qualifizieren sich für eine Gruppe von 24 Teams, die in zwei Untergruppen mit je zwölf Mannschaften geteilt wird. Wiederum gelangen die ersten sechs jeder Gruppe in die nächste Runde. Zwei Gruppen mit je sechs Teams spielen um den Aufstieg in die 'Second Division', der nur den erstplatzierten möglich ist. Insgesamt sind in der Ashanti Region ca. 140 Teams registriert .

Anhang IV - der ghanaische Fußball: Clubs, Ergebnisse und Tabellen

Die zwölf Clubs der 'Premier League' der Saison 1994/95 stammen überwiegend aus der südlichen Hälfte Ghanas. Der einzige aus dem Norden stammende Club der professionellen Liga war **'Real Tamale United'** ('RTU'). **'Obuasi Goldfields'** stammt aus Obuasi. Obuasi ist ca. 150 km von Kumasi entfernt. **'Kumasi Asante Kotoko'** und **'Kumasi Cornerstone'** stammen aus Kumasi. Die Stadt liegt ca. 250 km nördlich von Accra. Aus der Stadt Cape Coast, am Atlantik gelegen, stammen

die 'Ebusua Dwarfs', aus der größten Hafenstadt Ghanas, Takoradi, stammt 'Okwawu United'. 'B. A. United' spielt in Sunyani, der Provinzhauptstadt der Region Brong Ahafo. Sunyani liegt ca. 200 km westlich von Kumasi an der Grenze zur Elfenbeinküste. 'Ghapoha' und 'Afienia United' spielen in Tema, 'Accra Great Olympics', 'Hearts of Oak', und 'Dawu Youngsters' stammen direkt aus Accra oder aus der näheren Umgebung. Eine endgültige Tabelle der Ergebnisse der Saison 1994/95 liegt mir nicht vor.

Die 'Premier League' bildete, mit wenigen Ausnahmen, den Schwerpunkt der Fußballberichterstattung. Die Ergebnisse und Tabellen der ersten, zweiten und dritten Liga und die des Frauenfußballs wurden praktisch nie veröffentlicht. Seit der Gründung der Nationalen Liga 1958, gelang es Kotoko siebzehnmals die Meisterschaft zu gewinnen; in den letzten fünfzehn Jahren wurde Kotoko alleine elfmal Landesmeister. Hearts blieb Kotoko's schärfster Konkurrent. Zehnmals war der Club aus Accra erfolgreicher. Im Wettbewerb um den Cup der 'Football Association', dem 'F.A.'-Cup war Hearts erfolgreicher. Hearts gewann den Cup sieben-, Kotoko fünfmal. Kotoko ist der einzige Club Ghanas, dem es gelang, den CAF-Cup 1971 und 1983 zu gewinnen 180.

Anhang V - Diskussion der Funktionen des Sports

1. Der moderne westliche Sport - was ist das?

Eine umfassende Behandlung des Themas könnte leicht den Rahmen der vorliegenden Arbeit sprengen, denn der Begriff der 'Moderne' wird kontrovers diskutiert. Er deutet auf einen Prozess hin, in welchem sich Dinge zum 'Besseren' verändern. Überwunden wird schließlich das 'Alte', 'Überkommene' und nicht mehr 'Praktikabele'. Für viele Autoren scheint das 'Moderne' gleichbedeutend mit einer hochentwickelten Infrastruktur und Produktionskapazität zu sein. Vom Standpunkt der Ökonomen ist 'modern' gleichzusetzen mit 'industrialisiert'. 'Unterentwicklung' wird am Standart der 'entwickelten' westlichen Industrienationen gemessen. Hier jedoch tritt der Dissens deutlich zu Tage. Sind die westlichen Industrienationen wirklich das leuchtende Beispiel für die 'unterentwickelten' Länder? 181 Ist die 'westliche Lebensart', wenn sie über das Klischee hinaus überhaupt existiert, problemlos in andere Kontexte zu transferieren? Können sich die 'Entwicklungsländer' vor dem Hintergrund immer knapper werdender ökologischer Lebensräume eine ähnliche naturzerstörende Entwicklung zu Gunsten einer produktiven Industrie überhaupt leisten? In einer Zeit, in der selbst traditionelle Industrienationen Kapazitäten abbauen oder an Konkurrenten anderer Industrienationen verlieren, erscheint es kaum möglich, in dem Wettbewerb Nischen zu besetzen, die für das Entwicklungsland einträglich bleiben. In der Vergangenheit ist daher besonders von Autoren des westlichen und sozialistischen Lagers um den richtigen Weg und das Ziel gestritten worden, den eine Entwicklung nehmen sollte. Wie bereits erwähnt, kann es nicht Aufgabe der vorliegenden Arbeit sein, diese Diskussion widerzugeben.

Die Verwendung der Begriffe 'modern' und 'westlich' sollen lediglich vorgeschlagen werden, um den Breiten-, Leistungs- und Profisport in den westlichen Ländern vom Standpunkt der Athleten der Entwicklungsländer zu charakterisieren. Den Entwicklungsländern, in denen Sportler um ihre Teilnahme an den Olympischen Spielen oder um ihre Aufnahme in europäische Fußballligen kämpfen und vom Erfolg träumen, dienen die Sportverbände der Industrieländer als Vorbild. Wie oben gesehen, ist der 'moderne europäische Fußball' gleichbedeutend mit ausgebauten Stadien,

vorbildlichen Rasenplätzen, hochwertiger Ausrüstung, spezialisierter Physiotherapeuten und gutausgebildeter Ärzte, einem lückenlosen Kommunikationssystem und traumhafter Gehälter aus Spieler- und Werbeverträgen. Umrahmt wird das System durch eine perfekte Organisationsstruktur, die die vitalen Bedürfnisse der Beteiligten zu regeln im Stande ist und für einen reibungslosen Ablauf sorgt. Ähnliches gilt sicherlich in anderen Bereichen des 'modernen westlichen Sports', von denen die prestigeträchtigen olympischen und die im ökonomischen Sinne einträglichen Sportarten eine herausragende Stellung einnehmen.

Allen Guttmann 182 schlägt folgende Charakteristika des modernen westlichen Sports vor: der moderne westliche Sport ist (erstens) sekulär ('secularism'), d.h., er dient keiner Mythologie. Wettkämpfe finden nicht statt, um einem Gott oder Göttern zu huldigen, sondern Menschen zu unterhalten oder zu befriedigen. Somit steht der Sport prinzipiell jedem Interessierten offen, ungeachtet seiner Rasse, Ethnie und Religionszugehörigkeit. In diesem Sinne fördert der moderne westliche Sport (zweitens) die Gleichheit ('equality'). Dazu tragen die Regeln des Sports bei, vor denen die Athleten gleich sind. Die Bürokratisierung stellt (drittens) eines der wichtigsten Merkmale des modernen Sports dar, da die Bürokratie über die Einhaltung der Regeln wacht. Im Falle eines Bruchs des Gleichheitsgrundsatzes kann es zum Ausschluß des betreffenden Landesverbandes und seiner Athleten kommen, wie das Beispiel Südafrika in der Vergangenheit zeigte. Darüber hinaus reproduziert sich die Bürokratie selbst und sorgt somit für ein Fortbestehen der Sportart in den verschiedenen Nationen 183. Viertens fällt der Bürokratie die wichtige Aufgabe zu, die Regeln einer Sportart zu überprüfen und den Gegebenheiten und Anforderungen anzupassen ('rationalisation'). Das geschieht häufig im Rahmen ökonomischer Zwänge. So wurde der Fußball, um ihn für die Zuschauer attraktiver zu machen, systematischen Regeländerungen unterzogen, so daß es nicht mehr zu häufigen Unterbrechungen kommt. Die Regeländerungen begünstigten gleichzeitig die Stürmer und benachteiligten die Verteidiger, was zur Folge hatte, daß während eines Spiels mehr Tore fielen. Das verstärkte Zuschauerinteresse honorierten die Sponsoren und Werbeträger mit höheren Gagen und Gebühren. Ein Verein, wie der BVB Borussia Dortmund deckt seinen Finanzbedarf nur noch zu 20% aus Ticketverkäufen, während Fernsehen, Werbeträger und Sponsoren 80% des Budgets tragen. Deshalb sind auch kleinere Vereine in der Lage, trotz kleiner Stadien und begrenzter Einnahmen aus Ticketverkäufen hohe Summen für den Kauf von erfolgreichen Spielern aufzubringen.

Einhergehend mit der Bürokratisierung, die für die Kontinuität der Sportart sorgt, werden Listen und Tabellen produziert (fünftens), die die Geschichte der Sportart widerspiegeln. Guttmann spricht von 'quantification', der Sport wird 'greifbar', er erhält ein Profil. Sechstens: als Ausdruck der Statistiken kommt es zu einer Rekordbesessenheit ('obsession with records'). Statistiken belegen den Erfolg und den Fortschritt einer Sportart. Mit Hilfe der Rekorde kann sich eine Nation mit einer anderen vergleichen. Gleichzeitig 'produziert' der moderne westliche Sport eine Anzahl von Spezialisten (siebentens). Ein Läufer besitzt seine 'Spezialstrecke', einem Weitspringer ist es unmöglich, am Hochsprungwettbewerb teilzunehmen u.s.w. Selbst innerhalb einer Sportart wie dem Fußball unterscheidet man Verteidiger, Mittelfeldspieler, Stürmer und Torwarte. Je professioneller der Sport ausgeübt wird, desto seltener sind Athleten in der Lage, andere Sportarten zu betreiben ('specialisation') 184.

Es ist die Bürokratie, der einige der wichtigsten Funktionen des modernen westlichen Sports zugeschrieben werden. Den vitalen Funktionen schreiben einigen Autoren innovativen Charakter zu, der für die Entwicklung eines Landes auf dem Weg zur modernen Industrienation unverzichtbar ist.

Deshalb empfehlen sie den Entwicklungsländern den modernen westlichen Sport als Entwicklungsinstrument.

1.1 Die Olympischen Spiele und ihre gesellschaftspolitische Bedeutung

Um Gesellschaft zu konstituieren, benötigt sie sinn- und identitätsstiftende Institutionen. Als eine der wichtigsten Institutionen in diesem Sinne bezeichnete Dürkheim die Religion und ihre Rituale 185. Rituale verbinden die Mitglieder einer Gesellschaft mit ihrer transzendentalen Basis, vor der alle gleich sind. "The Ritual invokes and involves religious or sacred forces or, in Paul Tillich's phrase, are the locus of a people's 'ultimate concerns'. And Ritual action effects social transition or spiritual transformation: it does not merely mark or accompany them." 186 Im Rahmen des Fortschritts und der Ausdifferenzierung der Gesellschaften zerstörten die Gesellschaften ihre integrierenden Institutionen. Die Religion wird durch die Wissenschaft zunehmend ausgehöhlt und unglaubwürdig.

Dürkheim suchte daher nach einer neuen Institution, die er in der allen gemeinsamen 'Menschlichkeit' gefunden zu haben glaubte. "The idea of humanity is the new secular ideal. Dürkheim thought that in a world of increasing complexity and differentiation the only aspect members of modern societies retained in common was humanity ... Consequently the cult of man and the sacredness of the person became an object of faith and that was all that societies require in order to hold together." 187

Der Begründer der Olympischen Bewegung, Zeitgenosse und Landsmann Dürkheims, Pierre de Coubertin, greift diesen Gedanken auf und stellt die 'Anbetung' der Menschlichkeit ins Zentrum der Bewegung. Mac Aloon drückt den Kerngedanken der Olympischen Spiele folgendermaßen aus: "We respect one another because we are the same in our differences." 188 Archetti erläutert: "Olympism as ideology, is based in a heterogeneous synthesis where the unity of mankind, the complementary of gender ... the existence (the need) and the respect cultural differences crystallised in 'nation' (and team sport competition) and the cult of the competitive (honest) individual human being (athletes) constitute the main values to be celebrated. The Olympic Games proclaim at the same time the idea of a universal sameness and of resiliently particular: 'We are the same, we are different.'" 189

Genauso wie die Religion, benötigten auch die Olympischen Spiele Rituale. "Coubertin insisted repeatedly on the 'religious' character of the Games... The Olympic Games can be seen as an answer in action to Dürkheim's call for 'new feasts and ceremonies' to guide mankind. " Denn die Welt existierte nicht trotz, sondern wegen ihrer Unterschiede und vielfältigen Ausdrucksweisen, "and the task of revived Olympism was (...) to make the world safe for differences." 190 Diese Idee hat bis heute nichts von ihrer Aktualität eingebüßt.

Den Ablauf der Olympischen Spiele sehen Mac Aloon und Archetti in Rituale eingebettet, wie sie van Gennep in seinem Werk 'Übergangsriten' beschreibt. Die Eröffnungsfeier stellt die Trennung von der normalen, alltäglichen Welt dar und wird mit einem 'Trennungsritus' gleichgesetzt 191. Mit der Entzündung des olympischen Feuers beginnen die Wettkämpfe, die mit den Siegesfeiern enden. Diese assoziieren die Autoren mit den 'rites of confirmation'. Die Abschlußfeier gleicht der "Wiedervereinigung mit der realen Welt" ('rites of aggregation with the real world').

Unter die Olympischen Spiele lassen sich alle bisher erwähnten Funktionen und Charakteristika des

modernen Sports subsumieren. Ihre Planung, Organisation und Durchführung erfordern eine hochgradig spezialisierte und organisierte Bürokratie, die zugleich als Hütere der 'heiligen' Regeln der olympischen Bewegung auftritt. Sie entscheidet, welche Nationen die Auflagen der Bewegung erfüllen und welche Sportarten ins olympische Programm aufgenommen werden. Sie trägt mit dieser Auswahl entscheidend zum Aufschwung oder Niedergang einer Sportart bei. Die Bürokratie führt Statistiken über Welt- und olympische Rekorde und unterstützt die Spezialisierung der Athleten, indem sie bestimmte Sportarten, wie die Leichtathletik, zu ihrem Standardprogramm erklärt. Um dieses 'Kernprogramm' sind Sportarten gruppiert, die nur zeitweise olympische Disziplinen bleiben. In Seoul 1992 wurde Tennis erstmals Teil des Sommerspielprogramms. Mit diesem Schritt wurde ein Ideal der Olympischen Spiele fallengelassen. Die Sportler sollten in der Regel Amateure sein, doch nun bot man hochbezahlten Tennisprofis, wie Boris Becker und Steffi Graf, die Gelegenheit, für 'ihre Nation' auf dem Siegerpodest zu stehen.

Die Olympischen Spiele sind das Aushängeschild für den Slogan: "Schneller, Höher, Weiter." Es vergehen keine Olympischen Spiele ohne neue Rekorde, sensationelle Leistungssteigerungen, der Entdeckung von 'Supersportlern' oder einer nochmaligen Steigerung der teilnehmenden Nationen und der Anzahl der sie vertretenden Athleten, der 'Jugend der Welt' 193. Gelegentlich erhalten Athleten die Gelegenheit, die 'reinste' Form des Olympischen Geistes wiederaufleben zu lassen. Sie starten unter dem Banner der fünf olympischen Ringe, die die Vereinigung der fünf Kontinente symbolisieren und gehören offiziell keiner Nation an. Als zum Beispiel die Sowietunion in ihre verschiedenen Nationen zerbrach, konnte man sich nicht auf eine gemeinsame Flagge einigen, unter der die Athleten starten sollten. Der sowjetische Sportdachverband hatte die Teilung in kleinere Verbände noch nicht vollzogen. Also trat die ehemalige Mannschaft der Sowietunion unter der olympischen Fahne als 'G.U.S.'-Team an. Der Erfolg eines Athleten der G.U.S. gab keinen Raum für chauvinistische Nationalgefühle, weil es die Nation G.U.S. nicht gab.

Gewinnen Sportler der Dritten Welt Wettbewerbe, die vormals von weißen Athleten dominiert wurden, wird dieser Sieg in den entsprechenden Ländern gefeiert, so daß behauptet wird, daß der Sport das Selbstbewußtsein der Dritten Welt gegenüber der Ersten fördert. Diesen Punkt betont auch Guttman, um die Haltlosigkeit marxistischer Thesen, der moderne Sport trüge imperialistische Züge und zerstöre die traditionelle Kultur der Unterdrückten, zu unterstreichen 194. Er führt aus: "Modern Sports have sometimes functioned to crystalize anti-colonialist sentiments and even to provide an organisational framework for a movement of national liberation." 195

Da die Profisportler bis vor kurzem von den Olympischen Spielen ausgeschlossen waren, wurde die Illusion aufrechterhalten, daß alle Athleten, wenn sie nur diszipliniert und systematisch trainierten, gleiche Chancen auf eine Medaille hätten. An dieser Stelle bleibt jedoch festzustellen, daß die Teilnahme an Olympischen Spielen attraktiv zu sein scheint. Eine positive Folge ist, daß viele Regierungen der Dritten Welt den Sport mit Mitteln fördern, die andernfalls an anderer Stelle zum Wohle Weniger ausgegeben werden würden.

1.2 Die dem modernen westlichen Sport zugeschriebenen gesellschaftsrelevanten Funktionen

Die Bürokratie des Sports besteht in der überwiegenden Mehrheit aus ehrenamtlichen Funktionären, d.h., daß sie für ihre Tätigkeit ausschließlich kleine Aufwandsentschädigungen erhalten. Das Motiv,

der Organisationsstruktur beizutreten, speist sich aus dem Interesse der Personen an der Sportart.

Jeder Bereich innerhalb der Bürokratie organisiert und trägt sich selbst und ist in diesem Rahmen eine eigenständige Instanz. Diese Instanzen müssen sich gemäß der Weltverbandsregeln organisieren. Die Vorsitzenden der einzelnen Instanzen werden nach demokratischen Richtlinien gewählt, unabhängig von dem herrschenden Gesellschaftssystemen. Abgesehen von den Spitzenfunktionären eines Landessportverbandes, dürfte es einer Zentralregierung schwer fallen, die einzelnen Instanzen in ihrem Sinne zu mißbrauchen. Nicht nur, daß die Weltverbände entsprechend intervenierten, eine zentrale Kontrolle würde dem Geist des modernen Sports widersprechen und würde ihn zerstören. Einen Zusammenbruch der Verbände und Erfolgslosigkeit auf internationaler Ebene wären das Ergebnis 196. *In diesem Sinne begreife ich die Bürokratie des modernen Sports als Vorreiter demokratischer Richtlinien.*

Weitere Untersuchungen in den Ländern der Dritten Welt müßten jedoch erst zeigen, ob diese optimistische Sichtweise gerechtfertigt ist; auf die westliche Welt bezogen, würde ich dieser These Gültigkeit zusprechen. Befürworter der Sportentwicklungshilfe schreiben drüber hinaus dem Sport eine 'sozialpädagogische' Funktion zu, die schließlich 'zum gewünschten Menschentyp in der Dritten Welt' beiträgt. "Dem Sport ist die Idee des Wettbewerbs immanent, er regt den Leistungswillen beim einzelnen, in der Gruppe und in der Nation an. Der Sport beruht auf der Anerkennung von Regeln; er erzieht zu Fair play, Kooperation und Achtung vor den Gesetzen der Gemeinschaft. Sport erfordert Training, er erzieht zu Zielstrebigkeit und Disziplin. Sport von Frauen und Mädchen fördert den Prozeß der Emanzipation (vgl. BMI 1982; Goerdel 1978, 24-25)." 197 Darüber hinaus soll Sport nach Ansicht seiner optimistischsten Vertreter den Prozeß des 'nation-building' positiven Einfluß beeinflussen. "Dem Sport kommt integrierende und begünstigende Wirkung in bezug auf sprachliche, ethnische, soziale und religiöse Differenzierungen zu." Der Sport "kann darüber hinaus zur Chancengleichheit im internationalen Hochleistungssport zwischen der Ersten und der Dritten Welt beitragen." 198

Helmut Digel unterzieht diese optimistischen Sichtweisen einer kritischen Untersuchung. "All diesen Funktionszuweisungen ist gemeinsam, daß sie vor allem vor dem Hintergrund positiver Erfahrungen mit dem Sport in der Ersten Welt geäußert werden." 199 Der Sport besitzt gerade durch seine Kontinuität garantierende Bürokratie eine integrierende Kraft, die sich junge Nationen für das 'nation-building' zunutze machen könnten. Digel bezweifelt diese Fähigkeit des Sports, die er für empirisch nicht gesichert hält. Viel größer sei die Wahrscheinlichkeit des Mißbrauchs des Sports. Wenn zum Beispiel eine Ethnie eine Sportart traditionell betreibt, werden die besten Athleten dieser Sportart Mitglieder der Ethnie sein. Deren Erfolg diene ausschließlich dem Ansehen der Ethnie 200.

Sport kann aber auch aus anderen Gründen gesellschaftliche Bruchlinien verdeutlichen. In Irland und Nordirland ist der Sport, neben anderen Dingen, ein 'Marker' für die Religionszugehörigkeit. Ein 'echter' Protestant besitzt einen englischen Namen (z.B. Dave, Peter, Steve, u.s.w.) und spielt Rugby, Hockey, Golf, u.s.w., ein patriotischer katholischer Ire (Jean, Patrick, Fiona, Maureen, Hugh, u.s.w.) spielt Gälic Football, Hurling, u.s.w. Die Sportarten teilen Gegner und Befürworter der britischen Präsenz in Nordirland. Auch Regime, die mit Hilfe des Sports ihre ideologische Überlegenheit demonstrieren wollen, passen nicht in das Bild der optimistischen 'Fackelträger' und Befürworter einer Sportentwicklungshilfe. "(Wo) ... der Sport die angebliche Qualität eines politischen Systems demonstrieren (soll), (werden) in Wirklichkeit jedoch nicht selten soziale Ungleichheit und

Menschenrechtsverletzungen verdeckt." 201

2. Ist Sportentwicklungshilfe sinnvoll?

Im allgemeinen wird die Rückständigkeit des Sports aufgrund mangelnder Infrastruktur beklagt, an Talenten scheint es dagegen keinen Mangel zu geben. In Ghana habe ich zwei Stadien kennengelernt, die für den Fußball und die Leichtathletik geeignet waren. Das eine befindet sich in der Hauptstadt Accra, das andere in Kumasi. Beide Stadien wurden intensiv genutzt. Angeblich besitzt Ghana nur zwei Olympia - Schwimmbecken, von denen das eine monatelang außer Betrieb war. Es gab nur unzureichend ausgerüstete Krafträume, die Ausrüstung für die Leichtathleten war zerschlagen (Hürden, Stäbe für den Hochsprung, u.s.w.). Duschräume und sanitäre Einrichtungen fehlen völlig in den Stadien, qualifizierte Trainer spezieller Disziplinen waren nur teilweise vorhanden und konnten nicht arbeiten, weil z.B. daß Schwimmbecken außer Betrieb war. Die Verpflegung entsprach nicht den Bedürfnissen der Leistungssportler und war zu teuer, die medizinische Versorgung war ungenügend 202.

Von diesen Problemen berichteten mir Informanten in den Städten Accra und Kumasi. Härter trifft es die 'rural areas'. Hier standen den Schulen zum Teil nur \$1 pro Schüler während einer Veranstaltung zur Verfügung. Es gab keine Fußbälle, Fußballschuhe, keine Pfeifen für die Schiedsrichter, Trikots, Tore, u.s.w. Neue Fußbälle kosteten zwischen \$18 und \$30. Eine Schule, die mit ihren Schülern zu einer fünfzehn Kilometer entfernten Veranstaltung fahren wollte, gab von den ihnen zur Verfügung stehenden \$56 \$52 für den Transport der Schüler aus. Blieben \$4 für die Verpflegung übrig! Die Lehrer bezahlten schließlich die Verpflegung aus ihrer eigenen Tasche 203.

Unter diesen Umständen blieb die Anschaffung der erforderlichen Sportgeräte eine Utopie; Talente erfuhren nicht die gebührende Förderung und verkümmerten. Deshalb mußte sich die Sportförderung über die Städte hinaus auf das Land ausdehnen. Geldgeber müßten umworben und dazu gebracht werden, den Landsport zu fördern. "It is also considered that if sports sponsorship by economic entities, firms, and philanthropists can reach down the district or zonal levels, more incentives will go the way of hooking up sports talents from rural schools for the national good." schloß der Autor seinen Artikel 204.

Das Sportministerium verfügte 1995 über einen Etat von \$1,5 Mio., von dem der Löwenanteil (\$1.2m) für den Ausbau der Infrastruktur ausgegeben wurde 205. Die restlichen \$300 000 kamen der Ausrüstung und der Ausbildung von Funktionären zugute. Welcher Anteil dem Ausbau der Infrastruktur auf dem Land diene, war nicht zu erfahren. Laut Sportministerium existierte kein Programm zum Ausbau des Sports, das durch die entwickelten Länder finanziert wird.

Die GFA verfügte über ein Budget von etwa \$3Mio., das fast ausschließlich für die Nationalmannschaften Ghanas ausgegeben wurde. Wie weiter oben schon erwähnt, kosteten alleine die Flüge der eingeladenen europäischen Legionäre der GFA pro Spiel ca. \$30 000. Der aus Brasilien stammende Fußballtrainer der ghanaischen Nationalmannschaft 'Black Stars', Ismael Kurtz, verdiente \$8000 pro Monat. Die Teilnahme der "U-17" an den '95 er Weltmeisterschaften in Equador dürfte den Etat der GFA ebenfalls mit einigen hunderttausend US-Dollar belastet haben. Woher die GFA den Löwenanteil ihres jährlichen Budgets bezieht, ist mir nicht bekannt.

Ghana schneidet im internationalen Vergleich noch relativ gut ab, wenn man bedenkt, das die Ökonomien in manchen Teilen Afrikas aufgrund von Bürgerkriegen zerrüttet sind. Aus wirtschaftlichen Gründen ziehen Länder ihre Bewerbungen um die Ausrichtung von internationalen Wettbewerben oder die Teilnahme an Turnieren zurück. 206 Mir ist kein Beispiel eines ghanaische Clubs bekannt, der seine Teilnahme an einem internationalen Wettbewerb aus wirtschaftlichen Gründen zurückgezogen hätte, trotz der wirtschaftlichen Krisen der letzten zwanzig Jahre.

Wie oben erwähnt, ist der richtige Weg der Entwicklung kontrovers unter den Entwicklungstheoretikern diskutiert wurden. Jedoch propagieren sowohl Vertreter der kapitalistischen als auch Vertreter der sozialistischen Ideologien die Entwicklung der Produktivkräfte eines Landes. Auch der 'dritte Weg', der versucht, die Kräfte vor Ort zu unterstützen, indem deren Bedürfnisse gefördert oder deren Aktivitäten unterstützt werden, setzt letztlich auf eine Entwicklung der Produktivität. Eine 'Abkopplung' vom Weltmarktgeschehen können sich die Vertreter des dritten Weges jedoch nicht leisten. Mit anderen Worten: Entwicklung findet unter ökonomischen Kautelen statt. Vom Standpunkt der Ökonomen wird dem Sport keine Bedeutung zugestanden.

Seitdem sich zeigte, daß die drei Entwicklungsstrategien nicht in der Lage waren, ihre gesteckten Ziele zu erreichen, wird eine vierte Variante diskutiert 207. Das sogenannte 'Grundbedarfsmodell' versucht, den "Prozess der Entwicklung in erster Linie über eine grundlegende Befriedigung existentieller Bedürfnisse zu initiieren", indem die Errichtung eines 'elementaren Dienstleistungssystems' gefördert wird. Bedürfnisse, die das Dienstleistungssystem befriedigen soll, sind, wie Digel es ausdrückt, "eine saubere und schöne Umwelt, eine saubere und angemessene Wasserversorgung, minimale Erfordernisse an Kleidung, eine ausgeglichene Ernährung, ein einfaches Haus, um darin leben zu können, grundlegende Gesundheitsbedürfnisse, einfache Kommunikations-Einrichtungen, minimale Erfordernisse an Energie, Gesamterziehung sowie kulturelle und geistige Notwendigkeiten. Ziel ist ein Gesellschaftssystem, das die Möglichkeit einer angemessenen Beteiligung aller an den bedeutenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entscheidungen gewährleistet." 208

Diese Entwicklungsstrategie fördert eine 'autozentrierte' Entwicklung und den Aufbau eines eigenständigen Gemeinwesens, wie das der 'dritte Weg' ebenfalls versuchte. Begreift man den Sport als ein Instrument der Bildung, könnte er indirekt der Befriedigung von Grundbedürfnissen dienen. "Bildung spielt in dieser Grundbedürfnis-Strategie insofern eine Rolle, als angenommen wird, daß über eine angemessene Bildungspolitik die Grundbedürfnis-Strategie in eine allgemeine Entwicklungsstrategie umgesetzt werden kann, die der Dritten Welt hilft, von einem Zustand der Unterentwicklung in einen Zustand der Entwicklung zu gelangen." 209

Als Teil der Bildungspolitik könne der Sport nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen zu einem Grundbedürfnis erklärt werden, so Digel. Das bedeute z.B. zu untersuchen, so Raschdorf/Elias/Wintermeyer, "wie der Sport in der jeweiligen Gesellschaft konkret in Erscheinung tritt, welche Funktionen er im Einzelfall ausübt und welche Bedürfnisse er abdeckt." 210 Dieselben Autoren schlagen zwei weitere Schritte vor, in deren Reihenfolge eine sinnvolle Sportentwicklungshilfe ablaufen sollte. Zum zweiten, so die Autoren, "muß untersucht werden, welche der konstatierten Erscheinungsformen des Sports die Erreichung der nationalen Entwicklungsziele unterstützen, welche sie nicht beeinflussen und welche sie gar schädigen." Dieser Analyse gemäß ist das

"Sportgeschehen positiv zu beeinflussen, also: sinnvolle Sportpolitik zu machen." 211 Ich finde den Vorschlag zwar plausibel. Das Problem erscheint mir jedoch zu sein, daß nicht klar wird, wer diese Untersuchungen leisten und wer sie abschließend bewerten soll. Zweifellos muß die Entwicklungshilfe in Zusammenarbeit mit den Betroffenen vor Ort entwickelt werden, jedoch stellt sich sogleich die Frage, wer den Entwicklungsorganisationen als 'Betroffener' vorgestellt wird. Ich könnte mir außerdem vorstellen, daß miteinander rivalisierende Gruppen die 'nationalen Entwicklungsziele' von ihrem Standpunkt aus unterschiedlich definieren.

Viel radikaler verfahren die drei Autoren Raschdorf/Elias/Wintermeyer mit den dem Sport zugeschriebenen Funktionen. Wenn z.B. der Sport die Achtung vor dem Gesetz und Regeln fördern sollen, fragen sich die Autoren, ob das in Gemeinden mit 30 - 40000 Mitgliedern, jedoch mit nur drei bis vier Polizisten nötig ist. Mangelndes Gesundheits- und Hygienebewußtsein sind nicht zwangsläufig auf Unwissen der Menschen zurückzuführen, sondern kann Ausdruck der mangelnden Recourcen sein. Auch das Argument, Sport gewöhne die Menschen an einen geregelten Lebensrhythmus, kann von den Autoren nicht unterstützt werden. Der überwiegende Teil der Menschen der Dritten Welt ist nicht in der Lage, 'Zeit totzuschlagen' und seine 'Freizeit' sinnvoll zu gestalten, weil der Tagesablauf nicht geregelt ist, wie z.B. der eines Büroangestellten. Das Bedürfnis, nach der Arbeit für Entspannung und Ausgleich zu sorgen, kann nur eine relativ kleine Elite, die in den Städten lebt und einer geregelten Arbeit nachgeht, befriedigen. Diese Elite wäre also der Nutznießer einer Infrastruktur (wie Tennisplätzen, Squaschhallen, Golfplätzen, u.s.w.), die durch die Sportentwicklungshilfe errichtet wird. Fragwürdig erscheint den Autoren auch die unterstützende Kraft des Sports in Bezug auf den Aufbau einer Nation. Der Sport ist in der Lage, Menschen in Zweckgemeinschaften zu integrieren, jedoch dienen diese meist der Bewunderung eines Idols. Keinesfalls trägt diese Form der Integration dazu bei, ethnische, soziale oder religiöse Spannungen zu überwinden. Drüber hinaus behindere "nation building ... unter Umständen ein gemeinsames panafrikanisches Vorgehen eher, als sie es fördert." 212

Vor dem Hintergrund meiner Erfahrungen in Ghana halte ich diese Kritik zwar für berechtigt, jedoch die Reformvorschläge der drei Autoren ebenfalls für nicht praktikabel. Obwohl der Diskurs an dieser Stelle nicht ausführlicher geführt werden konnte, halte ich die Erwartungen, die manche Autoren und Entwicklungsexperten an den modernen westlichen Sport (um Guttman's Phrasen wiederaufzunehmen) stellen, für übertrieben 213. Ich würde dagegen vorschlagen, den Sport als 'Hülle' zu betrachten, die durch die Menschen in den entsprechenden Ländern ausgefüllt werden muß. Die Tatsache, daß Ju-Ju eine wichtige Rolle im populären ghanaischen Fußball spielte, könnte darauf hinweisen, daß Fußball sich ideal in gegebene Vorstellungen integrieren ließ. *Das hieße, daß Ju-Ju auch sonst ein wichtiges Mittel darstellt, den Status und die Karriere zu sichern oder zu fördern.* Wegen unzureichender empirischer Daten muß diese These spekulativ bleiben.

Dagegen bleibt folgendes festzuhalten. Der Club Asante Kotoko zog viel Aufmerksamkeit auf sich. Im Leben vieler Fans schien Kotoko eine wichtige Rolle zu spielen. In diesem Sinne konnte es Menschen verschiedener Herkunft vereinen. Informanten, obwohl in Kumasi geboren, sprachen unter anderen die Heimatsprache ihrer aus dem Norden stammenden Väter und identifizierten sich trotzdem mit Kotoko als dem Vertreter der 'Ashanti Nation'. Händler, Angestellte, Beamte und Arbeitslose fanden in den Circles zusammen, genauso wie Menschen verschiedener Ethnien. Für das Amt des Spielebeobachters bewarben sich Angestellte und Beamte, Ärzte und Feuerwehrmänner. Insofern ist es richtig, dem Sport eine integrierende Funktion zuzugestehen. Auch die Tatsache, daß

ich in der Hauptpost, auf der Straße, in den Geschäften und der Universität bald nur noch ehemalige oder zur Zeit noch aktive Spieler oder Mitglieder Kotoko's traf, unterstreicht die integrierende Kraft des Sports. Jedoch halte ich diese Entwicklung für nicht zentral plan- und kontrollierbar. Somit wäre eine Förderung nach westlichem Muster zwecklos. Der Fußball in Ghana ist nicht wegen, sondern trotz der Förderung, wenn sie denn überhaupt stattgefunden hat, so populär. Wie oben beschrieben, erreichte der Fußball in Ghana seinen Durchbruch mit dem Gewinn der 'U-17'-Weltmeisterschaften in Italien, der anschließenden Belohnung der jugendlichen Spieler mit je 5 Mio. Cedis und durch Profis wie z.B. Anthony Yeboah, die in Europa zu Spitzenverdienern avancierten. Die Spieler trainieren sich buchstäblich selbst und tauchen aus der Masse der Spieler auf, wie ein Komet aus dem All. In diesem Sinne erscheint mir der Fußball in Ghana anarchisch.

Sportentwicklungshilfe kann in dieser Situation nur bedingt 'entwickeln', denn die Siegpriämie für die U-17 hat sicherlich einen größeren Einfluß auf den Meinungsumschwung der Väter ausgeübt, als der Ausbau eines Stadions mit Hilfe westlicher Unterstützung. Gut gemeinte Finanzhilfen für den allgemeinen Ausbau der Infrastruktur scheinen eher dazu bestimmt, unzweckmäßig ausgegeben zu werden und ihr angestrebtes Ziel zu verfehlen²¹⁴. Die Informanten wurden dagegen von Leistungen beeindruckt, die in Form einer Trainerausbildung oder dem Entsenden von Beratern gewährt wurden. Der Trainer und der Co-Trainer Kotoko's hatten z.B. in europäischen Vereinen und Sportschulen einen Teil ihrer Ausbildung erhalten. Burkhard Ziese, ein von der Gesellschaft für technischen Zusammenarbeit, GTZ, bezahlter Nationaltrainer Ghanas, gelang es, das Ansehen der Nationalmannschaft 'Black Stars' wiederzubeleben. Diese eher unauffälligen Projekte halfen, frei vom ideologischen Ballast seiner angeblichen Funktionen, den Fußball in Ghana zu 'triggern'. Preßte man das Chaos in Formen, könnten die Nutznießer an anderen Stellen sitzen, als vorgesehen. *'Godfathers' und politische Funktionäre gehören schon jetzt zu den Gewinnern des Fußballbooms.*

In diesem Sinne schließe ich mich den Reformvorschlägen der drei Autoren an, wiederhole aber meine Frage, wer für die Evaluierung der Projekte zuständig sein sollte. Zeichnet es nicht gerade offizielle Entwicklungsprogramme aus, daß sie von Menschen geplant wurden, die in den Bildungseinrichtungen ihrer Länder den Leistungsanforderungen entsprachen, jedoch mit der Problematik der vor Ort lebenden Menschen nichts gemein zu haben scheinen?

1 In Ghana, einem Land mit ca. 15 Mio. Einwohnern, spricht man 70 verschiedenen Sprachen und Dialekte.

2 Ingham, Kenneth, 1990: Politics in Modern Africa; Routledge, London

3 In der Ashantiregion befinden sich die Hauptanbaugebiete des Kakao und die größte Goldmine des Landes.

4 So lautet die These I.M. Allman's, The Quills of the porcupine - Asante Nationalism, Wisconsin, 1993

5 Die Debatte über die 'Authentizität' der Ethnizität konzentriert sich auf die Frage, ob es so etwas wie eine natürliche ('primordiale') Ethnizität überhaupt gibt, oder ob nicht vielmehr jede Form der Gruppenbildung durch politisch-soziale Interessen konstituiert werden. Im Sinne des

'konstruktivistischen' Ansatzes, gäbe es keine 'traditionellen' Konflikte zwischen verschiedenen Ethnien.

Am Beispiel der Ashanti ließe sich diese These unterstützen. Wie weiter unten gezeigt werden wird, bestand das Ashantireich aus mehreren Gruppen, die ihrerseits in Klane unterteilt waren und Krieg gegeneinander führten. Schließlich gelang es, die Klane zu einen, andere Gruppen zu besiegen oder mit ihnen Bündnisse einzugehen. Wenn von der 'Alten Ashanti Nation' die Rede war, wurden nie die Zerstrittenheit der Klane und Gruppen und die Bürgerkriege erwähnt, sondern wurde immer vom Widerstand 'der Ashanti' gegen die Briten gesprochen. 'Die Ashanti' wären also die konstruierte Identität, an die durch Vertreter der Eliten erinnert wird. 'Identität' wird von den Eliten konstruiert und konzipiert, um sich gegen andere Eliten durchzusetzen, indem die Massen mobilisiert werden. Eliten erinnern an vergangene Konflikte, um zu polarisieren und sich als 'Fackelträger' der Nation zu profilieren. Sie setzen sich an die Spitze einer Bewegung, die um die vermeintlichen Rechte des Volkes kämpft (wer 'das Volk' darstellen soll, wird ebenfalls vorher von den Eliten festgelegt). Symbole und 'traditionelle' Werte werden in diesem Zusammenhang benötigt, um den Kampf um vermeintliche Vorrechte zu legitimieren. Vgl. dazu: Carola Lenz, Tribalismus und Ethnizität in Afrika: ein Forschungsüberblick, Sozialanthropologische Arbeitspapiere, FU-Berlin, Institut für Ethnologie, Nr. 57;

6 Aktion des Deutschen Fußballverbandes 1993 in allen Stadien vor den Spielen der Bundesliga

7 Allen Guttman: Games and Empires - Modern Sports and Cultural Imperialism, Columbia University Press, 1995

In seinem Buch untersucht Guttman die Ausbreitung des angelsächsischen Sports im Zuge der Kolonialisierung der Erde durch die Briten und fragt, warum gerade der Sport angelsächsischen Ursprungs so erfolgreich werden konnte, daß er heute den Weltsport dominiert. Seine These ist, daß britischen Seemänner, Beamte und Soldaten für die Verbreitung angelsächsischer Sportarten (wie z. B. Fußball, Volleyball, Cricket, Basketball, u.s.w.) verantwortlich waren, da diese sich durch Gründung von Sportclubs ein Stück Heimat fernab ihrer Heimat schafften. Im Laufe der Zeit wurden auch Einheimische als Mitglieder dieser Clubs akzeptiert. Als die Briten ihre Kolonien verließen, wurden die Clubs von den Einheimischen übernommen und gelten nun häufig als die 'Traditionsclubs' im Sportwesen der entsprechenden Länder (wie z.B. Brasilien, Argentinien, Tansania, u.s.w.)

8 BII :263

Nach einem gescheiterten Aufstand gegen die Engländer wurde der Asantehene abgesetzt und 1896 mit seinem Hofstaat über zwanzig Jahre auf die Seychellen verbannt. 1924 nach Kumasi zurückgekehrt, bemühte sich Nana Kwasi Agyemang Prempeh I, seinen Einfluß bei den anderen Chiefs und der Bevölkerung wiederherzustellen. Aber erst seinem Neffen gelang es, als Asantehene offiziell anerkannt zu werden. Die Feierlichkeiten der Amtseinführung und die Gründung Asante Kotoko's vielen zeitlich etwa zusammen (vgl. auch das Jubiläumsmagazin 1985 :12 und Osei Kwadwo (1994): An outline of Asante History).

9 Jubiläumsmagazin anlässlich des 50-jährigen Bestehens Kotokos, 1985 :11. Dort ist von acht Clubs die Rede, gegen die der Nachfolgeclub von 'Kumasi Rainbow', 'Ashanti United' (ein Vorläufer Kotoko's) spielte: 'Royals', 'Railways', 'Prisons', 'Europeans', 'Primerose', 'Never Miss', 'Evertons Army', und 'The Police'.

10 ebd., 1985 :67; und: Ghana Football-facts and figures; Vol.1, 1980; vgl. auch Anhang IV

11 s. Anhang IV

12 Die Premier League ist nicht mit der ebenfalls nationalen 'First League' zu verwechseln. Zur Organisation des ghanaischen Fußballs vergleiche Anhang III.

13 Kofi, der mir vom Public-Relation-Department der Universität zur Verfügung gestellt wurde, wurde im Laufe meiner Forschung ein wichtiger Informant. Kofi half mir über erste Hürden und Berührungängste hinweg, indem er mich die ersten Tage in 'meinem Feld' begleitete. Mein erster Besuch des Trainings Kotoko's war zugleich sein erster Besuch seit Jahren. Kofi war entsetzt, daß er fast keinen der Spieler kannte. Sie waren während der Saison aus unteren Klassen angeworben wurden.

14 Die Ursachen dieser Vorstellungen liegen sicher in meinen Erwartungen begründet, die durch die Erzählungen vor meinem Eintreffen in Kumasi und durch eigene Erfahrungen als berliner Freizeitfußballer geweckt wurden.

15 s. dazu den Anhang IV

16 Jubiläumsmagazin 1985 :49; Asante Kotoko I (1970) und II (1983); Ghana Football-facts and figures (1986); Anhang IV

17 In Interviews und der Presse immer wiederkehrende Namen, die im Zusammenhang mit den "Besten Spielern Ghanas" genannt werden, sind z.B. C.K. Gyamfi und Baba Yara. Vgl. auch 'Ghana Football-facts and figures', 1986.

18 Anhang IV

19 Kotokos Fans sind in 'Circles', Hearts Fans in 'Chapter' organisiert. Gegenwärtig ist ein dritter Club dabei, Obuasi Goldfields, überregionale Fangruppen aufzubauen, die sich 'Shaft' nennen. Vgl. Abschnitt II, 3.

20 In Abschnitt II wird näher auf die Funktionen der Circles eingegangen werden.

21 Jubiläumszeitschrift, 1985 :12; BII :225ff. Zur Herkunft der Fans sagte ein Informant folgendes: "It is a broad base. We accept anybody like (...) The supporter are basically Akan. But that's not true. If you look at the coach (...) He is from the Ivory coast. You see we love anybody (...) (The broad base) comes across all the tribes in Ghana (...)", vgl. BI :21

22 'Töte tausend und tausend werden nachkommen'

23 vgl. Anhang I. In der Verfassung Kotokos wird die maßgebende Rolle des Asantehene festgeschrieben. In seiner Funktion des 'life patron' ernennt der Asantehene die Direktoren, die das Management des Clubs kontrollieren und das nötige Kapital für den Club bereitstellen. Während der Forschung befand sich Kotoko in einer Führungskrise und wurde von einem Übergangsdirektorium geführt. Die Kritiker dieses Übergangsdirektoriums hofften auf die baldige Rückkehr des Asantehene aus Großbritannien, damit er für einen Wechsel im Direktorium sorgen könne. Als die Rückkehr bevorsteht, erscheint folgender Leitartikel im 'The Kotoko Sponsor', No.139, 1.-8. February, 1995: "Kotoko`s Salvation is now near!"

24 TWI ist die vorherrschende Sprache der Ashanti

25 BI :120; ich berufe mich an dieser Stelle auf einen Informanten, der beispielhaft für andere stehen könnte, weil sich seine Aussage mit denen anderer Informanten deckten.

Das Stachelschwein Kotoko läßt sich von keiner Seite her angreifen! Die Kampfformationen der Ashanti waren ebenfalls nach allen Seiten hin gesichert. Reißt man dem Stachelschwein 'tausend' Stacheln aus, so wachsen immer 'tausend' nach. Der Kriegsslogan "Kum apem a, apem beba!" ("Töte tausend und tausend werden nachkommen") läßt sich symbolisch mit dieser Eigenschaft des Stachelschweines erklären, geht aber auf die Taktik der Kampfverbände zurück, die jeweiligen Flügel dreifach gestaffelt angreifen zu lassen. Wurde die erste Reihe vom Gegner getötet, trat sofort die zweite und nach ihr die dritte an die Stelle der ersten. Diese Taktik erwies sich als erfolgreich für die 'Porcupine Warriors'. "We are worriers (...) We faught the British, we faught almost every tribe in Ghana, we conquered them. The British came and they wanted to colonize us (...) Whithout Ashanties Ghana would have been like Zimbabwe or South Afrika (...) If anybody told you we have choosen the animal because of its defensiveness, I woudn´t agree with that", erzählt der Informant.

26 Über die Bedeutung der Farben schwarz-grün-gold sagte ein Mitarbeiter des 'Center for National Culture' in Kumasi folgendes: schwarz steht für 'black man', grün für 'forrest' und gold für 'gold'. Der dazugehörige Vers lautete: "Black man came out of the forrest to get rich." Der Vers spielt auf den Reichtum der Ashanti an, den sie den großen Goldvorkommen verdanken.

27 Die Ashanti glaubten, daß es einen 'supreme god' gibt, der niedere Götter als seine Vertreter und 'Sprachrohre' nutzt. Sie verehrten den obersten Gott über die niederen Götter. "They worshiped God through their lesser gods who they claimed to be th linguists to the supreme God." in: Kwadwo, O., "An outline of Asante History", 1994 :1

28 "Red stands for blood, because the Ashanti are warriors and used to fight their enemies. We went to battle and were blood stained. So, that`s why we are using red. When we came back from battle we changed our closes and wore white clothes to honor our God who made the victory possible. So, that`s why we use the colour white (for the tricots)." vgl. BI:12

29 BI :49

30 BI :18

31 "The appointment by the Asantehene they could not refuse (...) And it brings you a lot of status since you are so close to the Asantehene. That's good for your business! It is a very prestigious thing. (...)" BI :49

32 Kwadwo, O.: An Outline of Asante History, Kumasi, 1994; Allman, I.M.: The Quills of the porcupine - Asante Nationalism, Wisconsin, 1993

33 Kwadwo 1993 :1

34 Von den Forts aus wurden Sklaven nach Amerika verschifft.

35 ebd. :20

36 ebd. :59

37 vgl. Eric Hobsbawn/ Terence Ranger (ed.), The Invention of Tradition, Uni-Press Cambridge, 1983

38 Allman, 1993 :184

39 ebd. :190;

40 ebd. :192

41 Sam gehörte zu meinen wichtigen Informanten, war in den 50'ger Jahren ein bekannter Spieler Kotoko's und arbeitet gegenwärtig als Hochschullehrer an der Universität von Accra.

42 BII :230; in der Literatur wird behauptet, daß der 'Heros', das 'Gute', das 'Eigene' immer ein Gegenüber benötigt, an dessen negativen sich die positiven Eigenschaften des 'Eigenen' darstellen lassen. In diesem Sinne konnte ich nicht feststellen, daß der Ashantinationalismus ein bestimmtes Gegenüber stigmatisierte, um seine Identität zu stärken.

43 BI :180, Interview 27; BII :217, Interview 33

44 BII :261, Interview 35

45 Abschnitt II, 2., behandelt diesen Punkt ausführlich. An dieser Stelle sei gesagt, daß Kotoko an internationalen Wettbewerben teilnimmt und deshalb seinen Spielern die Möglichkeit bietet, von ausländischen Mannschaften enddeckt und angeworben zu werden.

46 Der "Ashanti Independent", Vol.1, No. 67, überschreibt seinen Artikel kurz vor einem internationalen Spiel Kotoko's im Rahmen des CAF-Cups: "Kotoko, go for the kill!"

47 Der Begriff und die Übersetzung mit 'Stammesdenken' sind nicht unproblematisch, denn der Begriff 'Stamm' steht für eine Vielzahl von Bedeutungen, von denen einige diskriminierende Konnotationen aufweisen, weil sie eine Entwicklungsgeschichte menschlicher Gesellschaften suggerieren, in der der 'Stamm' eine Vorstufe der westlichen Zivilisationen darstellt. Diesem Modell ist der Gedanke immanent, daß sich der Intellekt der Stammesmitglieder auf einer Vorstufe des Intellekts der 'westlichen Menschen' befindet. Da die Begriffe 'tribalism' und 'tribes' von mehreren Informanten verwendet wurden, werden sie an dieser Stelle mit folgender Bedeutung übernommen: 'Tribalismus' steht für die Betonung der Blutsverwandtschaft als Kriterium der Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen. Diese Gruppen grenzen sich gleichzeitig durch die Sprache, Kultur, Geschichte und dem bewohnten Gebiet von anderen Gruppen ab. Die Informanten schienen davon auszugehen, daß es authentische Stammeskulturen gibt, die sich über die Kolonialzeit hinweg erhalten haben. In der Literatur wird dieses Konzept von Etnizität mit dem Begriff 'primordial' belegt. Die 'Konstruktivisten' bestreiten, daß eine primordiale Etnizität existiert und vertreten stattdessen die These, daß Ethnien Einheiten darstellen, die aus "historisch-politischen Konstellationen" entstanden sind. Mit anderen Worten: eine Gruppe begreift sich nur im Kontakt mit anderen Gruppen als etwas besonderes, einmaliges. Die eigene Identität existiert ausschließlich in einer "Relation eines 'wir' zu 'anderen'." Die negative Eigenschaft des Tribalismus ist es, der Entstehung eines einheitlichen Nationalbewußtseins und einer Nation hinderlich zu sein. Vgl. dazu: Carola Lenz, 'Tribalismus' und Etnizität in Afrika: ein Forschungsüberblick, in: Sozialanthropologischen Arbeitspapiere, FU-Berlin, Institut für Ethnologie; Nr. 57 :4ff

48 Jubiläumszeitschrift, 1985 :12; "Dickson (Chairman Kotokos von 1949-1953) Removes Tribal Barrier: One of Dickson's outstanding achievements for Kotoko was the removal of the tribal barrier. He allowed every good player to play for Kotoko, a policy which is still in force in the club."

49 Am Forschungsort traf der Autor ausschließlich Ashantis und Ghanaer aus dem Norden, soweit es die Mitglieder der Circles betrifft.

50 Jubiläumszeitschrift, 1985 :63; diese Aufzählung reicht nur bis 1985 und schließt die Chairman der letzten zehn Jahre aus.

51 Die neue Verfassung muß durch den Asantehene, der sich zu der Zeit im Ausland aufhielt, in Kraft gesetzt werden.

52 BI :165; Interview 26. Zur Organisation der Circle siehe Abschnitt II.

53 Zur Diskussion der Funktionen des Sports für die Gesellschaft vergleiche Anhang V.

54 Der Autor traf im Club einige Funktionäre der oppositionellen NPP, die zu wichtigen Informanten wurden, die jedoch gegenüber dem Autor diese Mitgliedschaft eher beiläufig, wenn überhaupt, erwähnten. Unter der Führungsmannschaft befand sich zumindest ein Mitglied der öffentlichen Verwaltung. Die Tatsache, daß Verwaltungsposten durch die regierende NDC vergeben werden, legt die Vermutung nahe, daß dieses Mitglied zumindest der NDC nahesteht.

55 Magazin: Ghana Football - facts and figures, Vol.1, 1986 :9

56 ebd. :9

57 BI :117; BII :262; BII :357

58 Ein Informant sprach von 'Godfathers', denen die Spieler ihre Karriere über verpflichtet blieben.

Wenn die Spieler in einem europäischen Club verpflichtet werden, haben sie erhebliche Vorteile gegenüber den Kollegen, die in Ghana spielen (den sog. 'locals') und gegenüber denen, die in anderen Ländern ihrer Profikarriere nachgehen. Europa gilt zum einen als der Maßstab des Fußballs, europäische Clubs gelten als die besten der Welt. Zum anderen stehen die europäischen Ligen im Blickpunkt der Presse, schon weil es einfacher ist, aus Europa Nachrichten zu beziehen, als aus Mexiko, Malaysia oder selbst anderen afrikanischen Ländern. Ghanaische 'Legionäre', die in Europa spielen, stehen aus diesen Gründen im Mittelpunkt des sportlichen Interesses der Fußballanhänger und der Sportpresse.

59 Welche Fähigkeiten nötig sind, um vom Weltfußballverband FIFA zum FIFA-Schiedsrichter ernannt zu werden, ist dem Autor nicht bekannt.

60 BI :157

61 BI :141, Interview 23

62 Der CAF-Cup ist der Cup des Afrikanischen Fußballdachverbandes und wird jedes Jahr neu vergeben. Für diesen Wettbewerb qualifizieren sich nur die besten nationalen Vereine, die dann, in einem Hin- und Rückspiel jeweils in ihrem und im Stadion der anderen afrikanischen Mannschaften spielen.

63 Der Autor kann sich jedoch nicht erinnern, daß deutsche Regierungsoberhäupter jemals in der Öffentlichkeit die von den Fußballmannschaften gewonnenen Pokale schwenkten, wie das Mr. Rawlings 1983 tat. Vgl. Asante Kotoko II, 1983 :30

64 Sports World, No. 7, 7.3.1995 :10, Football made in Ghana

65 siehe Anhang I

66 BII :224ff und ebd. :258ff.

67 BII :291; Interview 43 mit Henry. Henry ist ein organisierter Fan Hearts`, der mir viele Hinweise auf den ghanaischen Fußball und seine Besonderheiten gab.

68 The Phobian, No. 148, 1.Februar 1995 :3: "Who owns Hearts?"; The Phobian, No. 149, 8.Februar, 1995 :1: "Who bribed Hearts Players?"

69 Jeder Kapitalanleger erwirbt Anteile ('shares') am Clubvermögen und erhält anteilige Gewinnausschüttungen am Ende des Jahres. Entsprechend seiner Anteile ist sein Einfluß auf die Clubpolitik. BI :130

70 BII :279f; Interview 40; Peter ist ein Sponsor, der mit Sportartikeln handelt. Sein Geschäft liegt in Accra, er ist Ashanti und stammt aus der Gegend Kumasis.

71 Afrika Sports, No.467, 20.3.1995: 2, "Fairness to the Black Coaches!"

72 Okyere erzählte mir, daß die Spieler in kleinen Räumen mit unzureichender Belüftung untergebracht waren und schlecht verköstigt wurden. Als sich ein Spieler der Black Stars während eines Interviews vor Reportern der BBC darüber beschwerte, wurde er vom Sportminister beinahe aus dem Team ausgeschlossen. Die Tatsache, daß das Team nun im Hotel wohnte, gab den Spielern Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl.

73 BII :270

74 Sam Jonas, Chiefexecutive Obuasi Goldfields und Informant, auf den ich mich an dieser Stelle in der Haupsache beziehen werde, nannte Obuasi ein "remote area". Interview 43, BII :297

75 Die "Boby Charlton International"-Consaltancy vermietet einen Trainer, der Goldfields schließlich zum Aufstieg in die Profiliga verhalf. Zum Zeitpunkt der Forschung war der Cheftrainer ein Brasilianer und seine vier Co-Trainer ehemalige Trainer der Black Stars.

76 Der goldene Stuhl der Ashanti verkörpert, wie unter Abschnitt I beschrieben, die Seele der Ashanti Nation.

77 BII :300

78 Der 'Shaft' ist die Organisationseinheit der Fans Goldfields`

79 Das Stadion wird z.B.an Veranstalter für Musikfestivals vermietet

80 BI :118 und :130f.

81 Wie im Anhang I ausgeführt wird, ernennt und entläßt der Asantehene den Chairman

82 Team-Manager haben die Aufgabe, die Angelegenheiten der Spieler zu deren Zufriedenheit zu vertreten. Die Löhne, die Höhe der Siegprämien und der Beihilfen im Verletzungsfall sind Teil der Verhandlungen, die der Manager mit dem Club zu führen hat. Kofour ist nun ein leitender Angestellter des Zentrums für Nationalkultur in Kumasi. BI :119f

83 Siehe dazu Punkt 3 desselben Abschnitts

84 Mr. Prempeh, dem Chairman des National Executive der Circles wurde öffentlich vorgeworfen, die Mitgliedsbeiträge jahrelang veruntreut zu haben. Darüber hinaus hatte er Neuwahlen, die im Turnus von vier Jahren abgehalten werden sollten, seit zwölf Jahren (!) aufgeschoben. Asante Kotoko, Nr.3, 18.10.1994 :2

85 Der Afrikanische Fußballverband setzte die Strafe für EPB auf 60 Mio fest.

86 Sports World, No.12, 4.April 1995 :4: "What a blow to Hearts"

87 Dabei ist zu beachten, das die Preise für Transfers und Material ständig ansteigen! siehe Sports World, 21.3.1995 :7

88 vgl. unter anderen Fabulous Sports, No.35, Feb. 14.1995; No. 37, 28.2.1995;

89 Fabulous Sports, Constituting a new Management in Kotoko, No.36, 21.Feb.1995 :2f

90 Sports World, Football Made In Ghana, 7.3.1995 :10

91 Abdallah kommt aus der Elfenbeinküste und ist Fußballlehrer, der zum Teil in Europa ausgebildet wurde, unter anderem auch in Deutschland. Er gab mir zahlreiche Hinweise über die Spielweise und Taktik ghanaischer Fußballclubs.

92 BI :36; Abdallah verdeutlicht seine Ansicht durch einen Vergleich der ghanaischen mit der deutschen Mentalität eines Spielers: "The Germans don't play natural football but they have the strategy and discipline." 'Natürlichen Fußball' spielt ein Ghanaer, wenn er den Ball, anstatt ihn von Punkt A nach B zu spielen, nach B dribbelt ohne seinen Mitspieler auf Punkt B zu beachten. Dave, ein Spieler Kotoko's, äußerte sich ähnlich an anderer Stelle auf die Frage, worin sich seiner Meinung nach der deutsche vom ghanaischen Fußball unterscheidet: "(...) the Ghanaians are more skillful, they were born with the ball. As a small boy you can keep the ball on your feet. The Germans are the better ones in terms of tactics and systems. They are also more disciplined." BI :113

93 Um ein Tor zu schießen, muß eine Mannschaft zunächst einmal im Besitz des Balles sein. Anschließend muß sie versuchen, den Ball zum gegnerischen Tor zu führen und rechtzeitig zu dem Spieler abzuspielen, der sich in der günstigsten Schußposition zum Tor befindet. Schließt dieser den Angriff mit einem Tor ab, war das ganze Team daran beteiligt. Zum Kummer und auch zum Ärger vieler Spieler feiern die Fans nach einem Spiel jedoch ausschließlich den erfolgreichen Torschützen. Unter diesen Umständen 'diszipliniert', d.h. mannschaftsdienlich zu spielen und den Ball im richtigen Moment an den günstiger postierten Mitspieler weiterzuleiten, anstatt aus wesentlich ungünstigerer Position zu versuchen, selbst ein Tor zu schießen, fällt vielen Spielern schwer.

Ein anderer Gesichtspunkt der Disziplin, betrifft den der Verlässlichkeit und Pünktlichkeit der Spieler. Dave zum Beispiel erschien mehrere Male nicht zum Training, während der Trainer über den Grund des Fehlens nicht informiert wurde.

94 BI :114

95 BI :142; vgl. ebd. :106.

96 BI :76; die oben angeführten und die folgenden Aussagen sind mir gegenüber zu verschiedenen Zeitpunkten an verschiedenen Orten gemacht worden. Blue, den ich als guten Fußballspieler kennenlernte, betonte, daß er es bedauere, nicht weiter Fußball gespielt zu haben. Seine Universitätslaufbahn sei jedoch wichtiger, als eine Karriere als Profifußballspieler. Nicht jeder wäre am Ende so erfolgreich, wie Anthony Yeboah in Deutschland. Blue kannte ein paar Spieler Kotoko`s persönlich aus seiner 'primary' (Grund-) Schulzeit.

97 BI :175; vgl. BII :302

98 Hunter und Red sind Spieler Kotoko`s; BII :200, Interview 32

99 "Asante Kotoko", No. 3, October 1994; Jubiläumszeitschrift 1985; Journal: Ghana Football - facts and figures, Vol.1, 1986

100 Wochenblatt: Horizon, Wednesday March 15, 1995 :24

101 BI :27f; vgl. dazu weiter oben, Punkt 1

102 BII :203

103 Henry ist ein ehemaliger Fußballspieler und Mitglied der organisierten Hearts-Fan-Clubs ('Chapter'), der an der Universität Kumasi ('UST' oder 'TECH') Raumplanung studiert. Er war ein wichtiger Informant, weil er mir einen anderen Blickpunkt vermittelte.

104 BII :192; Zwei weiterer Gründe für Kotoko oder Hearts zu spielen: fast ausschließlich werden, unabhängig von den Artikeln der Tages- und Sportzeitungen, Spieler Hearts` oder Kotoko`s abgebildet, weil sich die Zeitungen dann scheinbar besser verkaufen lassen; da in der Vergangenheit vorwiegend Kotoko und Hearts an den afrikanischen Cupwettbewerben teilnahmen, war und ist dies eine Chance der Spieler, auch ohne 'Godfather'-Verbindungen von ausländischen Fußballclubs enddeckt und abgeworben zu werden. Vgl. BII :201

105 BII :201; Paracetamol ist ein gebräuchlichens und preiswertes Medikament gegen Schmerzen.

106 BI :144; vgl. Der Spiegel, Nr. 38, 18.9.1995 :192; Barfuß, aber mit Rüstung. Der Norden Ghanas gilt als Ort, an dem die alten Geister und die 'traditionelle Kräuterheilkunde' noch lebendig sind.

107 BI :114 und 149

108 Frimpong Manso in einem Interview gegenüber den Reportern des "Daily Graphic" nach dem Spiel Kotoko : Inter Stars of Burundi. BII :335f

109 BI :149

110 Charles Akonnor, der zur Zeit bei einem deutschen Club spielt, ist anfangs wegen seiner 'dünnen Beinchen' (ein deutscher Kommentator) von seinen Kollegen belächelt worden. Er ist 1.80 Meter groß, wiegt jedoch nur 67 kg!

111 Nur wegen körperlicher Unterlegenheit sei das Spiel gegen Deutschland 1994 in Bochum verloren worden, behaupteten Informanten.

112 Red war ungefähr 1.70 Meter groß und schwächling.

113 Über diese Ängste äußerten sich die Spieler mir gegenüber nicht. Ich glaube, daß es sich kein Spieler leisten kann, sehr häufig über diese Probleme nachzudenken, ohne daß dabei seine Spielstärke leidet.

114 BI :180; Bis vor kurzem war es für einen Spieler, bis auf wenige Ausnahmen, üblich, nebenher in anderer Berufen zu arbeiten, um seinen Lebensunterhalt zu sichern. Spieler, die ich traf, waren z.B. bei der Feuerwehr oder der öffentlichen Verwaltung beschäftigt.

115 BII :261; Die Auffassungen über die Bedeutung Kotoko`s sind unterschiedlich. Als ich mich von einem Taxi zu Sam`s Haus bringen ließ, drehte sich der Fahrer zu mir um und fragte: "Isn`t that the home of the former Kotoko player Sam?" Das im Bewußtsein einiger Menschen Namen älterer Spieler und Manager Kotoko`s vorhanden sind, ist ein Beweis der Bedeutung Kotoko`s. Mir wurde erzählt, daß man diesen Status nutzen könnte, wenn man bei einer Bank um Kredite nachfragte - vorausgesetzt der Bankmanager ist ein begeisterter Fan Kotoko`s.

116 Ein mir bekannter ehemaliger Spieler Kotoko`s, der Anfang der sechziger Jahre zu "Fortuna Düsseldorf" wechselte, ist C.K. Gyamfi, später Nationaltrainer Ghanas (1961) und zur Zeit meiner Forschung Mitglied des Trainerteams von Goldfields. BII :297f

117 Hunter und Red, Interview 31, BII :200f

118 Okyere, Interview 23, BI :141; für Okyere war der Traum eines Hauses und einer eingigen Familie schon Wirklichkeit geworden. Seit über zehn Jahren spielte er als Profi in Ghana.

119 Olli Rahman spielte für ein Jahr in der Profiligen Gabuns, bis er das Land verlassen mußte und wieder zu Kotoko zurückkehrte. Als er sich während eines Trainingspiels den Ball erkämpfte, rief ein Zuschauer: "Look, foreign currency!", worauf hin viele Zuschauer lachten.

120 BI :51; Michel wurde von einem Chairman nach Gent in Belgien vermittelt, der heute ein leitendes Mitglied des ghanaischen Fußballdachverbandes GFA ist. Mir gegenüber erwähnte Michel den Wunsch, zum deutschen Club MSV Duisburg zu wechseln. Er deutete an, daß er an schlechte Menschen geraten und zu leichtsinnig und gutgläubig gewesen war.

121 BII :217

122 siehe Anhang I

123 Das 'semantische Feld', das in der Öffentlichkeit durch die Presse abgesteckt wird, verwendet Begriffe, die auf die glorreiche Vergangenheit der Ashanti verweisen: die Spieler sind die 'Stachelschwein-Krieger' - die 'porcupine warriors', die sich erheben, um die Nation zu verteidigen und erbarmungslos zuzuschlagen. Vor dem prestigeträchtigen internationalen Spiel gegen eine Mannschaft aus Burundi, titelte der 'Ashanti Independent': "Kotoko, go for the kill!" (Vol 1, No. 67, 27.3.1995: 12). Der 'Graphic Sports' schreibt zum selben Anlaß: "Clash of warriors. Ever seen a Hutu or a Tutsi tribesman engage in a life or death soccer match? If no, some of them storm Ghana this week end to engage in a soccer battle but not what they are universally acclaimed to do best - bloody senseless wars! ... the Porcupine warriors would rise to the occasion against beat the warriors from Burundi." (No. 513, 28.3.1995)

124 Auch mir wurde von einem inoffiziellen Spielervermittler angeboten, in diesem Sinne tätig zu werden. Er selbst hatte in der Vergangenheit schon mehrere Spieler aus Kumasi nach Europa vermitteln können. "That is not my buisness!" antwortete ich. "One can do any buisness one likes to do!" sagte er. BI :173; die FIFA-Lizenzen für Spielervermittler betragen zwischen 50 000 und 100 000 DM und sollten eigentlich verhindern, daß sich 'Scharlatane' auf diesem Gebiet tummeln, die sich nicht an die FIFA-Regeln halten.

125 Sports World, No.12, 11.4.1995 :12

126 Sports Star, 30.1.1995 :3

127 Africa Sports, No.463, 20.2.1995 :3

128 Sports Star, 6.2.1995 :5

129 Ein Beispiel ist Samuel Ossei Kofour, der mit 17 Jahren zu Bayern München kam und dort bei den Amateuren spielt, von gelegentlichen Einsätzen in der ersten Mannschaft abgesehen. Andere Beispiele sind Dan Addo, Ibrahim Tankor und Daniel Barnes (u.a.), die bei anderer deutschen Fußballclubs spielen und die, ähnlich wie Kofour, in der Amateurliga spielen und gelegentlich für ihre ersten Mannschaften in der ersten Bundesliga.

130 Für zahlreiche ghanaische Spieler scheint Mr.Ricci, ein italienischen Spielervermittler, im Zusammenhang mit Transferverhandlungen zuständig zu sein, denn er wurde immer wieder in der Presse erwähnt.

131 BII :252

132 BII :365f; insgesamt spielten 1995 etwa 350 Afrikaner in europäischen Profiligen.

133 BI :44;Weekly Spectator, No.1, 392, 28. Januar 1995 :16: "What about the locals, Kurz?" (Ismael

Kurz war 1995 der aus Brasilien stammende Nationaltrainer der Black Stars); vgl. Sporting Eye, No. 3, 24.1.1995 :4: "Cargo off to Germany"

134 Gegen Hearts wurden den Spielern im Falle eines Sieges 100 000 Cedis (100 US-Dollar) versprochen und nur die Hälfte gezahlt. Red und Hunter, BII :202

135 Okyere sprach unter anderem von Transportproblemen der Spieler, die es den Spielern unmöglich machten, pünktlich zum Traing zu erscheinen. BI :144

136 BI :144

137 "Asante Kotoko Old Players Association", kurz: AKOPA. Vgl. Anhang I

138 Das gesammelte Material ist nicht umfangreich genug, um das Thema 'Altersversorgung' ausführlicher behandeln zu können. Vgl Graphic Sports, No.507, 14.2.1995 :3: "I'm a living Pauper!"; und: Mirror-Sport, No. 2104, 1995, letzte Seite: "From Hero to Zero"

139 BI :49

140 BI :19f. Kofi, ein Student der UST-Kumasis, hatte ein distanziertes Verhältnis zu Kotoko und seinen Fans, obwohl oder gerade weil er mithungern mußte, wenn sein Vater am Sonntagnachmittag, nach einem verlorenen Spiel Kotoko`s, keine Nahrung mehr zu sich nahm.

141 BII :275f

142 siehe Anhang I

143 Im folgenden berufe ich mich auf das Circlemitglied Kwaku, der dem Circle 48 (dem Circle der Universität) angehörte und Dozent an der UST-Kumasi ist.

144 Mir ist erst nach Beendigung der Forschung aufgefallen, daß der National Circle aus 16 Mitgliedern bestehen soll. Wer die sonstigen Mitglieder und wer die drei zusätzlichen im Executive Council sitzenden Personen sind, ist mir nicht bekannt. Möglich wäre, daß es sich bei diesen um 'Patrons' handelte, um wohlhabende Geschäftsleute, die den Circles bei entsprechenden Gelegenheiten Geldspenden zukommen lassen.

145 BI :169

146 Ich wurde Zeuge eines Treffens der regionalen Circle-Chairmen mit der Führungsspitze, bei der mit Maschinengewehren bewaffnete Polizisten anwesend waren. Mehrfach drohte das Treffen durch hitzige Wortgefechten gesprengt zu werden.

147 Nach dem verlorenen Spiel hatten Hearts-Fans versucht, die Spieler Hearts` zu verprügeln.

148 Wie weiter oben schon erwähnt, verdächtigte man 'Godfathers' von Hearts, bestimmte Spieler angestiftet zu haben, der gegnerischen Mannschaft einen Vorteil zu verschaffen, damit Hearts das Finalspiel verliert. Unterstellt wurde, daß die Godfathers ihre Wettgewinne mit den Spielern teilen. BII :290f.

149 BII :291

150 Das er der einzige war, der sich diesen Fehler leisten durfte, betonte er nach dem Spiel während eines Interviews. Er wollte den Strafstoß auch nicht ausführen, weil er verletzt war und schon zu früheren Gelegenheiten Strafstöße vergeben hatte. Frimpong verstand die Angst der jungen Spieler vor den Fans und übernahm die Verantwortung, indem er den Stoß ausführte.

151 Cronicle, 30.1.1995, Vol.4, No.125 :10

152 Die Entschlossenheit fanatischer Fans darf nicht unterschätzt werden. Ein offizieller Spielbeobachter berichtete mir, wie er auf der Fahrt zu dem Spiel Geschräche von Fans mitanhören mußte: 'Today we win or there is blood! ... ' Der Spielbeobachter forderte während der anschließenden 'Pre-match-conference' mehr Sicherheitspersonal an. Trotz der Verstärkung kam es nach dem Spiel zu Ausschreitungen. BII :311ff

153 Kaum hatten die Mannschaft ein wichtiges Spiel gewonnen und konnte ihre Position in der Tabelle verbessern, sagten mir einige Fans enthusiastisch: Nun gewinnen wir die Meisterschaft und den Afrika Cup ('CAF-Cup').

154 Afrika Sports, No.470, 10.4.1995 :2

155 Auf Ibrahims Vorwurf, Goldfields hätte den Schiedsrichter bestochen und nur deshalb das Spiel gegen Kotoko gewonnen, werde ich unten zurückkommen.

156 Cornerstones ist der dritte Club der Ashanti Region, der 1995 in der Profiligas Ghanas vertreten war. Cornerstones ist aus Kumasi, und wurde mir als ein ehemaliger Vertreter der Fante, eines Stammes des Südens, vorgestellt. Zum Zeitpunkt meiner Forschung befand sich das Clubhaus und Trainingsgelände immer noch im Wohnviertel der Fante, jedoch spielten auch Ashanti in der Mannschaft. Obwohl es keine 'tribal barriers' mehr gebe, werde die alte Revalität der Fante und Ashanti von einigen Fans während der Spiele beider Konkurrenten gerne betont, sagte Sam . BII :258ff.

157 Der Trainer Kotoko`s, B.Ouattara, lud mich häufig zu ähnlichen Gelegenheiten ein, ihn zu begleiten. Es hatte bisher keine Schwierigkeiten gegeben.

158 BII :301; 'Ju-Ju' ist das, was auch mit 'ways and means' umschrieben wurde und alle Mittel, von der Bestechung bis zur spirituellen Attake des Gegners, einschloß.

159 Ashanti Independent, Vol.1; No.64, 6.3.1995, letzte Seite; Daily Graphic, No.13 770, 11.3.1995 :14; No.13 773, 15.3.1995 :15; Graphic Sports, No.513, 28.3.1995 :2;

160 Im folgenden beziehe ich mich auf Ibrahims Aussagen (Ibrahim ist Mitglied eines Circle und war am Tag der Auseinandersetzungen in Kumasi Augenzeuge), auf übereinstimmende Aussagen anderer Informanten und auf Zeitungsartikel. Der wichtigsten Artikel erschien in: West Afrika, 15.November 1993 :2067.

161 BII :192

162 Albert Agboh ist von Beruf Polizist und Mitglied eines Circles. BI :183ff.

163 Albert sprach von einem 'vertraulichen' Gespräch des Chaiman mit dem Schiedsrichter in dessen Kabine.

164 Nach einer Sitzung des RExCo's wurde Geld gesammelt. Deshalb gab ich Ibrahim eine Geldnote und hielt die Sache für erledigt. Er ergriff jedoch meine Hand, und führte mich zum Regional Executive Council-Chairman, der jede Spende namentlich notierte. Dort verkündete Ibrahim laut meinen Namen und die Summe, die ich gespendet hatte.

165 Die Fans hielten es für wichtig, daß der jeweilige Chiefexecutive oder leitende Direktor Kotoko's während des Trainings zuschaute. Weil die Fans meinten, daß diese Geste die Einigkeit und Harmonie der Spieler und Fans mit der Leitung ausdrückte, verärgerte ein früherer Chiefexecutive die Gefolgschaft, als er sich weigerte das Training zu besuchen.

166 Mir gegenüber JJ zu erwähnen, brachte manche Informanten in Verlegenheit. Sie meinten, ich verstünde sie nicht oder würde es als unzivilisiert betrachten. Ich habe in diesen Fällen versichert, daß ich ihren Glauben toleriere und akzeptiere. Entscheidend für mich als Beobachter sei es, die Existenz von Phänomenen zu notieren, anstatt zu kommentieren. Der Glaube versetzt Berge!

167 Nur wenige Spieler ließen sich kein Taschentuch um ihr Handgelenk binden.

168 Die Gastmannschaft, in diesem Fall Kotoko, hat das Recht, die Trikotfarbe zu wählen. Der Gastgeber muß daher immer einen zweiten Set Trikots in anderen Farben mit sich führen. Sind sich die Farben der Mannschaften zu ähnlich, könnte der Schiedsrichter in bestimmten Situationen nicht mehr erkennen, wer von wem gefoult wurde, oder ob ein Spieler einer Mannschaft im Abseits stand, u. s.w.

169 BI :102

170 BI :125

171 Nach dem Gewinn der 'U-17'-Weltmeisterschaften 1991 und 1995 verwandelten sich die Straßen und Plätze Ghanas in 'Partyräume'. Auch der Gewinn des CAF-Cups durch Kotoko fand ähnliche Resonanz bei den Fans.

172 Der Jahreskongress hatte seit Jahren nicht mehr stattgefunden

173 BII :216f

174 BII : 207

175 Asante Kotoko, No.6, 15.11.1994 :3. In dem Artikel wird von 'Chairmen' statt von 'Chiefexecutives' gesprochen. Die Verfassung Kotoko's von 1988 spricht jedoch eindeutig vom 'Chiefexecutive', was der Funktion, die Tagesgeschäfte zu führen, genauer umschreibt, als der Begriff des 'Chairman', der gewöhnlich einer Kommission vorsitzt. Ich habe oft erfahren, daß man die Begriffe erst auf Nachfrage präziserte und vermute, daß der Autor des Artikels gleichfalls die Chiefexecutives meinte.

176 Ob es sich um den selben Charles de Graft Dickson handelt, der als 15. 'Regional Commissioner' von 1957-1959 die Ashnati Region leitete, ist mir nicht bekannt, die Vermutung liegt jedoch nahe.

177 Nach Angaben der Informanten, spielt man bei den Colts mit acht bis dreizehn Jahren. U-16 ("unter sechzehn Jahren") - Mannschaften scheint es nicht zu geben. Deshalb besteht erst ab sechzehn Jahren die Möglichkeit, in einen Club einzutreten, der eine fachliche Betreuung durch einen ausgebildeten Trainer bietet.

178 Über den Frauenfußball erhielt ich fast keine Angaben. Es gibt ihn offiziell seit 1991 und im Frühjahr 1995 waren ca. 24 Teams registriert.

179 'African Soccer', No.12, September/October 1995; Laut Artikel spielen etwa 350 Afrikaner in Europa. Diese Erhebung beschränkt sich ausschließlich auf die zwei Profiligen der jeweiligen Länder.

180 Die Informanten gaben keine präzisen Auskünfte über die Art des CAF-Cups. Der CAF-Cup wird, nach europäischen Vorbild, unter den Clubs Afrikas ausgespielt, die zu den besten ihres Landes gehören, jedoch weder den F.A.-Cup (der unter allen Mannschaften der Profi- und Amateurligen ausgespielt wird), noch die Meisterschaft gewonnen haben. Der CAF-Cup wurde von dem Nigerianischen Regierungschef Abiola gestiftet und nach ihm benannt. Der Wettbewerb besteht in dieser Form erst seit vier Jahren, während die Wettbewerbe um den Cup der Landesmeister und den Cup der (F.A.-) Cup-Sieger schon seit 30, bzw. 20 Jahren existieren. Da in Ghana zwischen 1968 und 1971 keine F.A.-Cup-Wettbewerbe ausgetragen wurden, Kotoko jedoch in der Saison 1968/69 die nationale Meisterschaft gewann, muß Kotoko während der Saison 1970/71 am Wettbewerb des Cups der Landesmeister teilgenommen haben. Auch 1981/82 gelang es Kotoko nicht, den F.A.-Cup zu gewinnen, wurde jedoch 1982 Meister Ghanas. Ich vermute daher, daß der von Kotoko 1983 gewonnene Cup ebenfalls der Cup der Landesmeister war. Quelle: African Soccer, No.13, September/October 1995 :34.

181 Meine Informanten verwendeten den Begriff 'unterentwickelt' ('undeveloped'), um mit ihm ihren realen Zustand zu beschreiben. Der Begriff wurde frei von der Konnotation verwendet, mit der er heutzutage stigmatisiert wird. Die Informanten fühlten sich nicht diskriminiert oder verunglimpft,

wenn sie diesen Begriff verwendeten. Deshalb werde ich ihn an dieser Stelle übernehmen, ohne den Standpunkt zu vertreten, daß der westliche Kapitalismus der einzig wahre Weg zum Glück darstellt.

182 Allen Guttmann, Games and Empires - Mordern Sports and Cultural Imperialism; Clumbia Uni Press, 1994

183 Unter 'Bürokratie' subsumiere ich nicht nur die Funktionäre, die beim Fußball den Rahmenplan der kommenden Saison festlegen, mit anderen Landes- und Weltverbänden korrespondieren, Sponsoren anwerben u.s.w., sondern genauso die Spieleansetzer, -beobachter, Sportgerichte, Schiedsrichterlehrgemeinschaften, Clubvertretungen, Trainer, Ordner, Stadionmanager u.s.w., kurz: 'Bürokratie' steht für die gesamte Organisationsstruktur, die notwendig ist, um eine Sportart ins Leben zu rufen und am Leben zu erhalten.

184 Allen Guttmann 1994 :2f

185 Dürkheim, Emil; The elementary Forms of Religious Life, New York, 1965

186 John J. Mac Aloon (ed.); Rite, Drama, Festival, Spectacle. Institute for the Study of Human Issues, Philadelphia 19 (?) :250

187 Eduardo P. Archetti, Cultural Globalisation and Localization in the XVI Winter Olympics Games of Albertville, University of Oslo, 1990 :5

188 Mac Aloon 1989 :30f

189 Archetti 1990 :5

190 Mac Aloon 19(?) :251f

191 Archetti 1990 :8

192 1972 wurde der Volleyball ins olympische Programm aufgenommen und erlangte eine Popularität, die seitdem ungebrochen anhält. Das 'Gehen' war dagengen 1972 das letzte Mal im olympischen Programm und ist seitdem in Vergessenheit geraten.

193 In der Vergangenheit haben Sportler ihre Popularität und ihren Erfolg dadurch 'vergoldet', daß sie hochdotierte Werbeverträge unterzeichneten oder, wie einige Boxer oder Radfahrer, ins 'Profilager' wechselten.

194 Guttmann 1994 :171ff

195 ebd. :181

196 Ich denke dabei nicht an die untergegangenen sozialistischen Länder des Ostblocks, zumal ich

nicht beurteilen könnte, ob und wie die Sportverbände tatsächlich gelenkt wurden. Ich verweise auf Autoren, die die Organisationsstrukturen bestimmter, von den Kolonialherren übernommener, Sportarten als Kristallisationspunkt der Befreiungsbewegungen betrachten ("Modern sports have sometimes functioned to crystalize anti-colonialist sentiments and even to provide an organisational framework for a movement of national liberation." Guttmann 1994 :181).

197 Helmut Digel, Ist Sportförderung in der Dritten Welt Entwicklungshilfe?, in: Sportwissenschaft, 15. Jg., 1985/3 :245-265; Seite 250

198 ebd. :251; der moderne westliche Sport vermittelt den Athleten persönlichkeitsbildende Werte, die für Nationen und ihre Entwicklung unverzichtbar sind. "Leistungsorientiertheit, Individualismus, Zukunftsoffenheit, Empathie und die Fähigkeit zur Abstraktion von Personen, Sachen und Situationen" sind nach Ansicht der Sportverbände Werte, die sie im Rahmen ihres 'Erziehungsauftrages' erfüllen. Der Deutsche Fußball Bund DFB wirbt für sich in seiner Broschüre von 1993: "Es muß unser Ziel sein, Kindern und Heranwachsenden nicht nur zu vermitteln, wie man einen Ball mit dem Innenrist spielt oder eine Bananenflanke schlägt. Vermitteln müssen wir vielmehr auch gesellschaftspolitische Verantwortung." (ebd. :40) Folgerichtig sieht sich der DFB als wichtigen Bestandteil des Kampfes gegen die Drogen (Slogan: 'Keine Macht den Drogen') und Ausländerfeindlichkeit ("Mein Freund ist Ausländer"). Die Broschüre betont die Verbundenheit mit dem Breitensport, ohne den der Profisport nicht denkbar wäre. "Hier schließt sich wieder der Kreis von Leistungs- und Breitensport, wird deutlich, daß der Gipfel des Baumes ohne die Wurzel nicht überlebensfähig ist. Und bei allen Verästelungen läßt der DFB nicht nach in seinem Bemühen, gesellschaftspolitische Verantwortung zu übernehmen, ohne indes - eine wichtige, per Statut verankerte Voraussetzung - seine politische Neutralität aufzugeben." (ebd. :43)

199 ebd. :251

200 Die Ibo aus Nigeria betreiben traditionell das Ringen als Teil ihrer Kultur. Folglich gehören die besten Ringer des Landes den Ibo an und fördern den Chauvinismus unter den einzelnen Ethnien in Nigeria.

201 Digel 1985 :252

202 Die unzureichende Diät wurde besonders von den Spielern bedauert. Es war zu teuer für sie, den täglichen Proteinbedarf zu decken. Ihre Gehälter reichten aus, um die täglich verbrauchten Kalorien (bis zu 2000 Kalorien pro Trainingseinheit) zu ersetzen. Der Aufenthalt der Mannschaft im Camp Kotoko's wurde von den Spielen begrüßt, weil sie dort gepflegt wurden. Am Morgen gab es Tee, Haferflocken mit Kaffeesahne, Toast mit Marmelade und Ei, zum Mittag Reis mit Huhn, zum Abendbrot Tee, Toast und Marmelade. Als aufgrund eines Organisationsfehlers die Spieler im Camp nicht verköstigt wurden, hungerten einige Spieler, weil sie es sich nicht leisten konnten, essen zu gehen.

203 Gemeint ist der Beitrag der Schüler, den sie pro Schuljahr für den Sportunterricht an die Schule entrichten müssen. Der jährliche Beitrag des Staates für die Schulen ist ein Extraposten, der in dem Artikel nicht genannt wurde. Der Autor kritisierte, daß die Mittel so knapp seien, daß die Lehrer die

Verpflegung mit ihren eigenen Mitteln finanzierten, ohne daß ihnen diese Ausgaben durch die Schule ersetzt wurde. Graphic Sports, No.512, 21.3.1995 :2

204 Graphic Sports, No.512, 21.3.1995 :2

205 Die folgenden Zahlen über die Ausgaben stammen vom Sportministerium und vom ghanaischen Fußballverband GFA und beziehen sich auf den Zeitraum 1994/95. Ich verwende diese Auskünfte mit Vorbehalt, da ich sie nicht auf ihre Richtigkeit überprüfen konnte.

206 An der Qualifikation zum Nations Cup sollten ursprünglich 42 Mannschaften teilnehmen. 10 Länder zogen ihre Mannschaften von den Qualifikationsspielen aus wirtschaftlichen Gründen zurück. Unter ihnen befand sich Kenya, daß das Gastgeberland der Finalsspiele sein sollte. Nun werden die Finalsspiele, an denen 16 Mannschaften teilnehmen werden, 1996 in Südafrika ausgetragen. African Soccer Magazine, No.13, September/October 1995.

207 Digel 1985 :248f

208 ebd. :249

209 ebd. :249f

210 Raschdorf/Elias/Wintermeyer, Ist Sportentwicklungshilfe sinnvoll? in: Entwicklung und Zusammenarbeit, 10/1984 :10

211 ebd. :10

212 ebd. :9

213 vgl. Fekrou Kidane 1980; Klaus Heinemann 1985; Isaac Olu Akindutire 1992; Dean E. McHenry, Jr 1980;

214 vgl. Thomas Bierschenk/Georg Elwert, Entwicklungshilfe und ihre Folgen. Ergebnisse empirischer Untersuchungen im ländlichen Westafrika. in: Sozialanthropologische Arbeitspapiere (SAAP), FU-Berlin, Institut für Ethnologie; Nr. 41